



An 10

Historischer Kern

oder Kurze

Chronica

Der

Merkwürdigsten Geschichte

des Jahrs

1679.

Büchlein

1777

1777

1777

1777

1777

1777

1777





Historischer Kern / des 1679sten Jahrs.

JANUARIUS.



Als Neue Jahr wurde zu Copenhagen mit Trompeten- und Pauken-Schall / drey-mahligem Canoniren umb die Stadt / wie auch umb das Castell und von den Königl. Kriegsschiffen in voller Freude angefangen / und grosse Präparatorien gemachet / den Krieg so wohl zu Wasser als Lande zu continuiren.

Umb diese Zeit kamen unterschiedene Schiffe mit Schwedischen Gefangenen von Bornholm zu Copenhagen an.

Die Französische Ambassadeure erhielten von ihrem Könige Ordre / die Nimwegische Friedens-Handlung bis zum 22 Jan. st. v. zu prolongiren; Würde aber der Friede indessen mit dem Kaiser auff vorgeschlagene Conditiones / daß Frankreich Schweden mit freyer Hand assistirē / un̄ deswegen die Städte Hasselt / Huy / Biers / Achen / Düren / Linnich / Neuß und Zons / so lange in Händen behalten möchte / nicht getroffen seyn / wolte Er alsdenn prä-tendiren / Philipsburg zu demoliren: und so auch im Februario der Friede noch nicht erfolgen sollte / ganz Brißgau begehren: dem Herzoge von Lothringen die Conditiones auch schwerer machen / im fall er mittlerzeit seinen Accord nicht treffen würde. Zwischen den Nordischen Partheyen aber sollte man sich bemühen / einen Stillstand der Waffen aufzuwickeln / weshalb auch einige Courierer nach Paris / Stockholm / Copenhagen und Berlin / abgeschicket wurden.

Zu Wien ward ein Landtag gehalten / auff welchem Ihre Kaiserl. Mayst. von denen Nieder-Oesterreichischen Ständen forderte

1. zu Unterhaltung der Kaiserl. Militz im Reiche und Ungarn eine Million. 2. Zu Bezahlung der in Ungarn liegenden Garnisonen / und Abführung der Officirer rückständiger Säge 50000 Fl. 3. Zu freyer Disposition und Erhaltung der Wienerischen Fortification, Tullner und Rusdorffischen Wasser-Bebäude 300000 Fl. worüber nachmals deliberiret wurde.

Den 2. ward Charleroy von Frankreich evacuirt / und an Spanien wieder übergeben.

Diesen Tag nahmen Ihr. Durchl. die Frau Land-Gräfin / nebst ihrer Tochter der Princeßin von Hessen-Cassel / zusampt dem Grafen und Gräfinne Tromp von Ihr. Churf. Drl. zu Brandenburg ihren Abschied in Cüstrin / und wurde wolgemeldeter Graff in zwiefahren nebst dessen Gemahlin / und sämtlichen Domestiquen mit kostbaren Geschenken regalirt / worauf er seinen Rückmarch wieder nach Holland nahm.

Umb diese Zeit versuchten die Franzosen auff Angeben der Ehrensteiner Bauren die Ille oberhalb Straßburg abzugraben / und in den Rhein zu leiten / umb dadurch denen Straßburgern nicht alleine das Wasser zunehmen / sondern auch das mahlen zu hemmen; Weil aber das Wasser steigen müste / und bey hohem Gewässer der Bestung Schlettstadt grosser schade geschehen wäre / ward die Arbeit eingestellt / und die dazu commandirte Bauren und Soldaten wieder nach Hause gelassen / dehnen Ehrensteinern aber ist zum Recompens dieses Angebens ihr Vieh weggenommen / das heist: *Consilium malum, Consultori pessimum.*

Den 5. ließ der Französische Intendant in allen Kirchen der Stadt Lüttich publiciren / daß sein Herr der König die Stadt wieder männiglich in seinen Schutz nehmen wolte.

Dieser Tagen schlugen die Schweden eine Brandenb. Parthey / und befahnen einen Rittmeister / nebst 30 Gemeinen und 2 Corporals gefangen / hingegen schlug der Obriste Lange wieder eine Schwedische Parthey / welche Contributions Gelder in Preussen eingefodert hatte / und nahm ihnen dieselbe ab.

Ein E. C. Hochw. Rath der Stadt Danzig erhielt umb diese Zeit von J. R. M. in Pohlen ein Mandat auß Grobno / daß sie die Verbrecher / welche die Carmeliter Kirche spoliiret / solten abstrafen / welches in Latein und Teutsch gedrucket / denen Aelterleuten der Gewercke zu gesand wurde / umb solches ihren Mit-Meistern zu

zu communiciren/ damit ein jeder seinen Bedienten anmelden möchte/ sich still und eingezogen bey der Execution zu halten. Weil aber die Gewercke beschuldiget worden/ als hätten sie Anlaß gegeben/ die Kirche zu versthören/ dabero gaben sich die Aelterleute der Haupt-Gewercke und andere Deputirte bey dem Herren Präsidenten an/ und bahnten/ daß E. E. Racht die 3 inhaftirte Gesellen vor der Execution in Gegenwart der Aelterleute möchte fragen lassen/ ob ihnen bewust/ oder/ sie sagen könnten/ daß die Gewercke sie darzu veranlasset? Weil solches aber von E. E. Racht ihnen abgeschlagen wurde/ protestireten sie dagegen/ und schrieben an J. R. Maj. daß die Execution nicht eber geschehen möchte/ biß sie zuvor/ weil sie unschuldig/ auch unschuldig erkant weren.

Den 6 passirte J. C. Drl. neuen Stettin/ und ließ etliche hundert Schlitten zusammen bringen / die Infanterie desto geschwinder nach Preussen fortzubringen.

Den 7 wurd die Festung Aeth von Frankreich evacuiret / und an Spanien wieder übergeben.

Diesen Tag wurd zu Nimwegen durch den Englischen Media- tor Herr Jenkins/ im Rahmen der Französichen Herren Ambassadeure/ denen Ministris der Nordisch-Allirten Potentaten angedeutet/ daß sie nicht mehr in einige Friedens-Handlung sich mit ihnen einlassen könnten/ daferne sie zu der Cron Schweden völligen Restitution keine Vollmacht hätten.

Der Stadt Edln wurd von den Frankosen die Neutralität angeboten/ daferne sie ihnen 130000 Cronen erlegen/ und die freye Passagie über den Rhein vergönnet wurd/ welches sie aber aufgeschlagen.

In Preussen beschossen die Schweden das Schloß Taviau/ weil sie aber gute Gegenwehr allhier funden/ indem die Brandenb. das hiebey gelegene Städtchen selbst abbrandten/ damit sie sich desto besser defendiren/ und die Schweden darin nicht bergen könnten/ namen sie ihren March ferner auff Friedland und Dannau.

Den 8 kahme J. Ch. Drl. zu Brandenburg bey der Weichsel an/ indessen drungen die Schweden sehr auff den Gen. Görzken/ umb ihn zur Action zu bringen/ ehe und bevor J. C. Drl. sich mit denen bey sich habenden Regimentern mit ihm conjungiren könnte. Weil er aber Ordre hatte/ sich mit denen Schweden/ bevor Ge. C. Drl. selbst persönlich bey der Armee angelanget wäre/ nicht einzulassen/ als zog er sich nach Königsberg zurucke. U 3 An

An diesem Tage ward der zwischen Spanien und Franckreich geschlossene Friede in Madritt solenniter publiciret.

Auch griffen diesen Tag 6 Reuter einige Wagen an / die von Sulzbach nach Nurrenberg wolten / namen ihnen etliche 100 Rtl. wehrt ab / und erschossen dabey eine Mans- und Frauens- Person. Der Bohle aber / so auch dabey war / und über 1000 Fl. bahr Geld mit sich führete / salvirte sich mit der Flucht.

In Straßburg war grosse Furcht wegen einer Franckösischen Belagerung.

Umb diese Zeit kamen die Schweden mit 2000 Pferden vor Bartenstein / in Meinung / selbigen Ort einzunehmen und aufzu- plündern / die Bürgerschaft aber wehrete sich dermassen / daß sie unverrichteter Sachen wieder nach Friedeland zurücke kehren mußten / worauff sie ein Kirchspiel eine Meile von Friedeland auf- plünderten.

Den 10. hielten die Schweden / nachdem sie vernommen / daß Seine Chursl. Durchl. zu Brandenburg mit dero gesampften Ar- mee die Weichsel passiret / Krieger- Raht / und resolvirten sich zu reteriren / weil sie solcher Macht zu widerstehen sich nicht getraue- ten / wie sie denn solches noch denselben Tag gegen Abend werck- stellig machten / und sich nach Belau / folgendß über Serdauen und Nordenburg nach den Littauischen Nemptern wieder zurücke begaben; Untertwegens plünderten sie unterschiedliche kleine Städte auß / und ruinireten viel Adelige Höffe. Der Gen. Sdrzke aber folgete ihnen gleich auff den Fuß nach / und sie so lange zu in- commodiren / biß Se. Chursl. Durchl. mit der Armee herbey kom- men / und sie zur Haupt- Action engagiren möchte / massen er bey Ragnit eine starke Parthey schlug / so davon niedermachte / und 30 gefangene einbrachte.

Diesen Tag nam eine Käyserl. Parthey ohnweit Schlettstadt etliche Wagen mit Salz / so auß Lottringen kamen / mit unter- schiedlichen Pferden hinweg.

Den 11. starb der Käyserl. General- Lieutenant Covy in seinem Quartier zu Schwabach / im Marggraffthumb Onolzbach / dessen Körper nachmahls über Nurrenberg nach Böhmen und Oesterreich abgeföhret / das Eingeweide aber im Kloster Marienburg begraben wurde.

Den 12. geschabe zu Amsterdam bey Nachte auf dem Herren- Markte

Marckte eine erschreckliche Mord von einer Magd / ohngefehr 20 Jahr alt / indeme sie eine 84 jährige Frau auff ihrem Bette jämmerlich erschlug / auch einen Knaben von 16 Jahren in den Brunnen warff / und wurde darauff flüchtig ; Sie ward aber zu Arnheim wieder ertappet / und zu gebührender Abstraffung ihrer begangenen Ubelthat zurücke nach Amsterdam gebracht.

An diesem Tage ward Judenarde von Frankreich evacuirt / und an Spanien wieder übergeben.

Den 14. entstand in Rallmd ein Brand / ohne daß man erfahren könte / woher er außgekommen / und wurden 10 Häuser darüber in die Asche gelegt.

Umb diese Zeit ward der Graff Carlson / nachdeme er bey Danzig die Churfürstl. Armee recognosciret / und der Schwedischen hievon part gegeben / in der Rückreise von einem Cornet bey Nordenburg gefangen / und zu Königsberg eingebracht.

In Copenhagen wurden zwei Strassen-Räuber zum Schwert condemnirt / davon der eine decollirt / der andere aber / indeme der Scharffrichter den Hieb vollführen wolte / pardonirt / und nach dem Holm gebracht wurde.

In Frankreich ward eine über alle massen grosse Zurüstung der Krieges-Flotte in allen Haven vorgenommen / dahingegen Dänischer Seiten auch nicht gesehret wurde / sich in möglichste Defension zu setzen / wie denn nachfolgende Verzeichnuß der Krieges-schiffe auß Copenhagen kam :

LISTA derer Schiffe / so auf Königl. Mayst. zu Denmarkemarc Norwegen Befehl beordert worden außzurusten.

Schiffe.	Canonen.	Schiffe.	Canonen.
1. Sophia Amalia.	106	14. Der Schwan.	64
2. Christianus Quintus	90	15. Julius Cäsar.	64
3. Prinz Georg.	90	16. Grüner Drache.	64
4. Nordischer Löw.	90	17. Hieronymus	60
5. Drey Cronen.	80	18. Drey Löwen.	60
6. Chur-Prinze	76	19. Guldentlöwe	56
7. Mars.	74	20. Christiania.	56
8. Mercurius.	74	21. Amaranthe.	52
9. Einigkeit.	70	22. Delmenhorst.	50
10. Charlotta Amalia.	68	23. Lindwurm.	50
11. Fridericus Tertius.	64	24. Meerweib.	50
12. Anna Sophia.	64	25. Fliegender Wolff.	50
13. Christianus Quartus.	64	26. Seröe.	50
		27. Falcke	

JANUARIUS.

Schiffe.	Canonen.	Schiffe.	Canonen.
27. Falcke.	46	41. Weißer Falcke.	30
28. Der Engel.	46	42. Der Luchs.	30
29. Bergüldeter Löwe.	46	43. Jäger.	28
30. Neptunus.	44	44. Elephant.	20
31. Fliegender Hirsch.	44	45. Bunter Falcke.	20
32. Victoria.	42	46. Postilion.	16
33. Wrangels Palais.	42	47. Stern.	16
34. Christiansandt.	40	48. Wasser-Hund.	16
35. Dragoner.	36	49. Wismarischer Luchs.	16
36. Anthonetta.	36		
37. Hummer.	36	Barca-Longer.	
38. Meer-Mann.	36	50. Fliegender Fisch.	12
39. Dänisches Meer-weib.	36	51. Mackreel.	12
40. Charitas.	36	52. Otter.	12

**Defensions-Schiffe in Dennemarck und Norwegen/so unter
J. R. M. Flotte rangiret werden sollen.**

1. Charlotta Amalia.	60	9. Copenhagener Wapen.	36
2. Prinz Friederich von Norwegen.	60	10. Casteel von Bergen.	36
3. Prosperität.	60	11. St. Maria.	36
4. Prinz Friederich von Dennemarck.	46	12. Guldenslöws Wapen.	36
5. Nordstern.	40	13. Patientia.	36
6. Bekröneter Friede.	40	14. Scheen.	30
7. Stavanger.	40	15. St. Johannes.	24
8. Bekrönete Perle.	36	16. See-Ritter.	12
		17. St. Anna.	12

Branders.

1. Glückstadt.	12	6. Fegefeuer.	8
2. Grüner Jäger.	12	7. Salamander.	6
3. Bergüldeter Fisch.	12	8. Feurböter.	6
4. Bruder Dieterich.	8	9. Phönix.	6
5. Heckenfeld.	8		

Galliothen.

1. König David.	10	4. St. Peter.	6
2. Kohler Weinfass.	8	5. Fröliche Bohtschafft.	6
3. Schoutenburg.	8	6. Bonne Avanture.	6

Proviand-Schiffe.

1. Kohler Habue.	10	6. Crocodill.	8
2. Del-Mühle.	10	7. St. Johannes.	8
3. Rose.	10	8. St. Peter.	8
4. Krueg.	8	9. Tonsberg.	8
5. Graue Kasse.	8	10. St. Joris.	8

Rißer

Den 20 geriethen die Brandenburger unter dem Commando des Obristen Treffensfelds / mit denen Schweden bey Tilsit in eine scharffe Action / worinne 6 Esquadrons Dragoner / welche in einem Dörffe / Splitter genant / eine halbe Meile von der Tilsit / ihre Quartiere gehabt / nebst Fritz Wachmeisters Regimente zu Pferde / welches denen Dragonern zu Hülffe kömnen wollen / ganz geschlagen und ruiniret / die meisten davon niedergemachet / und die übrigen / worunter auch ein Oberst-Wachmeister unnd ein Rittmeister / gefangen genommen / 8 Dragoner Fähnlein / 2 Esquadrons und ein paar Paucken / nebst aller ihrer Bagage erobert / und zur Beute gemachet wurden. Der Oberste Treffensfeld aber wurd so fort wegen dieser an dem Feinde verübeten Tapfferkeit von Ihrer Churf. Durchl. zum General-Major declariret.

An diesem Tage kam ein Schiffer mit seinem Schiffe / die gekrönete Liebe genant / so mit 14 Stücken und 28 Mann versehen / von Archangel in Cadix an: Er hatte bey Capo St. Maria zu zweymahl ein scharffes See-gefechte mit 2 Türcken von Algiers / deren jeder 30 Stücken geführet / gehalten / und schon etliche 40 bis 50 Türcken an Bohrt gehabt / die er aber theils niedergemachet / theils durch Hand-Granaten wieder davon getrieben / und in die See zu springen genöthiget. Er selbst war in diesem scharffen Gefechte von seinen eigenen Hand-Granaten in etwas am Fuße verletzet / und hatte 5 a 6 Todten auff / die übrigen seiner Leute waren auch mehrentheils verwundet / dennoch brachte er 6 gefangene Türcken mit.

Die Franzosen nahmen diesen Tag das Städtlein und Schloß Alphen im Edlnischen Nieder-Stifft ein / und convoyreten die darin gelegene Churfürstl. Garnison nach Rheinbergen.

Den 21. geriethen die Brandenburger 2 Meilen hinter Tilsit / unter dem Commando des General Sörstken mit den Schweden abermahl in Action / worinne ihre Arrieregarde / so in 1000 Pferden bestand / geschlagen / viel Officirer und 200 Gemeine gefangen / auch alle Bagage / worunter viele Munition, Pulver, und Kugelwagen / sampt dem Proviant emportiret / und reiche Beute gemachet wurde. Ihre Churf. Durchl. selbst brach in der Nacht von Kufernese auff / und marchirte des Weges nach der Mummel auf Heydenrug zu / umb dem Feinde in dem Marche fürzubeugen. Worauff er hinten und vorne also umgeben / sich mit dem Groß

seiner

Commando
Tilsit in eine
welche in
der Tilsit /
Regimente zu
ollen / ganz
macht / und
er und ein
lein / 2 E-
age erobert /
ffensfeld aber
pfferkeit von
et.

iffe / die ge-
an versehen /
t. Maria zu
von Algiers /
rtliche 40 bis
rgemacht /
und in die
harffen Ge-
m Fuße ver-
eute waren
6 gefangene

und Schloß
voreten die
gen.

inter Tilsit /
Schweden
1000 Pfer-
e gefangen /
und Kugel-
e Beute ge-
n der Nacht
er Mummel
ürzubeugen.
t dem Groß
seiner

seiner Armee bey einem Dorffe unweit dem Heydekrug setzete / die
Bäume niederhieb / und mit Canonen tapffer von sich schoß / daher
die Brandenburger / weil sie keine Artillerie noch Fußvolck bey sich
hatten / und dem Feinde in seinem Vortheil ferner nichts anhaben
könten / sich zu reteriren genöthiget wurden. Indessen änderten
die Schweden ihren March / und schlugen sich zur Rechten nach
Samoyten unnd Littauen / Ihre Chursl. Drl. aber folgete ihnen
des anderen Tages; Weil aber dero Pferde durch den so grossen
March nach Preussen sehr ermüdet / und der Feind ganzer 5 Mei-
len voraus bekommen / vermöchten Sie denselben mit der gesamtem
Armee nicht wieder einzuholen / sonderlich da er auch schon in Pol-
nischem und frembden Gebiethe war; Nichts destoweniger wurde
dennoch der General-Major Treffensfeld mit 1000 Pferden nach-
commandiret / welcher auch unferne Woinuten des Feindes Ar-
riergarde abermahl chargirete / und nach scharffem Gesechte eine
Estandarte zur Beute bekam; Weil aber die Pferde nicht mehr
fort wolten / lehrete er wieder zurücke nach Kuckernese / und be-
richtete Seiner Chursl. Durchl. daß in dieser Action des Feldmar-
schall Horns Better / nebst dem Oberst-Leut. Rosen geblieben werē.

Den 23. ward der zwischen Ihr. Kayserl. Mayst. und dem Kö-
nige in Franckreich so höchstverlangete Friede in Nimwegen ge-
schlossen / worbey aber die Franckösischen Ambassadeure protesti-
reten / daß / daferne der Kayser mit Schweden nicht accordiren
könte / alles was unter ihnen gehandelt worden / null und nichtig /
und von keiner Würde seyn sollte.

Diesen Tag ward gegen Abend über Rurmund ein grosses Feuer
gesehen / welches fast die ganze Stadt erleuchtete / worauff des
folgenden Morgens ein Erdbeben verspüret wurde.

In Cölln war diese Zeit grosse Furcht wegen einer Franckösi-
schen Belagerung.

Den 24. beordrete Ihre Chursl. Durchl. den General-Major
Schöning mit 1000 Pferden und 500 Dragonern die nach Loff-
land sich wieder reterirende Schweden weiter zu verfolgen; Er
könte aber doch nicht eher als den folgenden Tag marchiren / weil
die Regimenter weit auß einander geleyet / und so bald nicht auf das
Rendezvous bey Coadjuten zusammen zu bringen waren. Nichts
destoweniger avancirete Er doch noch selbigen Tages bis Schwin-
gen / 4 grosse Meilen von Coadjuten / woselbst er drey 12 pfündi-
ge

ge Stücken / und einen Feuermörzel von so Prund / so der Feind hatte stehen lassen / antriff / eine Dragoner Wache darbey lieffe / und Seine Churf. Durchl. darvon benachrichtigte / welche sie auch so fort von dannen abholen und zu sich bringen lieffe.

Ihre Königl. Maj. in Engelland publicirete an heutigem Tage durch eine Proclamation die Abschaffung des alten Parlaments / und machte Anstalt ein neues zu erwehlen.

Umb diese Zeit wurd auff dem Reichs-Tage zu Grodno ein Polnischer Edelman / der sich an J. K. M. Conterfait mit seinem Säbel / und anderen Lasterungen vergriffen / condemniret / daß ihm nach beyden abgehauenen Händen auch zu letzt der Kopf sollte abgeschlagen werden : S. K. M. aber perdonirete denselben auf der Königin Vorbitte / doch wurd er / umb sich zu besseren / auf etliche Jahre in das Dankiger Zuchtthaus gebracht.

In Ungarn entstand bey denen / den Malcontenten dienenden Teutschen / Polacken und Tartern / ein Verdacht / ob solten sie an statt der verdieneten Bezablunge denen Türcken verkauffet und übergeben werden / dahero empöreten sie sich gegen ihre Officirer / und verwundeten den Franckösischen Obersten Qvenegoult mit etlichen Schüssen / die übrigen verjageten sie / und giengen nachmahls durch.

Den 26. umb 10 Uhr Abends / wurd so wohl der am 23. hujus zu Nimwegen zwischen Ihr. Käyserl. Mayest. und dem Könige in Frankreich / als auch zwischen Ihrer Käyserl. Mayst. und dem Könige in Schweden der getroffene Friede / zugleich von denen daselbst anwesenden Herren Ambassadereu und Bevollmächtigten / ungeachtet aller hiewieder von dem Könige in Dennemard / Churfürsten zu Brandenburg und Fürsten zu Braunschweig und Lüneburg eingelegeten Protestationen / doch mit folgenden Reservatis / gezeichnet und unterschrieben.

Vorbehalt der Käyserl. Herren Abgesandten / wegen der Friedens-Tractaten mit Frankreich.

Nachdem der Sachen Billigkeit erfordert / auch Seine Allerchristl. Maj. vormahlen durch vielfältige Contestationes / so neulich noch von J. Churf. Drl. zu Bayern auff dem öffentlichen Reichstage wiederholet worden / versprochen / daß die Streitigkeit / welche das Römische Reich mit dem Allerchristl. Könige

nige w
schafft
und B
bach u
wenn r
kante v
schoben
te nich
zugebe
vorgeb
davon
gesand
Franc
rung
ren la
halten
wart
me pr
dessen
sonde
welch
gesan
halte
die K
hiem
digst
rung

Fri
disc

nige wegen der 10 vereinigten Städte/und freyen Reichs-Ritter-
 schafft im Elsaß / den Vasallen der dreyen Stiffter Metz / Toul /
 und Verdun / dem Bischoff und Stifte Basel / den Abteyen Mürr-
 bach und Ender / der Stadt Straßburg und anderen noch hat /
 wenn man sich derentwegen in dieser Friedens-Handlung nicht
 könnte vereinigen / auff eines vor diesem beliebetes Gutachten ver-
 schoben werden solten: So hetten die Kayserl. Herren Abgesand-
 te nicht gezweifelt / es würden die Französischen solches gern
 zugeben / weil man sie aber dahin nicht vermocht hat / indeme sie
 vorgeben / daß sie von solchen Streitigkeiten nichts wissen / und
 davon gar nicht informirt seyn / so haben zwar die Kayserl. Hn. Ab-
 gesandten den Articul / welchen Sie in dem zwischen Ihnen und
 Frankreich gemachten Friedens-Project / betreffend die Erneue-
 rung solches Vergleiches / hatten eingesetzt / lieber wollen sab-
 ren lassen / als dadurch den erwünschten Frieden noch länger auf-
 halten. Doch wollen Sie bey den Herren Mediatoren in gegen-
 wart der Herren Abgesandten von Frankreich / hiemit solenniss-
 me protestiret haben / daß diese Auflassung dem Röm. Reich und
 dessen Rechten keinen Eintrag oder Nachtheil solle verursachen /
 sondern selbiges vielmehr / wie es in dem Münsterischen Frieden /
 welcher in diesem Tractat mit vorgemeldeten Französischen Ab-
 gesandten von neuen bekräftiget / gegründet ist / unversehret sol ge-
 halten werden. Welche darzwischen eingebrachte Protestation
 die Kayserl. Herren Abgesandte vor Unterzeichnung des Friedens /
 hiemit wiederholen / und zugleich die Herren Mediatores instän-
 digst wollen ersuchet haben / daß sie selbige / zu künftiger Erinne-
 rung / ohnbeschwert in ihr Protocoll wollen eintragen lassen.

Nimwegen den 24 Januarii / 3 Februarii / 1679.

Johannes / Bischoff und Fürste zu Surg.

Frantz Ulrich / Graff Rinsky.

E. A. Heinv. Strateman.

**Vorbehalt der Kayserl. Herren Abgesandten / bey
 den Friedens-Tractaten mit Schweden.**

Dennach wegen des dritten Articuls / in dem zwischen Ihrer
 Kayserl. Mayst. und dem Könige in Schweden geschlossenen
 Frieden viel Schwürigkeit entstande / welche zu heben / die Schwe-
 dische Herron Abgesandten öffentlich sich erkläret / daß der Inhalt
 dieses

Dieses Articul nicht sol dahin gedeutet werden / als wenn von Zhr. Kaysrl. Mayest. und dem Römischen Reiche die Fürsten / so im Kriege bleiben / und in dem 5. Articul genennet sind / zu des Westphälischen Friedens Wiederbringung solten verbunden / sondern vielmehr Krafft dieses 5. Articul / die Sache zu particulier. Tractaten verwiesen werden / Sie aber solche Erklärung in dem Tractat / welcher unterschrieben werden solte / nicht konten zulassen ; So haben die Kaysrl. Herren Abgesandten es für guth erachtet / die Herren Mediatores / vor Zeichnung des Friedens zwischen Zhrer Kaysrl. Mayest. und dem König in Schweden / inständigst zu ersuchen / daß Sie vorbesagte der Schweden Erklärung / so von Uns angenommen / an behörigen Ort in Zhr Protocoll einzutragen belieben wollen / zugleich auch zu erinnern / daß der Articul in dem Friedens Project zwischen dem Kaysrl. un Schweden / betreffend den Zoll zu Warnemünde / und die Gerechtigkeit der Herzogen zu Mecklenburg / wie auch der Stadt Bremen / in dem Tractat nur deswegen aufgelassen sey / weil die Schwedischen Herren Gesandten beständig außgesaget / daß Sie derentwegen von Hofe / wegen verbindeiter Correspondenz / noch nicht informiret oder bevollmächtiget weren ; die Kaysrl. Herren Abgesandten aber haben deswegen den Frieden nicht länger wollen aufschieben / weil auch ohne solche Versprechung die Gerechtigkeit es erfordert / daß sie durch des Kaysers und des Reiches Schutz sicher seyn.

Nimmwegen den 26 Januarii / 5 Februarii. 1679.

Johannes / Bischoff und Fürste zu Burg.
 Frank Ulrich / Graff Rinsky.
 E. A. Heint. Stratemann.

An diesem Tage brach der General-Major Schönning mit seinen Troupen von Schwingen auff / und marchirete 3 Meilen weiter bis Balsch / woselbst er den Littauischen Feldberren Patz mit zwey Compagnien Husaren austraff / welcher sich zwar anfangs etwas unvernügt / weil in Polnischem Gebiete so ein Krieges-Lermen angerichtet wurde / nachmals aber doch gar civil erwiese ; Nachdem nun die Pferde und Mannschafft ein wenig vor bahre bezahlung alhie refrechiret / setzete der Herr General Major des folgenden Tages seinen March weiter fort auf das Städtlein Twaragen / 4 grosse Meilen von Balsch / und traff abermahl einige Littauische Com-

Comp
 welche
 gen wa
 mahl 2
 niret /
 der Hr.
 Twarag
 senen
 unter a
 aber so
 goner
 Tages
 ihm der
 Lieut.
 er sich
 bis der
 folgen
 Au
 nen 90
 seyn.
 von S
 worüb
 bles für
 Scha
 De
 Grod
 ser hin
 Golen
 unter
 Die
 bach ei
 bobten
 Der
 Surer
 Meile
 Obrist
 den den
 lichteit

Compagnien an / die Wege aber voller Kranken und Todten / welche von den Samoyten und Littauerern ganz nackt aufgezogen waren. Hieselbst erhielt er Kundschafft / daß der Feind abermahl 2 Feldstücke und 30 Munition- und Kugel-Wagen abandoniret / und bey dem Podkomorzy stehen lassen / derowegen ritte der Hr. General-Major nebst etlichen Officirern zu ihm hinein in Zwargen / umb gedachten Podkomorzy zur Abfolgung der verlassenen Stücke und Wagen zu disponiren / welcher zwar solches unter allerhand Aufstüchten in aller Höfflichkeit difficultirete / doch aber so viel Pulver / Musqueten-Kugeln und Lunten vor die Dragoner abfolgen liesse / als sie begehreten. Darauff er noch selbigen Tages 2 Meilen weiter bis Surenen fortmarchirete / und damit ihm der Feind nicht entgehen möchte / commandirete er den Obrist-Lieut. Dewitz mit 300 der best-berittensten Reuter voraus / daß er sich an den Feind hängen / und so lange incommodiren möchte / bis der Herr General-Major mit den übrigen ermüdeten Pferden folgen könnte.

Auch war an diesem Tage ein grosser Brand in London / darinnen 90 Häuser ohngefehr verbrand / und viel Menschen umkommen seyn. Der Herr Herzog von Monmouth und der Herr Graf von Feversham thaten grossen Fleiß / umb solchen zu dempffen / worüber dieser durch Fallung eines Hauses gar hart am Kopffe blessiret wurde / daß man auch an seiner Genesung zweiffelte; der Schade wurde auf 80000 Pfund Sterlings gerechnet.

Den 27 beschwor J. K. M. in Pohlen auff dem Reichstag zu Grodno in Gegenwart des Moskowitzischen Gesandten / und dieser hinwiederumb in Gegenwart des Königes / mit sonderbahren Solennitäten / die Pacta von Andruszow / und hielten darauff unterschiedne Conferenzen wegen fortsetzung des Türken-Kriegs.

Dieser Tagen entleibete der Fürstl. Capell-Meister zu Onolzhobach einen anderen Muscanten / welchen er bey seiner Frauen / verhöbter Liebe pflegend / antraff.

Den 28 setzte der General-Major Schönning seinen March von Surenen 2 Meilen weiter fort bis Talsch / und bekam eine halbe Meile auff jenseit Talsch durch einen Reuter die Zeitung / daß der Obrist-Lieut. Dewitz mit denen voraus commandireten 300 Pferden den Feind eingeholet hette / darauff er die Troupen nach möglichkeit avanciren liesse / und wie sie an einen Paß kamen / eilte er voraus /

voranß / und traff den Obrist-Lieut. Dewizen kaum 300 Schritte vom Feinde stehend an / ließ derowegen Ordre über Ordre ergehen / daß die noch zurücke gebliebene Troupen so eilig als sie immer könnten / avanciren / und zur linken im Grunde und am Holze ihren March hernehmen möchten / damit der Feind nicht mercken könnte / wie starck sie weren. Nachdem nun dieselben herbey gekommen / geriethen sie nochmahln / und zwar bey dieser Retirade das letztemahl / gegen Abend in ein scharffes Combat / worinne beyderseits tapfer gefochten wurde. An Brandenburgischer Seiten blieb der Obrist-Lieut. Dalchau / und Obrist-Wachtmeister Reck / nebst einigen anderen Officierern / 50 Gemeinen / und so viel blessireten: An Schwedischer seiten gieng es auch nicht leer ab / in deme der Obriste Antritt / welcher die Liessländische Ritterschafft commandirete / nebst einem Capitain-Lieut. und Cornet sehr verwundet und gefangen wurden / und viele auff der Wablstadt liegen blieben. Weil nun die Nacht beyde Parteyen schiebe / gingen die Schweden weiter fort; die Brandenb. hingegen ruheten bis andern Tages / da sie aber vernahmen / daß der Feind den darauf folgenden Tag auch geruhet / resolvireten sie sich denselben abermahln zu verfolgen / damit er ganz keine Ruhe bis in Lyffland haben möchte. Derowegen gieng der Herr General-Major am 31. Jan. ihnen nach in Thurland / bis Lypcalis / und am 1 Febr. bis auff Esseren / von wannen er dem Feinde einige Partheyen / umb denselben zu zwacken / nachschickete / welche ihn auch bis nahe an die Liessländische Gränze verfolgten / von wannen der General-Major Schönning nachfolgendes Schreiben unter dem dato grossen Kresen den 1/II Februarii an des Herrn General Feldmarschallen Freyherrn von Dörflings Excellenz abgab:

EW. Excell. werden auß meinem letzten / welches ich mit dem Rittmeister Schönbeck geschicket / ersehen haben / daß ich mit gutfinden der commandirenden Officier / den Feind ferner verfolgen wollen / welches ich denn auch gethan / und denselben bis nach Klein Eitschen / so nur wenig Meilen von der Lyssländischen Gränze / pousiret; Weil er aber so starck marchiret / daß er heute noch in Lyffland stehen wil / hat man nicht recht noch einmahln mit ihm zusammen kommen können / denn unsere Pferde sehr matt seyn / auch die Lebensmittel gefehlet haben; Wir haben im ubrigen ihn jedennoch continuirlich gezwacket / auch nach der letzten Recontre

Retirade
mit
Litta
guter
inden
ben /
aber
Feind
auff
de mo
der
sen
desto
diret
letzte
ter a
Sch
lich
daß

dem
word
Schu
nich
den.

unw
1200

pag
sie ei
unw

fest
ten /
heran

Wir
1679

Rencontre unser besies gethan / und wird Er meines Erachtens mit schlechter Equipage und Fußvolck zu hause kommen seyn. Die Littauen und Samoyten haben zwar heimlich / unter dem Prätext guter Freundschaft / dem Feinde ziemlichen Abbruch gethan / indeme sie alles was krank und blesfirt / auch sonst zurücke geblieben / und auff der seithen abgangen / niedergemachet / öffentlich aber und zugleich mit uns haben sie nichts tentiren wollen. Der Feind hat seinen Weg von Doblen über die Babsche See / gerade auff Dahlen / Mitau zur rechten lassende / genommen; Ich werde meinen Rückmarch von hier auf Ambothen und Rittschow nach der Mümmel einrichten / schicke auch zu dem Ende diesen Expressen voraus / und lege biß dahin unterwegs Posten / damit Ich desto eher Ordre erhalten möge / wohin Ich mich mit den comandireten hinwieder bey der Armee einfinden solle. Der Feind sol bey letzter Rencontre viele Officirer blesfirt bekommen haben; worunter auch der Graff Wittenberg und Ochsenstirn seyn soll. Der Schwedische gefangene Obrister / den Ich bey mir habe / ist zimlich krank an seiner Blessure / der Feldscherer aber meinet doch / daß er noch wohl davon kommen werde / 2c. 2c. 2c.

Den 29. entstand des Abends umb halb 9 Uhr zu Berlin an dem Churfürstl. außwendigen Schloß-platz eine Feuersbrunst / wordurch ein Gebäude ganz eingeäschert wurde / und hätte die Churfürstl. Schloß-Kirche leicht gefahr lauffen können / wenn nicht durch gute Vorsorge solches Feuer zeitig were gelöscht worden.

Auch brandte an heutigem Tage die schöne Abdey St. Trunn / unwissend durch was Unglück / ganz ab / welcher Schade über 12000 Rthlr. geschätzt wurde.

Umb diese Zeit ließ Ihre Königl. Mayst. in Franckreich 5 Compagnien Dragoner vom Languedocischen Regiment / nachdeme sie einen weiten March auß Catalonien in die 150 Meilen gethan / unvermuthlich in Metz abdanken.

Die Kaiserl. ruinirten die Schlöffer Schöffolsheim und Wolfesheim / damit die Franzosen sich nicht darinne auffhalten könnten / umb die Zufuhren vom Lande in die Stadt Strassburg zu hemmen.

Den 30. entstand zu Cadix ein groß Ungewitter mit einem Ostern Winde / einem Orcan gleich / dadurch wohl 50 beladene Barques

quen mit Volsck und allem geblieben / viel Schiffe von ihren Anckern gerissen / in den Strand getrieben / und unsäglich viel Schade geschehen.

An diesem Tage fielen die Franzosen ein in die Dörffer Reimund und Hódum / zündeten daselbst 6 oder 7 Häuser an / da aber eine Neuburgische Parthey sie darüber attaquiren wolte / ward sie dermassen empfangen / daß die meisten capottiret / die übrigen gefangen worden.

Zwischen dem 30 und 31. ward des Churfürsten zu Trier Enckel / der Herr von Blanckenberg / in der Nacht zu Cölln auf der Gasen / todt gestochen / gefunden.

Den 31. ward der zwischen dem Kaysen un Frankreich zu Nimwegen geschlossene Friede in Cölln durch öffentlichen Trummelschlag publiciret.

FEBRUARIUS.

Den 1. langete Ihre Churf. Durchl. zu Brandenburg / nachdeme sie die Schweden gänzlich auß Preussen delogiret / nebst Dero Gemahlin und Chur-Prinzen von der Littauischen Gränze glücklich und gesund wieder in Königsberg an.

Denselben Tag steckten die Franzosen Rohrkirchen / welches ein Stunde von Cölln lieget / in den Brand.

Den 2. entstand des Morgens frühe umb 5 Uhr zu Franckfurt am Mayn ein gefährlicher Brand / wodurch ein schönes Gebäude sampt vielen Früchten verbrandte.

Umb diese Zeit war zu Deventer ein grosser Aufruhr wegen der Stadt Schlüssel / welche der Commendante daselbst auff Ordre Seiner Hoheit des Prinzen von Oranien forderte / der Magistrat aber wolte solche durchaus nicht folgen lassen / worüber schier ein grosses Unglück und Blutvergießen entstanden were.

Den 3. langete der Herr Graff von Rosenberg in Wien mit den zu Nimwegen geschlossenen Friedens-tractaten an.

Diesen Tag kam die nach Lyffland sich reterirende Schwedische Armee / mit noch bey sich habenden 20 Stücken / wieder in ihren Gränzen an / woruber in Riga und im ganzen Lande eine grosse Consternation entstand.

umb

Um
einige
den S
Anfuhr
blesfir
eine ge
ward e
gefäng
die and
ander v
äußerst
In
Mallm
Spion
Graber
Schilt
sieh selb
pel auf
Den
holm g
Drenst
digst er
In
ren Co
gehen /
im Na
gen vor
Der
ro Gen
Gener
vertiren
sieh in
Dies
Mann
den Br
ren der
vergasse
Den

Umb diese Zeit überfiel eine Schwedische Parthey in Schonen einige Freyschützen in einem Hofe unvermuthlich / woben an beyden Seiten unterschiedene erlegt wurden. Der Freyschützen Anführer Capt. Severin erlegete in dieser Action 3. Reuter / und blessirete den Rittmeister Klingvor; Nachdem ihm aber durch eine geworffene Handgranate der Arm in zwey geschlagen wurde / ward er nebst Johan Schützen / und einem Deutschen Lieutenant gefangen in Mallmō eingebracht / und alle 3. gepießet; Welches die andern Freyschützen so übel empfunden / daß sie sich unter einander verbunden / solches an den Schwedischen Officirern auff's äußerste zu rechnen.

Zwischen dem 4 und 5. entkam bey nächtllicher Meile ein vom Mallmō aufgesandter / und zu Landeskron gefangen gehaltener Spion auß dem Stockhause; Da Er nun über den Wall in den Graben lieff / und biß an den Hals im Wasser steckete / wolte die Schildwache ihn retten / er aber wolte nicht / sondern ersäuffte sich selbst muthwillig / weswegen er nachmals andern zum Exempel auff ein Radt vor der Stadt geleet wurde.

Den 5. reisete der mit den Schwedischen Völcern auff Bornholm gestrandete un gefänglich nach Copenhagen gebrachte Graf Drenstierna / nachdem er von J. K. M. seines Arrestes allergnädigst erlassen / wieder nach Mallmō ab.

Umb diese Zeit ließ J. K. M. in Spanien einen Extraordinari- ren Courier an den Marquis de los Balbasos nach Nimwegen abgehen / mit Ordre / sich ehstens nach Frankreich zu erheben / und im Nahmen J. K. M. mit Madamoiselle de Blois / des Herzogen von Orleans Fräulein Tochter / eine Heyrath zu treffen.

Den 6. reisete Ihre Churf. Durchl. zu Brandenburg nebst dero Gemahlin / Churf. Prinzen und andern vornehmen Herren und Generalen nach verrichtetem Mittagmahl / sich in etwas zu divertiren / in dero Bestung Pillau; Unterwegens recreireten Sie sich in der Fischhausischen Herde mit der Elends-Jagt.

Dieser Tagen setzten die Frankosen zweymahl mit etliche 100. Mann über den gefrorenen Rhein / und steckten einige Häuser in den Brandt / wurden aber von den Bergischen Wachten und Bauern dergestalt gelohnet / daß ihrer viel darüber des Wiederkehrens vergassen.

Den 7. erhielt die Stadt Cölln durch einen Frankösis. Marquis

quis ein Schreiben von J. R. M. in Frankreich / darinne Seine
Majest. sie aller Freundschaftt versicherte / und daß sie Ordre er-
theilet / keine Hostilitäten mehr wieder die Stadt zu gebrauchen /
welches grosse Freude bey jedermann erweckte.

Umb diese Zeit legeten so wohl Ihre Churf. Durchl. Maximilian
Heinrich / Erzbischoff zu Cölln / Bischoff und Prinz zu Lüt-
tich / 2c. unter dem Dato Cölln den 7/17 Febr. als auch Dechant
und Thumb-Capittul des Stiffis Lüttich / unter dem Dato Lüt-
tich den 5/15 Febr. 1679. folgende Declaration wieder den 28 Ar-
ticul des Kayserlich-Franckösischen Friedens ein :

D Aß nachdem Sie den so ofte gewünschten Friedens-Tractat zwi-
schen Deutschland und Frankreich gesehen / sie vermdae ihres Ey-
des / damit sie dem Stifte Lüttich vermand / gendthiget wurden / sich
hierüber zu erklären / wie sie sich denn erkläreten / daß der 28 Articul /
welcher das Herzogthum Borillon betrifft / ohne Ihren Befehl und
Einwilligung sey hinein gesetzt / und nicht solte hinein gesetzt werden /
weil bekandt ist / daß besagtes Herzogthumb vom Römischen Reiche ge-
schieden sey / und nicht mehr dahin gehörete : Deromegen hoffeten sie /
daß dem Stifte Lüttich / welches mit gegenwärtigem Kriege nichts hat
zu thun gehabt / sein völliges Recht verbleiben würde / und bezeügeten
im librigen / daß sie mit dieser Declaration keines weges sucheten / be-
sagten Friedens-Tractat anderswo zu brechen.

Den 8. sandte der Franckösische Gen. Monclas einen Tompeter
nach Straßburg / und ließ so wohl die Stadt / als die daselbst an-
wesende Kayserliche Generalität versichern / daß er wegen des
geschlossenen Friedens / nun alle Feindseligkeiten einstellen wol-
te / welches sie an ihrer seithen gleichfalls gethan / und darauff
allen hinein-geflüchteten Land-Leuten / sich wiederum zu dem ih-
rigen zu begeben / und freyes Handels und Wandels zu gebrau-
chen / durch öffentlichen Trompeten-schall und Trommel-schlag
andeuten lassen.

Auff heutigen Tag ward von Ihrer Kayserl. Majest. eine Zur-
samenkunft der hohen Alliireten nach Franckfurt am Mayn auß-
geschrieben / umb zu deliberiren. 1. Wie viel Vold ein jeweder von
den Alliireten zum Kriege auffbringen / 2. In was Zeit er dieselbe
liefern / 3. Wie man dieselbe / wie auch die hierzu gehörige Ar-
tillerie unterhalten / 4. Eines gewissen Herren Commando sie
auff

aufftragen / und 5. Eine feste Union auff viel Jahre zu wege bringen könnte; Weil aber indessen der Friede mit Ihrer Kaiserl. Maj. Frankreich und Schweden darzwischen kahine / ward diese Zusammenkunft / ungeachtet J. R. M. in Dennemarc und Ihr. Ch. Durchl. zu Brandenburg sehr hart darauff drungen / und Ihre Gesandten schon zugegen waren / dennoch eingestellet.

Den 9. ward in Preussen ein allgemeines Dancf. Fest / wegen glücklicher Delogirung der Schwedischen Armee gehalten / welchem Ihre Churf. Durchl. sampt dero Gemahlin und Churprinzen / nachdem Sie des vorigen Tages von der Pillau wieder in Königsberg angelanget / in grosser Devotion selbst bewohneten; In der Frühe Predigt ward der 66 Psalm / vom 1. bis 10 vers / zur Weiser der 103 Psalm v. 1. 2. erkläret / und nach gehaltener Predigt mit allen Glocken geläutet / und das Te Deum Laudamus gesungen. Hierauf reijete Ihre Churf. Durchl. nach der Memel / umb dieselbe Bestung auch zu besehen / und von allem nöthige Ordre zu stellen.

Dieser Tagen kamen einige 100 Mann / von den auff Bornholm gestrandeten Schwedischen Bldkern / bey der Elbe an / umb bey Blanckeneese dieselbe zu passiren / und so ferner nach dem Oldenburgischen zu gehen.

Den 10 sandte der General Major Meerheim Abends um 9 Uhr den Obr. Bassen mit 130 Pferden zu recognosciren auß Landskron / welchem er selbst des anderen Tages mit noch einer Parthey folgete / und sich zu Kragholm mit ihm conjungirete; So bald solches geschehen / erhielten sie Nachricht von einer Schwedischen Parthey zwischen Neugard und Nstedt / welche sie in einem Dorffe überrumpelten / 1. Regiments Quartiermeister / 2 Lieutenants / 1 Sendruch / 1. Voluntair / 2 Unter-Officirer / und 32 Gemeine gefangen bekahmen / bey 30 aber niedermacheten.

Den 11. ward in Copenhagen das Jährliche Dancf. Fest / wegen der vor 20 Jahren wieder die Schweden erhaltenen Victoria / da sie die Stadt an verschiedenen Orten vergeblich bestürmet hatten / celebriret / zu dessen Gedächtnuß J. R. M. die von dero Hn. Vater / hochseeligsten und gloriwürdigsten Andenkens / Ihren Bürgerlichen Standes-Bedienten allergnädigst ertheilte Adelichen Privilegia confirmirete / und folgender massen verbesserte.

Wir CHRISTIAN der Fünffte von Gottes Gnaden / König von Dennemarck / Norwegen / der Wenden und Gothen / Herzog zu Schleswig / Hollstein / Stormarn / und der Dithmarschen / Graff zu Oldenburg und Delmenhorst ꝛc. Thun kund hiemit / demnach bey Uns allerunterthänigste Ansuchung geschehen / Wir geruheten die / von dem Weyland Durchleuchtigsten / Großmächtigsten Fürsten unſer Hn / Hn. Friederich dem Dritten / König zu Dennemarck / Norwegen / der Wenden und Gothen / ꝛc. Unserm freundlich geliebten Herrn Vater / höchstseeligsten und Glorwürdigsten Andenckens / Unserm hohen und niedrigen Bedienten / Bürgerlichen Standes / wegen der im vorigen Kriege geleisteten treuen Dienste / allergnädigst-ertheilte Privilegia / unſerm dato Copenhagen den 23. Nov. 1661. allergnädigst zu confirmiren. Als wollen wir jetztbesagte Privilegia in allen ihren Worten / Clausulen und Puncten / allergnädigst confirmiret und bestätiget haben / wie Wir Sie dan hiemit confirmiren und bestätigen / eben so vollkommen / als wann selbige von Wort zu Wort hier eingeführet wären. Und dieweil unsere Bediente / und zwar ein jeder seiner allerunterthänigsten Pflicht und Schuldigkeit nach / seinen Eifer zu Beforderung unserer Königl. Dienste / sambt ungeänderter Treue und allerunterthänigsten Devotion / gegen Uns / und Unser Königl. Erbhaus / annoch täglich spüren laßt; als haben Wir auch nicht weniger / dan höchstbemelter / Unser freundlich geliebter Herr Vater / Glorwürdigsten Andenckens / (gleich wie solches auch in andern Reichen / Landen und allen wohl-sundirten Souverainen Regierungen gewöhnlich und gebräuchlich ist /) Sie und ihre Posterität mit gnädigsten Augen angesehen / und damit andere dardurch angefrischet werden / der Tugend nachzujagen / und sich aller löbl. Dinge / zu ihrem selbst-eigenen / so wol / als zu ihres Vaterlandes Ruhm zu befließen / imgleichen Sie und ihre Nachkommen ihrer allerunterthänigsten Pflicht und Schuldigkeit / womit sie und ihre Posterität / für unsre Königl. Souveranität / absolutum Dominium und Erb-Gerechtigkeit / auch derer fortpflanzung auff unsere Erb-Successores in der Regierung / Leib / Gut und Bluth / aufzusetzen / und unsern Nutzen und best. / höchsten Fleißes / zu befördern und zu vertheidigen / verbunden / destomehr hiedurch zu erinnern; Als haben Wir allergnäd für gut befunden / obangeregte ihnen ertheilte Privilegia / für uns und unsere Königl. Erb-Successores / allergnädigst zu verbessern wie folget:

1. Alle unsere Civil-Bediente / Bürgerlichen Standes / so einige von denen Chargen / welche in der von uns allergnädigst-gemachten Verordnung / wegen des Rangs / soeificiret seyn / entweder bereits bedienen / oder auch künfftighin dieselbe zu bedienen tüchtig erachtet werden; Imgleichen alle unsere eigene eingeborne Militair-Bediente / oder andere / so sich hier in unsern Reichen und Landen etwan niederlassen und daselbst verbleiben wollen / und die / in jetztberührtem von Uns allergnädigst-verordneten Rang enthaltene Militair-Chargen bekleiden / sollen für sich / ihre Frauen und Eheliche Kinder / alle Privilegien / Herrlichkeiten / und Begnadigungen genießen und haben / welche andere vom Adel in unsern Reichen und Landen für jetsu genießen / oder auch künfftighin genießen und bekommen mögen / und in allen Ehrlichen / Adlichen / und andern redlichen Occasionen und Versammlungen / denen von Vater und Mutter gebornen vom Adel gleich / gehret / geachtet / und angesehen werden.

2. Demnach auch / in dem von Unserm hochgeachten Herrn Vater / Glorwürdigsten Andenckens /

würdigste
ertheilte
den Acc
wollen w
derlich al
gleich der
emes jed
zwar mit
betiren /
weiterm
ordnung

3.
Wapen
ten wer
verbesser
zuführe

würdigsten Andencken / unsern Bedienten / Bürgerlichen Standes / allergnäd.
 ertheilten Privilegien außdrücklich enthalten / d. ß sie nebst denen vom Adel glei-
 chen Access und Zutritt zu denen Officien und Ehren-Platzern haben sollen / als
 wollen wir auch für uns und unsre Königl. Erb-Successores / Sie dabey abson-
 derlich allergnäd. gehandhabet und geschützet haben / also und dergestalt ; daß sie
 gleich denen vom Adel / zu den höchsten Chargen in unsern Reichen und Landen /
 eines jeden Capacität und Meriten nach / sollen erhöht und befodert werden / und
 zwar mit eben denselben Tituln und Prädicaten / welche sothanen Chargen com-
 petiren / und denen vom Adel in dergleichen Bedienungen beygelegt worden / nach
 weiterm Inhalt der in unserer Canzley dießfalls allergnädigst gemachten Ver-
 ordnung.

3. Es soll auch einem jeden von obbenannten unsern Bedienten / auff seinem
 Wapen (welches wir auch für die jenigen / so darumb allerunterthänigst anhal-
 ten werden / zum Zeichen einer sonderbahren Königl. Gnade verändern unnd
 verbessern wollen) eines offenen / mit 4 Reißern / und seitwärts stehenden Helm /
 zuführen / erlaubet seyn / nach beygezeichnetem Abriß :



4. 251e

Gna-
 Bothen /
 Graff zu
 ns aller
 Zeyland
 Dritten /
 freunds-
 nckens /
 n der im
 gia / un-
 als wole
 uncken /
 confir-
 Wort zu
 ar ein je-
 er zu be-
 nterthä-
 täglich
 r freunds-
 auch in
 erungen
 n Augen
 nach zu-
 u ihres
 en ihrer
 ität / für
 eit / auch
 / Guth
 s / zu be-
 ts haben
 / für uns
 get :
 on denen
 egen des
 afftig hin
 ne einge-
 nd Lan-
 rührtem
 ekleiden /
 igkeiten /
 n unsern
 d bekom-
 Occasio-
 et gleich /
 r / glor-
 würd



4. Wie wir nun nicht ohne wichtige Ursachen / Unserm Königlichem Erb-
 hauß zum besten / und vermöge Unserer Königl. absoluten Souverainen Macht /
 unsern Bedienten / obberührte Freyheiten / Privilegien und Begnadigungen /
 allergnädigst gegönnet und gegeben haben; Alß wollen Wir sie auch für Uns und
 unsere Königl. Erb-Successores allergnädigst gehandhabet und geschützet haben /
 und daferne jemand sich unterstehen solte / mehrbemeldte unsere Bediente wieder
 die ihnen gegebene Privilegien zu beeinträchtigen / zu verunglimpfen / oder eigen-
 mächtig ihnen einigen Eingriff und Präjudiz zu thun / sollen diejenige / welche
 sich dessen unterfangen / in 3000 Rthl. Straffe / unserm Fisco ohnnachlässig zu
 bezahlen / verfallen seyn / und von unserem General-Fiscal dießfalls gebührend
 belanget werden. Wornach ein jeder sich allerunterthänigst zu achten und für
 Schaden zu hüten hat / bey Vermeidung Unserer höchsten Ungnade. Urkundlich
 unter Unserm Königl. Handzeichen und fürgedrucktem Insiegel. Gegeben auf
 unser Residentz zu Copenhagen / den 11 Febr. Anno 1679.

Christian.

In Engeland wurden 3. Gefangene / welche des an Sr. God-
 fren begangenen Mordes überwiesen worden / zum Stricke con-
 demniret.

Den 12. ließ Jh. Kays. M. der Reichs-Versammlung zu Regens-
 burg den geschlossenen Frieden kund thun / wogegen der Branden-
 burgische Abgesandte hart protestirete / von den Kayserlichen aber
 gleich wieder beantwortet wurde. Ihre Churfürstl. Durchl. zu
 Bavern ließ auch ein Memorial überreichen / daß man des allge-
 meinen Friedens wegen allen particular Gewinn und Conque-
 sten möchte bey Seyte setzen / und Schweden nach Inhalt des
 Westphälischen Friedens restituiren / umb allen ferneren Unlusten
 im Reiche abzuhelffen.

An diesem Tage richteten die Wein-verlasser Gesellen auf dem
 gefrorenen Elbstrom bey Hamburg vor dem Graßbruchs Thor ein
 grosses Wein-faß von mehr den 25 Orhöfften auff / ohne einigen
 Band / in dessen Boden ein Friedens-Bild geschuitten war / zum
 Gedächtnuß des zu Nimwegen den 23 Jan. 5 Febr. geschlossenen
 Friedens.

Den 14. lieffen die zu Nimwegen versamlere Französische Ex-
 traordinair Ambassadeurs und Bevollmächtigte dem Englischen
 Mediatori Herren Jenckins wissen / daß wenn nechstkünftigen
 Monath Martii der König in Dennemarc / unnd Churfürste zu
 Brandenburg keine vdlliche Satisfaction an Schweden / mit Re-
 stabilirung des Copenhagenischen und Westphälischen Friedens /
 würden gegeben haben / sie alsdenn neue Conditiones begehren
 würden /

würden
 Churfürst
 zuthun.

Zu N
 Kayserl

kund /
 Churfürst

Ihnen
 niedrig

digster
 solche

überlaß

zugesag

Auß
 Envoy

Kayserl
 lichen

den v
 über

De
 nigsbe

denter
 ginge

An
 Jagt

Trou
 zu se

Sch
 biges

ihren
 Eng

chen
 eine

de a
 war

che
 S

würden / nemlich die Vestung Lippstadt wieder in die Hände des
Churfürsten zu Cölln zu geben / und alle Krieges-^Unkosten guth
zuthun.

Zu Nimwegen thate der Brandenburgische Abgesandter denen
Kaiserlichen / Spanischen und Holländischen Plenipotentiar
kund / daß Ihre Principalen gehalten weren / seinen Herrn den
Churfürsten bey denen überkommenen Conquesten / laut der unter
Ihnen auffgerichteten Verträge und Allianzen / zu manutemiren /
wiedrigen falls wolte er hiemit protestire t haben: und da sein gnä-
digster Churfürste ohne ihre Assistenze würde gezwungen werden /
solche Conquesten zu abandonirrn / und an Schweden wieder zu
überlassen / Ihm sein Recht der S^uarantie / die Ihm so viele mahl
zugesaget worden / vorbehalten.

Auß Moskau wird berichtet / daß der Chur-Brandenburgische
Envoye / Mons. Hesse allda angekommen / und Audienz bey Ihr.
Czarischen May. gehabt hette / darinne er unter andern die glück-
lichen Progressen und Victorien seines Herrn wieder die Schwe-
den vorgetragen / welches von gedachte Czarische Mayest. mit
überauß grossen Vergnügen angehört wurde.

Den 16. langte Ihr. Churf. Durchl. von Memel wieder in Kö-
nigsberg an / darauff Ihr folgendes Tages von etliche 100 Stu-
denten eine schöne Musie / mit welcher sie durch alle 3. Städte
gingen / zu Schlosse präsentiret wurde.

An diesem Tage kahmen 13 Englische Kriegsschiffe nebst einer
Jagt auff dem Strohm bey Blislingen an / umb die Englische
Troupen / so in Flandern gewesen / abzuhohlen; Weil aber eben
zu solcher Zeit ein Seeländisches nach Ost-Indien destinirtes
Schiff allda segelfertig lag / so begehreten die Englischen / daß sel-
biges vor sie streichen solte / welches aber der Schiffer / weil es auf
ihrem eigenen Strohm war / zu thun verweigerte; Worauff der
Englische Admiral mit scharffschuß / um solches Schiff zum strei-
chen zu zwingen / welches zu revangiren der Schiffer ihm wieder
eine ganze Lage zu geben / und sich zu defendiren resolvirete / wur-
de aber von den Interessenten / deren damahls etliche an Bohrt
waren / daran gehindert / und zum streichen befehliget / die Sa-
che aber gebührend an die Herren Staaten berichtet.

Diesen heutigen Tag entstand in Copenhagen ein grosser Auff-
lauf /

lauff / indeme der gemeine Pöbel und Vorsleute anfangen gewisse Häuser zu stürmen und zu plündern / unter dem Vorwand / als wären es Huren-Häuser / welches zu wehren die ordentliche Wache / nebst 24 Reuteren von der Königlichen Garde commandiret wurden: Weil aber der Insolentz nicht zu steuern / wurden zwey von den Principalesten gefangen genommen / und der Obrigkeit zu gebührender Abstraffung überantwortet.

Diese Nacht steckete eine von Maarsstrand aufcommandirete Dänische Parthey von 300 Mann / auff Hisingen die Schwedischen Wacht / und noch andere 30 Häuser in den brand / machten gute Beute / und nahmen viel Vieh mit sich hinweg.

Zu Nimwegen überliefferten die Dänische und Brandenburgische Plenipotentiarier Ihrer Principalen Resolution / daß sie das vorgeschlagene Armistitium acceptiren und annehmen wolten: Die Schwedischen aber brachten hingegen ein / daß sie in solchen Stillstand unmöglich willigen könten / es were denn / daß sie vorher Satisfaction wegen des erlittenen Schiffbruches bey Bornholm erhielten.

Dieser Tagen begab sich in Paris ein sonderlicher Casus / indeme ein vornehmer Cavallier mit einer Dame auß den Operen nach ihrem Logament fuhr / und bey ihr zur Tafel blieb; Als nun gemeldeter Chevallier mit der Damen alleine speisete / kamen zuerst 2 Masquerirete Personen / welchen noch 2 andere mit langen Bährten und Degens folgten / und setzten sich gleich sonder Complimenten an den Tisch; Worüber der Chevallier bestürzete / in Meinung / es würde ihm das Leben / oder zum wenigsten ein gut Stück Geld kosten / sonderlich weil sie zu groben Zoten schon den Anfang machten / und ihm mit Oliven-Steinen nach dem Gesichte warffen: Derowegen erdachte er eine sonderbahre List / daß mit er eschappiren möchte / und sagte zu der Dame / die Speisen weren wohl zubereitet / aber der Wein schmeckete ihm nicht: Wolte dannenhero von seinem Weine / welcher besser were / durch seinen Laquenen / mit Urlaub der Compagnie / ein paar Flaschen vol holen lassen; Befahl aber demselben unvermercket / 12 wohlbewehrte Männer mitzubringen / welches auch geschah / worauf der Chevallier seiner Angst befreyet wurde / die vorgedachte Personen aber wacker abprugeln ließ.

Den 19. wurde die Stadt Oest von Frankreich evacuïret / und

an S
wohner
Franz
rieffen

Zu
caten a

Umb
mit dem

Friede
ein Me

nig du

mern 2

sten es

Catho

sen / n

Ihr

sichen

sarien

Marie

den S

De

Fest g

der in

Di

melan

die W

mach

De

che 2

sen a

zog /

Perf

Mor

be M

U

le vo

che st

an Spanien wieder übergeben / worbey sich die Bürger und Einwohner dermassen freudig bezeugeten / daß sie zum Verdruß der Franzosen / auff allen Gassen / bey angezündetem Freuden-Feur riefen / *vive le Espagne, vive le Roy.*

Zu Venedig starb ein reicher Jude / und verließ 700000 Ducaten an bahrem Gelde.

Umb diese Zeit exhibirete der Päpstliche Nuncius / wegen des mit dem Fürstl. Hause Braunschweig und Lünenburg getroffenen Friedens / denen Französischen Ambassadeuren zu Nimwegen ein Memorial / darinne er vorstellte / daß weil ihr Herr und König durch seine Waffen die Cron Schweden in den Herzogthümern Bremen und Behrden wieder restabilirete / sie zum wenigsten es dahin bringen möchten / daß das Exercitium Religionis Catholica wieder in solche Länder / wie es im Jahr 1624. gewesen / wieder möchte eingeführet werden.

Ihre Königl. Mayst. in Dennemarck ordnete in der Arensdorffischen Sache ein Judicium Revisorium / und setzte zu Commissarien / dero Groß-Canzler Grafen von Ahlefeld / dero Reichs-Marschall Herr Johan Christoff von Körbitz / Graff Anthon / den Schatzmeister Holger Wind / und Ober-Jägermeister Hanen.

Den 23. wurd in Collberg und ganz Hinter-Pommern ein Dank-Fest gehalten / und die Stücke von den Wällen gelöst / wegen der in Preussen wieder die Schweden erhaltenen Victoria.

Die Dähnen ruinirten Dablsland / und einen Theil von Bermeeland / und legeten 15 a 16 Meilen lang / und 5 a 6 breit / alles in die Asche / befahnen bey 60 Reuter und Soldaten gefangen / und macheten bey 30 Bauren / die sie in den Waffen funden / nieder.

Den 24. geschabe Abends umb 8. Uhr im Haag eine erschreckliche Mord an einem Advocaten / welcher / indeme er von der Straffen auff die Stufen seiner Hauß-thüre kam / und die Glocken anzog / daß er möchte eingelassen werden / durch eine verummnete Person mit einem Stilet erstochen wurde : Er schrie zwar Mord / Mord / fiel aber alsobald ohnmächtig zur Erden / und starb dieselbe Nacht umb 2. Uhr / der Thäter aber entkalm.

Um diese Zeit geschabe auch bey Wulkhausen / eine kleine Meile von Zelle / eine greuliche Mord an Mutter und Tochter / welche sich folgender massen zutrug : Es kahmen zwey lose verwegene Kerley

Kerle / und verloffene Soldaten / gleich nach dem Neuen Jahre in Hamburg / gaben sich vor Brüder und einige vom Adel / auß dem Stifte Halberstadt / eines alten und wolbekanten Geschlechts auß / und legten beyde auff's freyen. Der Elteste / welcher ohne diß noch eine Frau bey'm Leben hatte / traff auch seine Heyrath mit einer zwar alten / doch zimlich begüterten Frauen vor Altena / auß'm Hamb. Berge: Weil aber wegen Contradiction der Freunde / und anderer erheblicher Ursachen / sie niemand Copulieren wolte / gingen sie zu einem in Hamburg sich auffhaltenden / und zu Sandau removiretem Prediger / mit bitte / daß er sie Copulieren möchte. Nun war in der Herberge dieses frembden Predigers eine Jungfer / welche von des Wirthes Freundschaft war / dieselbe sprach der Jüngere auch gleich umb die Heyrath an / und vertrug sich gleichsam mit dem älteren Bruder / daß er der jüngere / solte die Güter behalten / und dem Älteren 2000 Rthlr. herauß geben / so wolte dieser sich auß'm Hamburger Berge setzen / und Wirthschaft treiben: nach solcher Vereinigung wurden sie beyde getrauet. Hierauff begaben sie sich beyderseits mit ihren Frauen / welche ihre besten Kleider / und einen guten Zehr-pfennig mit nahmen / auff die Reise nach ihrer Heymabt / und vorgewandten Gütteren / der Älteste aber nam nebst der Frauen auch seine Stieff-Töchter / ein Mädgen von 14. Jahren mit. Da sie nun biß in die Gegend der Stadt Zelle fahnen / fand sich des Älteren schon vormahlen getrauetes Weib wieder bey ihm ein / daher suchete er gelegenheit / der lezt getraueten nebst ihrer Tochter wieder loß zu werden / Ihre mitgenommene Güter aber zu behalten. Weil aber ein solches ihm nicht angehen wolte / daher schlug er Mutter und Tochter im freien Felde nieder / und schnitte ihnen beyden die Kehle ab: Wor auff er sich auf die Flucht begab / bald aber durch eine gute Anzahl nachgesandter Reuter wieder eingeholet un gefänglich in Zelle eingbracht wurde / auch den verdieneten Lohn seiner Ubelthaten empfieng / indeme er zweymahl mit glihenden Zangen gerissen / und nachmahls anderen zum Abscheu und Exempel auß's Radt geleet worden.

Dieser Tagen kam der Herr Graff von Mansfeld nach Wien / welcher im Nahmen des Hn. Herzogen von Lothringen bey Jbr. Kayserl. Mayest. wieder den zu Nimwegen mit Franckreich geschlossenen Frieden protestirete / danebst sich erklärete / daß Ihre Durchl.

Durchl. solchen Friede keines Weges acceptiren könnte; sondern wolte viel ehender in ihrem gegenwärtigen Zustande leben / als die in dem Friedenswercke höchst-präjudicirliche Conditiones guthheissen und ratificiren.

In Franckreich ließ sich es an zu einem neuen Kriege mit Italien und der Stadt Genua / indeme täglich viele Troupen nach den Savonischen Frontiren zu gehen beordert wurden / hingegen stellten sich diese in möglichste Defension.

Den 26. wurd die Stadt Cortryck von Franckreich evacuiret / und an Spanien wieder übergeben; Die Französische Garnison gieng mehrentheils nach Valencien / Dunkirchen und andern Derteren.

M A R T I U S.

Den 2. geschah in Amsterdam durch ein von Franckreich erobertes Stück / so von einem Schiffe herab gebracht / und auf den Ball vor des Stücken-gießers Haß zu schmelzen und umzugießen geleet war / ohnwissend daß es noch geladen / ein erbärmliches Unglück / indem einige kleine Kinder / so daselbst spielten / etwas Feuer in das Zündloch brachten / wodurch das Stück losging / ein Kind mitten entzwen / dem anderen beyde Beine / und dem dritten ein Bein abschlug.

Den 3. brach der Herzog von York / nebst seiner Gemahlin / unvermuthlich in aller stille von London auff nach dem Haag.

Diesen Tag ließ Ihre Kayserl. Mayest. durch den Bischoff von Eichstadt der Reichs-Versammlung zu Regensburg den zu Nimwegen mit Franckreich und Schweden geschlossenen Frieden vortragen / mit begehren / daß die Reichs-Stände denselben ratificiren möchten / damit solche Ratification förderlichst in bestimmter Zeit der 8 Wochen einkommen könnte / sich entschuldigend / daß er mit Schliessung desselben also eilen müssen / und der Reichs-Versammlung Gutachten vorhero nicht einholen können / weil die Franzosen hart darauf gedrungen / und das Interesse derjenigen Fürsten / welchen der ersten Anfall aufzustehen / ein solches erfordert hette : Es sollte aber ein solches zum Präjudiz der Reichs-Stände

Stände in keine Consequenz gezogen werden / weßwegen folgen
de Resolution und Ratification des Friedens nachmahls gegeben
wurde:

Auß der Römisch-Käyserl. Mayest. zu gegenwärtigem Reichstag bevollmäch-
tigten / höchst ansehentlich Principal-Commissarii des hochwürdigsten Für-
sten und Herrn / Herrn Marquarden / Bischöffen / ꝛc. unterm Dato / den 3/
17. instehenden Monat Martii ertheilten Decretis und Beplagen / haben Chur-
fürsten und Stände / allhie anwesende Räte / Botschaffter und Gesandte / mit
mehrern gebührend vernommen / welcher gestalt der Fried zwischen Allerhöchste
gedachter Ihr. Käyserl. Mayst. und beyden Cronen Frankreich und Schweden /
durch allerseits Gesandtschaften zu Rimwegen / am 5. Febr. jüngsthin geschlossen
und unterschrieben worden / und was dieselbe / so wohl wegen der nebenst Ihr/
auch von Reichswegen darüber bedungenen Ratification / und sonsten allergnädig-
digst fürstellen und erinnern / als auch / daß die bey den Instrumentis Pacis an-
gehengte Clausulä / keines wegs den Verstand haben solten / als ob sie hierdurch
ihrer Capitulation / und dem im Westphälischen Fried einverleibten § **Gau-
de-
ant &c. præjudiciren** wolten / sondern was der jetzige Zustand also
veranlaßet / auff keine weiß in einige Consequenz gezogen werden könnte noch sollte /
kräftigst mithin versichern lassen; Gleich wie man nun nicht ermangelt / solches
alles seiner Richtigkeit nach / in behörig und reiffe Deliberation zu stellen / also
ist in allen 3 Reichs-Collegiis geschlossen worden / daß sothane allergnädigste Ver-
sicherung / von Churfürsten und Ständen / jedoch mit der Reservation / und vor
dießmahl zu acceptiren sey / daß dasjenige / was so wol wegen beschehener Com-
munication von dem Friedens-Werck / als der Verordnung / des Instrumenti
Pacis / in andere Wege zu wider / bey dieser Kriegs-Unruhe / vorgegangen seyn
mag / denenselben weder jetzt noch künftig zum Nachtheil oder einigem Präjudi-
gereichen solle. Und dann Allerhöchsterwehnter Ihrer Käyserl. Maj. nicht allein
vor die Communication beyder Friedens-Instrumenten / sampt beygefügten Er-
klär- und Verwahrungen / sondern auch wegen Dero zu Beforderung berührten
Friedens / höchst rühmlich angewendeten Eiffer / und Reichs-väterlicher Sorg-
falt / müssen hiermit beschiehet / aller-uneerthänigster Danc zu erstatten; Und
ob man zwar ebenmässig gewünschet / daß die in erwehntem Instrument begriffe-
ne Conditiones / zu Ihr. Käyserl. Maj. wie auch Churfürsten und Ständen /
größerer Consolation und Vortheil außgeschlagen wären / weilten es jedoch jetzige
Seiten und Zufälle / nicht anderster haben erleiden wollen / daß dahero zu Ab-
wendung ferneren Ruins und Gefahr im Reich / und dessen dermaligen Veruhig-
gung / beyde gemelte Friedens-Instrumenta / in allen ihren Articulis / von Reichs-
wegen ebenfals anzunehmen / und zu confirmiren seyn / mit dem allergehorsam-
sten ersuchen / Ihre Käyserl. Mayest. allergnädigst geruhen wolten / solche in
ihrem / auch im Rahmen Churfürsten und Ständen / noch vor Ausgang des zu
End eilenden Terminis / guth zu heißen / zu ratificiren / und zu bestätigen; Und
nachdem in mehrgedachtem Friedens-Instrument / allerseits verglichen und be-
dingen worden / daß zwischen denen annoch kriegenden Partheyen / ehist möglichst
ein Stillstand der Waffen getroffen / und vermittelt allerhöchsterwehnter Ihr.
Käyserl. Mayst. und des Reichs kräftigen Interposition / dieselbe nicht weniger
verglichen

verglichen
herunter
fürsten un
len im R
len Ding
möglichst
Differen
intendirt
weilen se
zu verne
sichen D
den / w
und Die
Straßb
Warne
Stadt
ber / du
reservir
gehalten
Väterl
mit selb
Reichs
mediet
§ jux
ein voll
uer Re
lungs
der ern
Princ
dieses
und ge

dem
Bran
Leute
im
Hau
verbr
rech
Pfer
D

verglichen werden sollen / als werden Ihro Käyserl. Maj. hiermit noch ferner allerunterthänigst ersucht / dero Reichs Väterliche Vorsorg mit Zuziehung Churfürsten und Ständen / allergnädigst dahin weiter anzuwenden / auff daß von allen im Krieg sich befindenden hohen Theilen / das bedungene Armistitium vor allen Dingen angenommen / darauff die Tractaten würcklich angetretten / und möglichster Fleiß angekehret werde / wie je eher / je besser / die noch obhandene Differentien durch güttliche Mittel und Wege gehoben / und mithin der allerseits intendirte Universal-Friede erhalten / und wieder beygebracht werden möge ; Und weil schließlichen auß denen beyden mit communicirten Beplagen / mit mehreren zu vernehmen / was Ihr. Käyserl. Maj. so wol wegen der 10 vereinigten Elsaßischen Reichs-Städten / als auch übriger in dem Elsaß gelegener Reichs-Städten / wie auch der Mez. Tull. und Verdunnischen Vasallen / so denn des Stiffts und Dioeces Basel / der Abteyen Mörbach und Euders / nicht weniger der Stadt Straßburg / und selbiger ohnmittelbahrer Reichs-Ritterschafft / in gleichen des Warnemündischen Zolls / der Jurium der Herzogen von Necklenburg / und der Stadt Brehmen / und anderer noch unverglicher Reichs-Angelegenheiten halber / durch Dero Gesandtschafft zu Nimwegen / den 3 un 5 Febr. nechsthin respective reserviren und declariren lassen ; Also wird solches gleichfalls allerdings genehm gehalten / und Ihr. Käyserl. M. hiermit allerunterthänigst ersucht / dero Reichs Väterliche Vorsorge / disfalls noch ferners dahin allergnädigst anzuwenden / damit selbiger nochmahln gehöriger Orthen weiter insistiret / und dadurch gedachter Reichs-Stände / in dem Westphälischen Friedens-schluß confirmirten Reichs-Immunität / Libertät und alle übrige Jura ungefränckt erhalten / und sonderlich dem

§ juxta pacem Monasteriensis 27. Instr. Coel. Gallici,

ein völliges vergnügen geschehen möge. Wobey dann auch die wegen verschiedener Reichs- und andern Städten in Franckreich und Schweden / erlangten Handlungsfreyheiten und Immunitäten möglichst zu beobachten / damit dieselbe wieder erneuert und bestätigt werden mögen. Womit höchst-befagten Käyserl. Hn. Principal-Commissarii Hochfürstl. Gnaden / Churfürsten / Fürsten und Ständen / dieses Ohrts anwesende Räte / Botschafften und Gesandte / sich besten Fleißes und geziemend empfehlen. Signatum Regensburg den 23 Martii. Anno 1679.

(L. S.) Churfürstl. Maynzische Canzley.

Den 4. entstand des Nachts umb 11. Uhr in Copenhagen auff dem Schloß-Holm bey hefftigem Sturmweather ein gefährlicher Brandt / welcher dermassen überhand nam / daß eher die Brand-Leute zum Löschen herbey kömen könten / das ganze Haus schon im Feuer stand / dannenhero viel köstliche Mobilien / schöner Hausgerath / und des Greiffenfeldes zwey herrliche Bibliotheken verbrandten / welcher Schade auff mehr denn 20000 Rthlr. gerechnet wurde ; J. Kön. M. war in wehrendem Brande selbst zu Pferde / und stellet in allem zur Rettung nöthige Ordre.

Den 6. nahmen die bey Nürrenberg in Quartiren liegende Käyserl.

ser I.

ferliche Soldaten einem Ochsen-Händler viel Geld ab / und tractireten einen dahin reisenden Prediger sehr übel.

Den 8. empfing der Bischoff zu Waterborn durch seinen Bruder den Thumb-Dechant zu Salzburg / von Ihrer Kayserl. May. mit gewöhnlichen Ceremonien die Reichs-Lehne über das Bischofsthumb Münster.

Den 10. gingen bey Essenburg 300 Frankosen des Nachtes über den Rhein / in willens Roer-Ohr zu überrumpeln: Sie wurden aber von den Brandenburgischen / welche desselben Tages von Wesel aufgegangen / dermassen empfangen / daß ihrer viel des Rückkehrens vergassen / doch brachten sie 3. mit allerley Haubkrantz geladene Schutzen / womit die Einwohner flüchten wolten / zur Beute davon.

Den 12. ward zu Berlin und in allen übrigen Churfürstl. Brandenburgischen Landen / ein Danck- und Freuden-Fest / wegen der in Preussen wieder die Schweden erhaltenen Victoria / celebrirt.

Diesen Tag schlug das Wetter zum Haag in eine Mühle / und verbrandten bey 400 Sacke Korn darinne / der Müller ward von dem Donner dergestalt gerühret / daß er bald darauff gestorben.

Umb diese Zeit war im Elevischen ein grosses Flüchten / weil die Frankosen in vollem March darauff begriffen / und bey Drdingen mit 8000 Mann den Rhein passireten.

In Meissen fiel ein groß stücke Erdreich vom Schloß-berge her ab / welches ein Hauff / darinne 14 Personen waren / von seiner Stelle weg / und übern Hauffen warff: Worüber 12 Personen umb kahmen / 2 aber wurden noch lebendig auß dem Schutte wieder hervor gezogen.

Die Französische Ambassadeure erhielten durch einen Courier von ihrem Könige zu Nimwegen Ordre / den Stillstand der Waffen bis auff den 20 / 30 April an Dememarc und Brandenburg zu zustehen / ob etwan der Friede indessen mit Ihnen und Schweden könnte getroffen werden. Denen Kayserlichen aber solten sie ansagen / daß im Fall die Aufwechselung der Ratification des geschlossenen Friedens in Termino nicht erfolgen möchte / Ihr Herr König / von Stund an / die Rastung Philipsburg und Übergabe des ganzen Breißgau begehrete: Und daerne der Herzog von Lotringen nicht gleichfalls in bestimmter Zeit dasjenige ratificiren würde / was die Kayserliche Ambassadeure vor Ihn stipuliret

lieret
mer Lo

Den
Gemak

Königs
Diese

Odewa
fle dem

ber von
reterire

worauf
Der

24 Cor
Den

liche C
Die

nang i
27

Qualifi
Troup

die Ma
verurfo

ben sey
zu publ

verlasse
Famil

blicatio
daß d

moliret
ihrer u

Dieses
ren un

entschu
1679.

liert und verglichen / die seeve Disposition über die Hertzogthüm
mer Lottringen und Barr behalten wolte.

Den 13 reifete Ihre Churfl. Durchl. zu Brandenburg nebst dero
Gemablin / Chur-prinzen und ganken Hoffstadt / wieder von
Königsberg ab nach Berlin.

Diese Nacht hatten die Schweden einen Anschlag auf die Stadt
Obwald in Norwegen / dieselbe in den Brand zu stecken / wie
sie denn auch zwey Häuser albereit anzündeten ; Weil sie a-
ber von den Dähnen unvermuthlich darüber Chargiret wurden /
reterireten sie sich unverrichteter Sachen nach Wenersburg /
worauff das Feuer wieder gedämpfet und gelöscht wurde.

Den 14. fahnen die Franzosen in Cleve an / and besetzten mit
24 Compagnien zu Fuß / und 6 zu Pferde / selbige Stadt.

Den 15 brandten die Dähnen 3. Adelige Höffe und unterschied-
liche Schwedische Dörffer ab.

Diesen heutigen Tag lieffen die Franzosen nachfolgende Ordi-
nanz im Hertzogthum Cleve publiciren :

Nachdem dem Könige representiret worden / daß eine grosse Anzahl
der Einwohner des Landes Cleve / sonderlich die Reichsten und
Qualificirtesten / Gelegenheit gehabt / bey Ankunfft Seiner Mayest.
Troupen / derer Haushaltung der eine über den Rhein / der ander über
die Maase / zu transportiren / welches einen considerablen Nachtheil
verursachet / so wohl den Troupen / als denen Einwohnern / so geblie-
ben seyn. So hat Seine Mayest. Ordre gegeben / diese Ordinanze
zu publiciren und zu affigiren ; Durch welche allen Eigenthümern der
verlassenen Häuser in gedachtem Lande anbefohlen wird / mit ihren
Familien / wie sie zuborn gewesen / innerhalb 8. Tagen nach der Pu-
blication dieses / ohne einigen Verzug wieder zu kommen / bey Straffe /
daß derjenigen Häuser / die diesem nicht nachkommen werden / de-
moliret / und alle ihre Güter und Mobilien confisciret / und da man
ihrer mächtig werden kan / mit Kriegs-Schârffe tractiret werden sollen.
Dieses ist / was wir in Französische und Teutscher Sprache publici-
ren und affigiren lassen / darmit sich niemand der Unwissenheit halben
entschuldigen könne. Cleve den 15 Martii. 1679.

Michie du Monceau, Königl. Intendant
der Armee im Lande Jülich / Cleve &c.

Umb diese Zeit grassireten viel ansteckende un gefährliche Kranckheiten hin und wieder in Pohlen.

An dem Fortifications-Bau der Bestunge Schlettstadt ward noch immer continuiret / und des geschlossenen Friedens ungeachtet / täglich mehr und mehr Ingenieurs / Steinmeyer / Zimmerleute und andere Arbeiter / dahin gesandt.

Den 17 ward die Ratification des mit Frankreich und den Herzogen von Braunschweig und Lunenburg geschlossenen Friedens / in der Hoch-Fürstl. Residenz Zelle aufgewechselt.

Diesen Tag wurden zwey von dem Barentischem Regimente außgeriffene Soldaten bey Nurrenberg gehencket / und einem anderen / so seinen Officierer und Herren bestohlen / die Nase und Ohren abgeschnitten.

Auß Surinam lieff Zeitung ein / daß die Indianer in einem Aufruhr 100 Slaven / und 40 Weissetodt geschlagen / 5 Mühlen verbrandt / und unterschiedliche Plantagen ruiniret hättē / doch wäre dieser Aufruhr glücklich wieder gestillet und beygelegt worden.

Ihre Königl. Mayest. in Spanien machte zur Vergeltung der grossen Dienste / welche der verstorbene Holländische Admiral de Reuter Ihr im Sicilianischen Meere erwiesen / seinen Sohn / Engel de Reuter / und dessen Nachkommen / zu Baronen / und ordinirete ihnen 2000 Cronen jährliches Einkommens / welche Sie so lange genieffen sollen / als einiger Erbe davon im Leben.

Der Türckische Kayser warff seine Liebe auß eine arme Rußländische Dirne von 16 Jahren / welche eines Juden Slavinnē war / und mit springen und spielen ihm die Kost verdienen mußte : Weil sie aber von ihm schwanger wurde / machte er sie zu einer der vornehmsten Sultaninnen im Serail.

Auß Algiers ward geschrieben / daß sie diesen Winter über von den Englischen grossen Raub gemacht / indem ihre Seeräuber über 50 Schiffe theils ruiniret / theils außgebracht / und bey 600 Gefangene bekommen hetten.

Den 18. stengen die in Königl. Dänischen Diensten bisher gewesene Bischoffliche Münsterische Bldcker / die keine Dienste nehmen wolten / wieder an nach ihrer Heymabt zu marchiren.

Ihre Churf. Durchl. zu Brandenburg ließ denen Herren Gen. Staaten notificiren / daß die Frankosen allbereit die West-Seite des Herzogthumbs Cleve occupiret hetten / und daß sie daher so wohl

wohl Ihrer Churf. Drl. als ihr eigen Interesse beobachten möch-
 ten / worauff sie zur Antwort gaben: 1. Daß Ihnen das Un-
 glücke des Herzogthums Cleve höchlich leid were / und nichts
 lieber wünscheten / als dessen Ruin vorzukommen / wenn es in
 ihrem Vermögen were. 2. Weren sie gezwungen gewest den
 Frieden mit Frankreich zuschliessen / sintemahl sie unkräftig ge-
 worden / den Krieg länger zu continuiren. 3. Wünscheten sie /
 daß solcher Friede zu besserer Vergnügung aller Dero Alliireten /
 und sonderlich Ihrer Churf. Durchl. außschlagen mögen / weren
 aber so unglücklich gewesen / daß Ihre Königl. Mayst. in Franck-
 reich keine bessere Conditiones zustehen wolle / derowegen gezwun-
 gen worden / einen solchen Frieden wieder Ihren willen einzuge-
 hen / weil ihre Financien ganz erschöpffet / und es ihnen un mög-
 lich gewesen / den Krieg länger zu continuiren. 4. Weren damaleit
 die Clevischen Länder annoch nicht berühret gewesen / darumb Sie
 die Neutralität in Ihrem Frieden nicht bedingen können / woran
 sie doch nachmahlen grossen Fleiß angewandt / aber wieder ver-
 muthen nichts erhalten können: Über dieses weren sie auch ge-
 zwungen gewesen / in dem Frieden mit zu beloben / daß sie denen in
 dem Kriege bleibenden Partheyen keine Assistenz thun / sondern
 sich in einer genauen Neutralität halten wolten. 5. Weren sie
 auch nicht in dem Estat Sr. Churf. Durchl. mit Nachdruck zu as-
 sistiren / wolten aber alles tentiren / damit in der Güte so wohl
 für Ihre / als Dero Churf. Durchl. Unterthanen etwas frucht-
 barliches möchte erhalten werden.

Den 19. wurd der Friede zwischen dem Könige in Frankreich /
 Schweden / und Bischoffe zu Münster / in Monsr. de Estrades
 Hoffe zu Nimwegen Abends umb 10 Uhr geschlossen und unter-
 schrieben.

An diesem Tage starb die Gräffinne von Bentheim nach 14 tågi-
 ger Kranckheit im Haag / an einem hitzigen Fieber / und wurd zu
 Dötteum begraben.

Den 21 wurd der Terminus der Ratifications. Auswechsellung
 des Käyserlichen und Französischen Friedens / bis auf den 10/20
 Aprilis verschoben / und zwischen den noch übrig kriegenden Par-
 theyen ein Stillstand der Waffen zu Lande bis auf den 30 ejusdem
 beliebt.

Diesen Tag geriethe bey St. Clara am Frauen-Thor zu Nürnberg/durch verwehrlosung des Knechts ein grosses Beckerhaus in den Brand / woben ein Kind vom Feuer und Rauch ersticket / zwey der Ketter im Feuer blieben / etliche andere Personen Schaden nahmen / viel Getrände / Hausgerath / und vor den Krieg geflüchtetes Guth verbrandte / und überaus grosser Schade geschah.

Den 23. wurd die Kaiserliche Ratification des mit Frankreich und Schweden geschlossenen Friedens / von Wien nach Nimwegen expediret / Ihr. Durchl. der Herzog von Lothringen aber wolte die seinentwegen mit eingeführete Articul nicht ratificiren.

Umb diese Zeit lag J. R. M. in Schweden gefährlich krank / so daß Sie sich fast selbst der Wieder-genesung verziehe / un̄ allerhand Dispositiones machte / wie es nach dero Tode solte gehalten werden : Gott aber halff durch seine Gnade Ihr wieder auff / und brachte Sie zu grosser Freude der Unterthanen / zu voriger vollständigen Gesundheit.

Den 24. ersauffete sich ein Becker von 70 Jahren in dem Haag / weil er ein versoffenes Weib hatte / die er über alles Vermahnen nicht zähmen / und vom Truncke abhalten konte.

Den 25 wurd in Wesel der Stillstand der Waffen durch öffentlichen Trommelschlag publiciret.

Diese Nacht wurd bey Helsingburg ein Gesichte unterschiedener mit einander scharmukirender Troupen gesehen.

Den 28. langete Ihre Churfl. Durchl. zu Brandenburg nebenst dero Gemahlin / Chur-Prinzen / und ganzen Hoffstadt / auß Preussen wieder in Berlin an.

In Hamelen solte ein Soldate / weil er seinen Wirth todt gehauen / mit dem Schwerdt gerichtet werden / indeme er aber niedergekniet hatte / und der Scharfrichter den Hieb vollführen wolte / verfelete er / und schlug nur ein Stücke hinten vom Kopfe / etwa einer halben Handbreit hinweg : Worauff der Soldat auffsprang / mitten unter die zur Execution commandirete Soldatesque trat / und sagte / er hette sein Recht aufgestanden / wolte auch nicht wieder nieder knien / der Gefahr sich unterwerffen / und den Kopff abermahl herhalten ; Wefwegen er wieder in das Stockhaus geführet / und die Sache an Ihr. Hoch-Fürstl. Durchl. nach Hannover berichtet wurde / welche ihn darauff pardonnirete. Den

Den
nen exp
Den
minario
freye P
sche Ge
ten zu d
hen / no
nen mit
ber wur
narien.
ste vers
An d
Devon

De
ni
Zu
Stadt
ter wa
gebrae
die dri
der W
niß ge
Un
das S
Metz
Husa
in die
ihnen
De
Bruc
welch
sche
lich e
den.

Den 30 langete die Kaysersliche Friedens-Ratification durch einen expressen Courier in Nimwegen an.

Den 31. forderten die Schwedischen Ambassadeure / als Preliminaria zu dem Nordischen Friede / von den Dahnischen / 1. die freye Passagie ihrer Brieffe / 2. die Restitution der Bornholmsche Gefangenen / und 3. die Admission des Hollsteinis. Gesandten zu den Friedens Tractaten / ohne welche sie sich zu nichts verstehen / noch etwas mit ihnen handelen konnten. Das erste wurde ihnen mit gewisser Bedingunge zugestanden; Auf das 2. und 3. antwortete ihnen geantwortet / daß solches nicht zu den Preliminarien / sondern zu den Tractaten selbst gehörete / und dahin müßte verschoben werden.

An diesem Tage mußte sich das feste Ober-Ungarische Schloß Devin an den Kaysersl. General Stralsoldo ergeben.

A P R I L I S.

Den 1. empfing Ihre Churf. Durchl. von Mayntz mit männiglichem Frolocken in eigener Person den Huldigungs-Eyd. Zu Rom wurde ein neu-gebohrnes Kind in einer Grube vor der Stadt gefunden / welchem der Hals abgeschnitten war / die Thäter waren 3 Frauens-Personen / deren die eine das Kind zur Welt gebracht / die andere die Wehe-Mutter Stelle vertretten / und die dritte den Mord verrichtet / weßhalb sie alle 3 zu gebührender Abstraffung dieser begangenen Ubelthat / in schwere Gefängniß gesetzt wurden.

Um diese Zeit plünderten die so genandte Ungarische Rebellen das Städtlein Wardein / sie wurden aber von einigen Reutern des Metternischen Regiments / nebst denen Gränk- und Barckazischen Husaren über der Theilung des erhaltenen Raubes überfallen / und in die 100 theils gefangen / theils niedergemachet / und der Raub ihnen wieder abgenommen.

Den 6. geschah ein erbärmliches Unglück bey der Ochsenfurter Brücken / indeme 16 Personen / worunter 3 schwangere Frauen / welche von einem Jahrmarckte kamen / und in beyde Limburgische Flecken Sommer- und Winter-Hausen gehdreten / jämmerlich ersoffen / wodurch leyder! über 24 Waisen gemachet wurden.

Den 7. eroberte das Dänische Schiff / der Makrel genandt / 2. Meilen von Cörsör / einen Schwedischen Gottenburgischen Capter / die Ratte genandt / und brachte ihn in Copenbagen auff.

In Engeland wurden unterschiedene vornehme Leute gefangen genommen / und nachfolgender Puncten beschuldiget : 1. Daß sie conspiriret / die Protestirende Religion aufzurotten / 2. daß sie den König gefangen nehmen / absetzen und tödten / 3. die Einwohner des Königreichs dem Pabste unterwerffen / und Mönche und Nonnen-Clöster anrichten wollen / daher 4. sie berathschlagent / hiezu bequame Mittel zuerfinden / Geld und Ammunition zu suchen / und mit dem Pabstlichen Nuncio correspondiret / 5. mit frembden Ministris sich berathschlagent / wie das Königreich anzugreifen / und dessen Flotte / Haven / Magazine / und Bestungen sich zu bemächtigen / 6. von dem Pabst Commissionen zuwege gebracht / daß N. Cankler / N. Thesaurier / N. General etc. etc. seyn sollte / 7. den Sr. Godfroy durch ihren Anhang ermorden lassen / und 8. Correspondenz gesucht / diesen Anschlag wieder die Protestierenden dieses Reiches / durch frembder Potentaten Hülffe / auszuführen.

In Frankreich vergaben viel vornehme Frauen ihre Männer heimlich mit Gifft / weßhalb sie in gefängliche Haft gebracht / und gehührend am Leben gestraffet wurden.

Umb diese Zeit wurden die der Reformirten Religion verwandte hin und wieder in ganz Frankreich sehr v. rfolget / indem ihre Kirchen theils niedgerissen / theils Leute ihrer Ehren-Stellen entsetzet / und diejenigen / welche sich von der Römisch-Catholischen zu der Reformirten Religion begeben hatten / ihrer Güter beraubet wurden / auß Ubrisachen / weil wieder die Römisch-Catholische in Engeland so hart procediret wurde.

Ihre Königl. Mayst. in Engeland ließ bey den Herren General-Staaten die ansuchung thun / daß weil die Protestantische Religion und deren Verwandte / von denen Römisch-Catholischen sehr verfolget / und in grosse gefahr gesetzt wurde / sie eine Off- und Defensve Allianz / zu abwendung aller obhandenen gefahr / mit Ihr wieder Frankreich schliessen möchte : welches bey Frankreich grosse Ombragie veruhrsachete.

Den 9. ward die Käyserliche mit der Frankösischen un Schwedischen Friedens-Ratification zu Nimwegen aufgewechselt / mit folgend

folgen
Lottri
injer in

Beg

D

dieses
lich
thun
sich d
der J
x 2 b
ann
beso
bege
hal
dis
ung
den

D

S
C
S
se
C
fa
g
n
a

folgendes angehängeter Kayserslicher Declaration/und Fürstlichen
Lothringischer Protestation wieder die wegen Ihrer Durchl. mit-
inverireten Friedens-Puncta:

Kaysersliche DECLARATION,

Wegen der mit Frankreich im Nahmen des Durchläuchtigsten
Herzogen von Lothringen geschlossenen Friedens-Articul.

Die Kaysersliche Gesandtschaft inhäret nochmahlen Ihrer Decla-
ration/ so sie denen Französischen Plenipotentiarien am 2/12.
dieses eingehändiget / umb dadurch Ihre Willfährigkeit zu der Kaysers-
lich-Französischen Ratifications-Außwechselung abermahlen kund zu
thun / jedoch derogestalt / daß Sie ab Seiten Ihrer Kaysersl. Mayest.
sich declariret haben will / wie sie sich denn hiemit declariret : Daß / weil
der Herzog von Lothringen die Articul des vorbesageten Friedens vom
12 bis 22 inclusive / als welche Seine Sache vernehmlich angehen / nicht
annehmen / noch in diesen Frieden derogestalt eingeschlossen seyn wil /
besondern lieber zu anderwärtigen Tractaten die Sache zu remittiren
begehret / Sie diese vorbesagte Articul nichtig / und von keinen Bürden
halten wolten / also / daß dem Herren Herzogen dßwegen kein Präju-
diz und Nachtheil zuwachsen / sondern Ihm alle seine Gerechtigkeiten
ungekräncket verbleiben / und diese Sache ferner anderswo tractiret wer-
den soll. Nimmwegen den 3. 18 April, Anno 1679.

PROTESTATION,

Des Herren Herzogen von Lothringen Plenipotentiarien / Herrn
Präsidenten Canons / wieder den Kayserslich-Französischen /
den 5. Febr. st. n. geschlossenen Frieden.

Ihrer Durchl. von Lothringen Bevollmächtigter und Abgesandter
zu den Friedens-Tractaten / giebt zu vernehmen / daß weil die
Friedens-Conditiones so in dieser Stadt den 26 Jan. 5. Febr. geschlos-
sen / und seinen Herren concerniren / Ihm gar zu hart scheinen / und
Er selbige nicht annehmen könnte / der Ursachen halben / welche durch be-
sagten seinen Bevollmächtigten denen anwesenden Ambassadeuren und
Plenipotentiarien genugsam vorgetragen worden ; Protestiret dero-
wegen Ihre Hoch-fürstl. Orl. wieder vorbesageten Tractat / und daß
alle dasjenige / so Ihrentwegen von dem 12 bis 22 Articul inclusive
E 4 dar. x

Darin enthalten / Ihr weder schaden / noch an deren Gerechtigkeiten et-
niges Präjudiz und Nachtheil verursachen sol. Gegeben und einge-
händiget an Seine Excellenz den Herren Jenckins / Ihr. Königl. Maj.
zu Groß-Brittanien Extraordinar. Ambassador und Mediatoren.

Munwegen den 10 / 20 Aprilis. Anno 1679.

Auß Dublin wurd geschrieben / daß daselbst ein Prediger auß
der Graffschafft Fermanagh / Namens Lawry / von Geburt ein
Schotländer / nebst 5. seiner Knechten / 8. beruffene Strassen-
Räuber angegriffen / 5. davon niedergemachet / 2. verwundet /
und einen gefangen bekommen.

Den 10. fiengen die Käyserl. an / das Schloß Thurna in Ober-
Ungarn zu beschießen / worauff es sich innerhalb 30 Stunden er-
geben muste / die Besatzung von 260 Mann / zog mit Sack und
Pack ab / und begab sich sonder Convoye in die nechsten Gebirge.

Den 11. wurd wegen der im Königreich Engeland erregeten Pa-
pistischen Unruhe / auf J. R. M. befehl / ein allgemeiner Fast. Buß-
und Beth. Tag gehalten.

Den 12. überfiel der Pater Josua auß eingeholte Rundschaft /
daß der Käyserl. Gen. Stralsoldo die Ungarische Bergstädte ent-
blößet / und sich mit seiner Mannschafft in das Lager vor Thurna
begeben / die Städte Chembnitz und Chrembnitz / plünderte die-
selben auß / und ging mit einer grossen Beuthe von viel Centner
Silber / und andern kostbaren Mobilien davon / auß das Türckische
Gebiete.

Umb diese Zeit ließ Thur-pfalck 4 nach Speyer gehörige Schif-
fe wegnehmen / und die Güter darauß verkauffen / befaß auch al-
le Speyrische Bürger anzuhalten / und in die Stadt an Victua-
lien nichts hinein zu lassen / auß Ursachen / weil Ihm die Speyer-
rischen einen auß ihren Grund und Boden gesetzeten Zoll. Stock
abgehauen hatten.

Den 13. wurd die Ratification / des zwischen der Cron Schwed-
den und dem Hoch. Fürstl. Hause Braunschweig und Lünenburg /
von J. R. M. in Frankreich geschlossenen Friedens / durch beyde
Envoyes der Herzogen von Zelle und Wolffenbüttel Dero R. M.
zu St. Germain überliefert / und die Glückwünschungs. Com-
plimenten dabey abgelegt.

Diesen Tag wurden in Brüssel Seine Excell. der Duc de Villeda
Herz

Herrn
zu
Den
weil
fante /
solte
einges
welche
Lagen
re Mag
Magd
daß er
were /
Cathol
dachter
sie zu
ckung
wurde
Den
dens zu
bliciret
Gasser
Zu
vom
wegne
indem
sich ge
Tode
getheil
Der
Franc
Geld
J.
weil d
wollen
wolte
dens.
Passe
theyer

Hermosa / und der Herzog von Arschot mit grossen Solennithäten zu Ritteren des güldenen Fluges gemacht.

Den 14. ward eine Dienstmagd in London gefangen gesetzt / weil sie ihres Herren Haus in den Brand stecken wolte: Sie bekannte / daß sie dazu durch 5 pfund Sterlings erkauffet were / und sollte noch 100 Pfund bekommen haben / wenn sie das Haus ganz eingeäschert hätte; Hiebey entdeckete sie noch eine andere Magd / welche bey einem Lacken-Händler dienete / dessen Haus sie vor 14 Tagen abgebrand hätte / und weren ihres Wissens noch 14 andere Magde zu gleichem Dessen erkauffet. Derjenige / welcher die Magd dazu erkauffet / ward gleichfals gefangen / und bekandte / daß er von seinem Beichtvater / einem Jesuiten / dazu instigiret were / und daß noch ein grosses Dessen obhanden / die Römische Catholische Religion in Engeland einzuführen. Worauff gedachter Jesuite auch eingezogen / die Magd aber / nebst deme / der sie zu Anstiftung dieses Brandes erkauffet / wegen treuer Entdeckung der gefährlichen Papistischen Anschläge wieder loß gelassen wurden.

Den 15. kahn die Kaiserl. Ratification des geschlossenen Friedens zu Paris in der Nacht an / worauff sie folgenden Tages publiciret / das Te Deum Laudamus gesungen / und fast in allen Gassen Freuden-Feuer angezündet wurden.

Zu Rattenbach unweit Nurrenberg / wolten 3 Kaiserl. Reuter vom Gondolaischen Regimente / einige Pferde von der Wende wegnehmen / sie wurden aber von den Bauern übel empfangen / indeme einer mit 2. Kugeln durchschossen / und die anderen beyde sich gefangen geben musten. Der Geschossene bekante vor seinem Tode / daß die beyde Gefangene noch 140 fl. geraubetes und ungetheiltes Geld bey sich hätten.

Den 16. wurden 12 reisende Persohnen unweit Farrenbach in Francken von 5 Reutern angegriffen / und ihnen bey 500 fl. bahr Geld abgenommen.

J. R. M. in Frankreich beschloß im versambleten Rath / daß weil der Herzog von Lottringen den Frieden nicht unterzeichnen wollen / Sie ganz Lottringen daher in Ihrer Gewalt behalten wolte / weßwegen Sie die mit diesem Fürsten getroffene Friedens-Puncta revocirete / mit Befehl / daß hinführo keine desselben Pässe solten respectiret / sondern alle und jede damit versehene Partheyen chargiret und angehalten werden. S 5 Den

Den 17. sahe man dem Bericht nach / zwischen Landskron und Barsebeck / in Schonen / bey hellem Tage des morgens um 9 Uhr / als wenn 13 bis 14 Troupen gegen einander charmakireten / und zwar so eigentlich / daß man alle Salven hören / und die Menschen und Pferde an der Couleur kennen könnte. Nachdem sie solcher gestalt smahl mit einander angebunden / verfolgten sie einander ins Norden / und verschwunden allgemählig darauß.

Umb diese Zeit war ein grosses Fluchten auß dem Westphälischen und Oldenburgischen nach Brehmen / auß Furcht für die Franzosen / weil die Zeit des Stillstandes der Waffen zu Ende lieff / und noch keine Apparentz zum Nordischen Friede sich hervor thun wolte.

Der Spanische Ambassadeur hielt bey den Herren General-Staaten gar starck an / umb die Überlieferung der Stadt Mastricht / vermöge des 18. Articuls des unter Ihnen im Jahr 1674 geschlossenen Tractats: Worauf Sie zur Antwort gaben / daß damahlen mit Spanien nichts anders vertragen worden / als daß man Mastricht wieder einnehmen würde / solte solcher Obrt an Spanien übergeben werden; Weil er aber nun nicht eingenommen / sondern Frankreich denselben durch den Frieden restituiret hätte / so könnten die Herren General-Staaten nicht obligiret seyn / Ihn an Spanien zu übergeben: Über dieses were die Cron Spanien noch considerable Geld-Summen so wohl den Herren Staaten als dem Prinzen von Oranien schuldig / wovon Sie zuvor Satisfaction oder auch sichere und gültige Caution begehrten / ehe Sie solchen Obrt quitiren könnten. Welches der Spanische Ambassadeur hinwieder beantwortete: Daß diese Prätension mit obgedachtem Tractat (welcher Punctlich exequiret werden müste) nichts zu thun hette / und solten die Herren Staaten andere Mittel / als die vorbehaltung Mastricht / zu Bezahlung dieser Prätension / von Spanien suchen: Und das umb so viel mehr / weil ermeldete Schuld nicht liquidiret / und also noch streitbar / hingegen die Abtretung der Stadt Mastricht ein heller / deutlicher Articul / und Factum des Tractats were; so nun selbiger Obrt nach Inhalt dessen nicht solte überliefert werden / würde J. Kön. M. in Spanien Repressalien gebranchen / und alle in Dero Haven sich befindende Holländische Schiffe in Arrest nehmen müssen.

Den 19. gingen die Franzosen über den Rhein / ungeachtet der

Termin
zu Ende
Lande
gischen
aber di
umb di
der St
sie auf
An
de / in
mit 10
Stra
Nffel
deren
ne /
wurde
Mu
fers
beim
zu p
zu str
aber
D
Par
mit e
mit d
siche
Kön
gen
sen
abse
D
Kal
den
gut
dur
kon
nen
des

Terminus des Stillstandes der Waffen erst des folgenden Tages zu Ende lieff/und fasseten Posto zu Anger. Ort in dem Bergischen Lande/ einem verfallenen und vor diesem gesprengeten Neuburgischen Schloße / anderthalb Meile von Duxburg. Nachdem aber die Brandenburgischen auß Duxburg darauff außgiengen / umb die Franzosen darauß zu treiben/ gaben sie zur Antwort: daß der Stillstand der Waffen noch nicht auß were / zu deme wehren sie auß Neuburgischem/ und nicht Brandenburgischem Gebiete.

An diesem Tage geschah zu Sutphen ein erbärmliches Unglücke / indeme vor dem Thore auff der anderen Brücke ein Wagen mit 10 Personen / so zu Utrecht zu Hause gehöreten / durch das Straucheln eines Pferdes umschlug / und in die neue Tieffe der Nyssel stürzete / worüber ein Mann mit seiner Frauen / und 2 Kinderen / aitch noch eine andere Frau / nebst des Fuhrmans Sohne / sampt zweyen Pferden ersoffen / die übrigen 4. Personen wurden noch mit genauer Noth gerettet.

Auß Constantinopel wurd berichtet / daß des Türckischen Käñfers Sohn sich in eine Sultanne seines Vaters verliebet / und heimlich in dero Serrail geschlichen / umb seine Wollust mit Ihr zu pflegen / were aber darüber ertappet / und vom Vater beyde zu stranguliren befohlen worden / durch Vorbitte seiner Mutter aber hätte er Gnade erhalten.

Den 20. langete der von dem Franckösischen Ambassadeur nach Paris abgesandte Courier wieder in Nimwegen an / und brachte mit eine 15 tägige Prolongation des Stillstandes der Waffen/ doch mit der Condition/ daß man indessen Wesel und Lipstadt zur Versicherung eines gewiß erfolgenden Friedens / in die Hände Dero Königl. M. in Franckreich stellen solte/ weßhalben der zu Nimwegen anwesende Churf. Brandenburgische Gesandte einen Expressen / so wohl an Ihr. Churf. Durchl. als an den Hn. Gen. Spaen abfertigte.

Diesen Tag ließ Ih. Königl. Maj. in Engeland dero Secreten Rait zu Witball extraordinair versambeln / und gab Ihm durch den Lord Cangler zu verstehen / daß Seine Mayest. es nicht für gut hielte/ daß derselbe Rait in so vielen Personen bestunde/ zumahl durch die Vielheit die Secreten Sachen nicht geheim verbleiben könten / weßwegen Sie denn den alten Rait abschaffete / und einen neuen von 30 Personen erwehlete / welcher des folgenden Tages den Eyd ablegete.

Den

Den 21 langete der von Nimwegen abgesandte Courier mit der Ratification des Friedens bey Ihrer Kayserl. Mayest. zu Laxemburg an.

Im Haag wurd mit dem Königl. Schwedischen Ambassadeur stark tractiret / umb einen Commercien-tractat aufzurichten / und die Holländische Forderung der 2400 Last Korn / welche in Strahlsunde aufgebracht worden / und sich über 107000 Rthal. belieffen / bezulegen.

In Trittau brandten durch eine unversehene Feuersbrunst 8. Häuser ab.

Zu Madritt schlugen einige verwegene Buben den Schließer der Gefangenen todt / erlöseten einen ihrer Cammeraden auß der Gefangniß / und brachten ihn in einer Kutschen davon.

Den 22. gingen die Franzosen mit voller Macht über den Rhein. An diesem Tage giengen 16 der schweresten Dänischen Krieges-Schiffe unter dem General Admiral Juel zu Segel.

Diesen Tag brandten zu Dülchen wohl 60 Häuser ab / ohne daß man erfahren könte / woher solches Feuer entstanden.

Umb diese Zeit solte der Pater zum Steine bey Ormünde an der Maße durch den Archi-Diaconum zu Lüttig gefänglich angehalten werden / weil er mit seiner Magd 6 Kinder gezeuget / nachmals umbgebracht / und in den Keller vergraben hatte / welche ein anderer / der wieder in das Haus zu wohnen kommen / gefunden: Der Pater aber entkahn / und die Magd / mit welcher er die Kinder gezeuget / wurd auff's Radt geleet.

Zu Copenhagen begab sich der Hoch- Wohl- Gebohrene Herr Graff von Opperstorff / Freyherr zu Nisch und Friedstorp / von der Römisch-Catholischen Religion zu der ungeänderten Augsbürgischen Confession / und legte seine Bekantniß in St. Peters Kirche bey der Teutschen Gemeine münd- und schriftlich ab.

Den 23. wurd zwischen den Königl. Französischen und Chur-Brandenburgischen Ministris zu Santen eine Conferenz gehalten / darinne nachfolgende Puncta verabredet und geschlossen wurden:

1. Sollen Ihr. Churfl. Durchl. ver möge der an den Aller-Chrifl. König gethanen Präsentation der Städte Wesel und Lipstadt / dieselbe durch den Herrn Spaen J. K. M. Troupen so lange zur Besagung übergeben / bis der Friede beyder seits gezeichnet und ratificiret wäre.
2. Solien die Brandenburgische Troupen / so gegenwärtig allda in

Guar

Guarnifoun liegen / am Montag den 28 dieses aufziehen / hingegen
Monfr. Salvo mit andern 4000 Mann so wol zu Fuß als zu Pferde /
wieder hincin rücken / und so lange daselbst verbleiben / bis die Auf-
wechselung des ratificirten Friedens geschehen.

3. Soll der General Spaen auch durch einige Commissarien 2000
Man von J. R. M. Troupen nach Lipstadt in Guarnifoun führen / die
zu dem Ende den 29 dieses von Ordningen sollen aufbrechen / umb gegen
den 5 May oder eher wenn es seyn kan / allda zu arriviren / und soll die
Brandenburgische Guarnifoun hingegen aufziehen.

4. Sol dem General Lieutenant Spaen frey stehen / auß gedachten
Plätzen mitzunehmen / was ihm nöthig ist / und sol ein Inventarium
gemachet werden / von allem was darinnen bleibt / umb dasselbe bey der
Restitution wieder zu liefern.

5. Sol auch denen Einwohnern frey stehen / da zu bleiben oder auch
wegzuziehen / sonder einigen Auffenthalt ihrer Güter.

6. Sol diesem nach also der Stillstand der Waffen prolongiret
seyn / vom 24 dieses anzurechnen / bis auff 15 Tage / damit indessen der
Friede / wornach ganz Europa seuffhet / könne abgehandelt werden.

7. Sollen die Troupen / welche J. R. M. in Wesel und Lipstadt ver-
legen / nichts von den Unterthanen und Einwohnern genieffen / als das
bloße Quartier / und nicht befugt seyn / einige Contributionen oder
Berpflegung zu fordern.

8. Sollen auch die Generale / Intendanten / &c. alles / so wohl in
Geistlichen als Weltlichen Sachen / oder wie sie Nahmen haben / in
dem Stande lassen / wie sie es gegenwärtig finden.

9. Sollen auch vor als nach die Commercien ihren freyen Lauff be-
halten / so wohl zu Wasser als zu Lande / und mit keiner Auflage / wie
die Nahmen haben mag / beschweret werden. Dessen zu mehrer Ver-
sicherung haben solches die Herren Bevollmächtigte selbst unterschrie-
ben.

Zanten den 23 Aprill. 1679.

Marschall de Estrades. Colbert. Blaspiel.

Die Königl. Dänische und Chur-Brandenburgische Abgesand-
te protestireten zu Regenspurg noch sehr starck gegen dē Kaiserlich-
Frankösischen und Schwedischen Frieden / und begehreten von
denen Churfürsten / Fürsten und Ständen des Reiches / daß Ihnen
Krafft der Reichs-Schlüsse / wegen der in diesem Kriege dem Röm-
mischen Reiche geleisteten treuen Dienste / die gebührende Gua-
rantie /

vantie / Schadloßhaltung / Satisfaction / Sicherheit und Ruhe zu wege gebracht / und Sie wieder alle und jede Aggressores in denen im Römischen Reiche gelegenen Landen möchten geschützet werden / damit also der allgemeine Friede je eher je lieber befördert / und sie auch der Früchte so vieler sauren Arbeit nicht beraubet würden.

Den 24. ward der Dänische Obriste Hannibal nebst 2. anderen Officirern / ohngefehr 2. Meilen von Glückstadt auf öffentlicher Heer-strassen von 12. Reutern überfallen / tödtlich verwundet / und aufgeplündert.

In Holland ward ein Placat publiciret / worinne bey 6000 St. Straffe denen Moscovien-fahrern verboten wurde / sich nicht länger als ultimo Augusti daselbst aufzuhalten / an welches auch andere und frembde Schiffe / so nach Holland destiniret / solten verbunden seyn / weil bey so später Jahres-Zeit oftmals viel Unglück durch das lange Verweilen geschehen pfleget.

In dem Dorffe Gleve / eine Meile jenseit Leipzig / geschah ein erbärmliches Unglück / indeme allda 7 vollgeladene Frachtwagen / nebst 36 Pferden / durch eine in dem Wirthshause entstandene Feuersbrunst jämmerlich umbkamen / worüber auch ein Fuhrmann / welcher noch etwas retten wolte / im Feuer blieb: Der Schade wurde auff 100000 Rthlr. geschätzt.

Den 26. ward der Prinz Wilhelm von Fürstenberg durch ein Kaiserlich Decret seines Arrestes erlassen / und die Wache / welche biß daher auff ihn acht haben müssen / abgeföhret.

Den 27. ward in dem Herzogthumb Bremen zu Rothenburg / Bremer-Börde / Verden / Ottersberg und anderer Orthen / wo Münsterische Völcker liegen / wegen des mit Frankreich geschlossenen Friedens / ein Danck- und Freuden-Fest gehalten / und nach geendigter Predigt 3 mahl die Canonen geschloß.

An diesem Tage ward auch der Friede zwischen dem Kaiser und Frankreich zu Ryssel publiciret / und darauff 10000 Mann von der Cavallerie abgedancket.

Diesen Tag ward in London ein Man / nebst seinem Sohne / ins Gefängnis gebracht / weil er sein Wohnhaus / nachdem er vorher sein Subt heraus gebracht hatte / durch eine Tonne Pech in den Brand setzen / und dadurch eine grosse Feuersbrunst anrichten wollen.

Ihr.

Ihr
nemmen
Graff
Leute n
neuen
Schurfl.
tirate.Den
nison ab
Schen
Pulver
sonsten
nachmDie
vergebDer
cau /
Logan
mahl
sem BDie
schendes C
gehabIn
gröffe
GreifD
ein sch
alle Cauf d
gehal
hüten

derlic

D
Herr
gieru
Trac

Zhr. Churf. Durchl. zu Brandenburg drang auf das Embarquement der übrigen Schwedischen Troupen in Pommeren / der Graf Königsmarck aber protestirete darwieder / und wolte die Leute nicht eher zu Schiffe gehen lassen / bis Er entweder einen neuen Paß von der Krone Dennemarc erhalten / oder auch Ihre Churf. Durchl. Ihn vor allen Schaden auff's kräftigste garan-
tete.

Den 28. zogen die Franzosen in Wesel ein / die Churf. Guar-
nison aber ging mehrentheils nach Minden / und die Stücke nach
Schenckenschanze. Auß Lipstadt wurden gleichfals die Stücke /
Pulver / Kugeln / Korn / Salt / Schaufeln / Spaden / und was
sonsten im Magazin gewesen / nach Minden abgeföhret / denen
nachmahls die Guarnisoun folgete.

Diesen Tag wurden 2 Frauens / welche ihre Männer mit Gift
vergeben / in Paris lebendig verbrandt.

Den heutigen Tag kam ein Schwedischer Envoye nach Mos-
cau / welcher nahe bey der Stadt das Unglück gehabt / daß dessen
Logament in den Brand gerathen / also daß Er nebst seiner Ge-
mahlin / sich kaum salviren können / und über 6000 Kthl. in die-
sem Brande schade gelitten.

Die Herren Staaten resolvireten auf Anhalten des Frankösi-
schen Ambassadeurs / denen Jesuiten ihre Kirche und ein Theil
des Collegii / welches sie Anno 1632. in Mastricht besessen und ih-
re gehabt / zu restituiren.

In Pommern ließ Ihre Churf. Durchl. zu Brandenburg die
größesten Metallinen Stücke auß denen Bestungen Stralsunde /
Greiffswalde / Stettin / Anclam / und anderen mehr / abführen.

Den 29. erhielten die Stettiner von Ihrer Churf. Durchl.
ein scharffes Mandat auß Berlin / daß sich innerhalb 24 Stunden
alle Schwedische Bediente / so wol Civil- als Militair-Personen /
auß der Stadt machen solten. Den Bürgern wurd in gleichen vor-
gehalten / daß sie sich ihres Endes erinnern / sich vor Schaden
hüten / und hinfuro ihr Maul im Zaume halten / und nichts wie-
derliches gegen Zhr. Churf. Durchl. vernehmen lassen solten.

Den 30 schlossen der Herren General-Staaten Commissari /
Herr Thomas Hees / und Jacob Paß / mit der Türkischen Re-
gierung zu Algiers / nachfolgenden Friedens- und Commerci-
tractat :

1. Sol zwischen denen General-Staaten der Vereinigten Niederlanden / und dem Durchlächtigsten Prinzen von Oranien / an Einer ; Und dem Durchlächtigen Herren Ismael Bascha / Hadgi Mahomet / Day Bassa Passan / Gouverneur / Aga / den übrigen von der sieghafften Militie der grossen und kleinen Stadt und Königreich Algier / an der anderen Seiten / ein guter / fester / und unverbrüchlicher Friede seyn / so bald die Ratificationes dieses Tractats werden unter einander außgewechselt seyn.
2. Sollen die Schiffe der Herren General-Staaten / oder dero Unterthanen / alhier frey ein- und außfahren / und freye Handlung habe / daß sie 10 pro Cento von allen Wahren erlegen / die sie verkauffen / außgenommen die Contrabande.
3. Sollen beyderseits Schiffe frey und franck / ohne einige Verhinderung Ihre Handlung mit ihren Gütern und Volcke treiben / ohne einiges ansehen der Ration.
4. Wenn beyderseits Kriegeschiffe einander begegnen / sol eine Chaloupe mit 2 Personen / ohne die da Ruderen / außgesetzt / und nachdem sie ihre Passborten außgezeigt / wieder frey ihres weges fahren.
5. Sollen die von Algiers keine Personen / sie mögen auch seyn wer sie wollen / oder unter was Prätext es auch geschehen könnte / auß den Holländischen Schiffen zu nehmen befüget seyn.
6. Wenn Holländische Schiffe hier standen / sollen sie nicht confisciret / oder die Volcker zu Slaven gemacht werden / sondern es sollen vielmehr hiesige Einwohner denen verunglücketen alle mögliche Hülffe leisten.
7. Sollen keine Schiffe von hier nach Salee / Tetuan / Tunis / oder anderen Orten / so mit Holland in Feindschafft seyn / gehen / umb von dannen gegen Ihre Hoch-Mög. Unterthanen zu agiren.
8. Sollen keine Algierische Schiffe auß der Herren General-Staaten Reeden / Hafen und Cüsten kreuzen.
9. Sollen die von Salee / Tetuan / Tunis / Tripolis / oder anderen feindlichen Orten / keine Holländische Schiffe oder Güter zu Algiers außbringen / noch verkauffen.
10. Sollen der Herren General-Staaten Schiffe / wenn sie einige Preysen genommen / selbige alhier oder in diesem Königreiche ohne einigen Zoll oder andere Ungelder zu erlegen / frey zu verkauffen / berechtiget seyn / auch danebst sich mit allerhand Victualien zu versehen / Macht haben.
11. Wenn eines von der Herren Staaten Kriegeschiffe auß die Reede kompt / sol es angemeldet werden / damit ein jeder seine Slaven in acht nehmen könne ; Solten aber einige entkommen / soll deswegen weder dem Holländischen Consul / noch sonst jemande von selbiger Ration / einige Molestie gemacht / sondern sie in der Güte von dem Capitain wieder gefordert / oder deswegen an die Herren Staaten geschrieben werden.
12. Sollen alsofort nach der Ratification dieses Tractats keine von ermeldeten Herren Staaten Unterthanen zu Slaven gemacht werden ; Auch sollen / krafft dieses Tractats / diejenigen / so bereits in der Slaverey leben / oder vor dieser Ratification darin gekommen / sich nicht zu lösen gehalten seyn / sondern es sollen solche durch einen civilen und billigen Preiß / ohne einigen Zwang / nach eigenem Belieben und Gutdüncken gelöst / und auß freyen Fuß gestellet werden : Auch sollen der Herren General-Staaten Ministri allerhand Acten / Contracte / und

andere
Secret.
13. T
bero Sü
toren a
Verlassen

14. T
zu lauffe
so soll au
Schulden
15. S
gerabten
ter sich sel
thes durc

16. T
verwund
ferne er
wand an

17. S
Freiheit

18. S
zur Kap
mit alle

19. S
möchte
molestir

20. S
eiret we
derselbe
werden.

21. S
solte /
in der S
selben so
tation s

De
v
raube
ringes
dem S
1679.

andere Schrifften / so wol vor Ihre als andere Christliche Nationen / durch Ihre Secretarien auffzurichten / freye Macht haben.

13. Wenn Holländische Unterthanen in hiesigem Königreiche sterben / so sollen ihre Güter nicht angetastet oder confisiret / sondern durch des Testaments Exekutoren an die Erben übermachtet / und daferne kein Testamente vorhanden / die Verlassenschaft durch den Consul ab Intestato übersandt worden.

14. Ihrer Hochmög. Unterthanen sollen keine Wahren wider ihren Willen zu kauffen / auch kein Schiffscapitain dieselben einzunehmen gezwungen seyn / so soll auch der Holländische Consul nicht schuldig seyn / andere / als seine eigene Schulden zu bezahlen.

15. Sollen besagete Unterthanen im Falle sie mit anderen Nationen in Proceß gerathen solten / alleine unter dem Dey oder Zollhause stehen; Wenn sie aber unter sich selber / es sey in Civilibus oder Criminalibus / Streitigkeit haben / sol solches durch den Consul abgethan werden.

16. Wenn einer von Ihr. Hochmög. Unterthanen einen Türcken oder Mohren verwunden würde / so sol er als ein Türcke und nicht höher gestraffet werden / daferne er aber fliehen und wegkommen möchte / so sol weder der Consul / noch jemand anders von der Nation darumb besprochen werden.

17. Mag gedachter Consul sein Quoyt so wohl zu Wasser als zu Lande in aller Freyheit außüben / und das freye Exercitium der Reformirten Religion haben.

18. Soll nicht alleine Zeitwährendem diesem Tractat / sondern auch / da es zur Ruptur kommen möchte / der Consul und andere Holländische Unterthanen sich mit allen ihren Gütern / wohin es ihnen beliebet / zu reteriren Freyheit haben.

19. Sol kein Holländischer Unterthane / ob er schon in einem feindlichen Schiffe möchte angetroffen werden / weder an seiner Person noch Gütern einiger massen molestiret werden / dergleichen es auch mit einem Algierischen soll gehalten werden.

20. Alsobald nach Ankunfft der Ratification sol eine General-Amnestie publiciret werden / und alle Hostilitäten auffhören: Daferne aber nach Vollenziehung derselben einiger Schade geschehen möchte / sol selbiger guth gethan und ersetzt werden.

21. Im Falle diesem Tractat in einigen Stücken zu wieder gehandelt werden sollte / so sol man deswegen nicht gleich zur Ruptur schreiten / sondern es sol alles in der Güte beygelegt / der geschehene Schade ersetzt / und die Verbrecher derselben sonderlich gestraffet werden. Über welches alles Ihrer Hochmög. Ratification soll erivartet werden.

M A J U S.

Den 1. May / da nach alter Observation das Viehe billig in voller Weise gehen sollte / befand sich doch das Wetter so rauhe / kalt / windig / herbe / und trucken / daß noch nicht das geringeste Gras auß der Erden hervor wolte: Dahero das Elend auß dem Lande / und das Klagen der Hausleute sehr groß war / weil

ſie ihr Vieh auß Mangel des Graſes / nicht länger beyhm Leben erhalten könten. Auß Holland und anderen Orten wird auch geſchrieben / daß man bey Menſchen Gedencen ſich eines ſo zeitigen vor- und langen nach- Winters nicht erinnern könte / und daß man zu Brüssel / umb einen warmen / fruchtbahren Regen zu bekommen / das miraculeuſe Bild unſer lieben Frauen in Proceſſion hätte umbtragen laſſen.

Der Marſchall de Trequi reiſete von Paris ab / mit Ordre / wie der Brandenburg mit einer Armee von 25000 Mann zu Fuße und 15000 zu Pferde zu agiren.

Dieſen Tag brandte das Städtlein Braunſelß / ſampt dem ſchönen Reſidentz- Schloß / welches dem Grafen von Solins zukommt / biß auff 5 kleine Häuſer ab / der Schaden wird auf 300000 Rthlr. geſchätzt.

Den 2. gab der Königl. Francköſiſche Intendant in den Ländern Jülich und Cleve / zu wieder dem 7. Articul des zu Santen auffgerichteten Vertrages / eine Verordnung an Bürgermeiſter und Rath der Stadt Weſel / daß die Bürger einem jeden daſelbſt in Garniſon liegenden Soldaten täglich anderthalb pfund Brodt und eine Kanne Bier verſchaffen ſolten.

Dieſe Nacht genag ein unzüchtig Weib im Haag zwey Kinder / warff dieſelbe in die Delſtiſche Fahrt / und gab ſich darauß in die Flucht.

Den 3. wurden die noch übrige auß Bornholm geſtrandete Schwediſche Völcker von dar abgehohlet / bey deren Abfuhr ein zimbliches Schieß- Gefechte vorgieng / wovon nachfolgender Bericht auß Copenhagen gegeben wurde :

Nachdem unlängſt J. R. M. Kriegs- Schiff Delmenhorſt / worauß Capitain Niels Laurigen Baarfueß commandiret / und die Freygatte der Fliegende Hirsch genandt / worauß Bagge Knudſen Buſch Capitain iſt / mit einigem Rauffarden- Fahrzeug beordert worden / vor hierab nach Bornholm zu gehen / umb die in der letzten Strandung auß dem Lande übergebliebene Schwediſche Leute und Pferde abzuholen / alß ſind ſie daſelbſt glücklich arriviret / und haben die Gefangene eingeſamlet. Wie ſie nun den 3. May unter Bornholm zwiſchen Hammerhuus und Haſſel / ſegelfertig vor Anker lagen / bekahmen ſie deſſelben Tages / des Morgens umb 5 Uhr / 5 Schwediſche Krieges- ſchiffe im

im Gesichte! so alle mit vollem Winde heran segeln kahmen. Wor-
 auff die Königliche Dänische Capitains ihre Ancker lichteten und
 Segel machen lieffen; Mittlerweile aber commandirten sie das klein-
 e Rauffardie-Fahrzeug/ so unter Ihrer Convoe anhero nach Co-
 penhagen zu kommen beordert war / so wohl ihrer Sicherheit halben /
 als sonst / damit sie nicht von ihnen / wann irgend ein Gesecht vorfal-
 len sollte / incommodiret würden / in den Hafen wieder einzugehen. Ob
 nun gleich diese beyde Dänische Kriegsschiffe in die 600 Mann gefan-
 gene Schweden einhatten / und selbige so bald ans Land nicht wieder
 setzen könnten / giengen sie dennoch ihm entgegen / setzten auch zu dem Ende
 alle ihre Segel bey / und nahmen ihren Cours Westlich. Ohngefähr die
 Clocke 6 enderte sich der Wind Süd-Süd-West und ward West-Nord-
 West / wurden daüenhero veranlasset / ihren Cours dem Süden zuzusetzen /
 bis Nachmittags die Clocke 2 / da sie einander so nahe kahmen / daß die
 Dänische Schiffe / so durch ihren fleiß die Louve / und also den Wind zu
 ihrem Vortheil bekahmen / mit den Schwedischen in Action / so bey 2
 Stunden gewähret / geriethen. Denen Schwedischen Schiffen
 wurde mit Canonen / und zwar ganzen Lagen / ziemlich starck zugesetzt
 und eines darvon dergestalt zugerichtet / daß er abzusacken genöthig
 ward / und keinen Schuß mehr thate. Worauff ein ander die Flagge
 umb den Stock wickelte / und zugleich ein ander Zeichen von dem grossen
 Mast gegeben ward. Aus dem ersten Zeichen schiene / daß der Capitain
 todt geschossen / auß dem andern / daß ein jeder / umb zu entkommen /
 sein bestes thun sollte. Welches sie denn nach diesem Zeichen thaten /
 und wolten sich nicht weiter im Gesechte einlassen. Die Dänischen ver-
 folgten sie einige Stunden lang jenseit Bornholm / in meinung / selbige
 wieder zum stande zubringen. Wie sie aber sahen / daß sie selbige nicht ein-
 holen könnten / wandten sie sich wieder zurück / und nahmen ihren
 Cours gerade nach Bornholm / woselbsten sie des Abends sehr spät an-
 kahmen / und sich vor Ancker legten / lieffen darauf das vorhin in den
 Hafen eingelauffene Fahrzeug auffordern / und gingen damit anhe-
 ro nach Copenhagen. Die Schwedische Schiffe nahmen ihren Cours
 wieder nach Calmar / allwo hiedem Winter über gelegen. Was für
 Schaden Sie aber in diesem Gesechte erlitten / könnte man nicht eigend-
 lich erfahren.

Den 4. wurd ein Danck-Fest in Wien gehalten / und das Te-
 Deum laudamus gesungen / wegen des zwischen Ihr. Kays. Maj.
 Franck.

Frankreich und Schweden gemachten Friedens / welchem Ihre
Kaiserl. Mayest. selbst persönlich mit beywohneten / und dreyfache
Salve auß Stücken und Musqueten geben lieffen.

An diesem Tage zogen die Franzosen 2000 zu Fuß und 450 zu
Pferde in Lipsstadt ein.

Den heutigen Tag trafen zwey von denen bey Hanau im Quar-
tier liegenden Lünenburgischen Reuteren / als sie sich im Wein-
wohl besoffen / einen Mann / der auf die Schaffschur aufging / auß
der Mittelbücher Strassen an / und begehreten von ihm / daß er
mit ihnen lauffen / und den Weg zu ihrem Quartiere zeigen sollte;
Als er sich aber dessen weigerte / schlugen / hieben und stachen sie der-
massen auff ihn zu / daß er darüber starb. Die Thäter ritten dar-
auff fort nach ihrem Quartiere / sonder Einbildung / daß sie eine
Mord begangen hätten / und legeten sich nieder / den guten Rauch
auszuschlafen / wurden aber des folgenden Morgens frühe von
ihrem Lager auffgehoben / und in gefängliche Haft gebracht;
Woruff ihnen / laut gefälleten Urtheil / beyden die Köpfe abge-
schlagen / und auf einen Pfal genagelt / die Leichnam aber an dem
Dhrte / wo die That geschehen / begraben wurden.

Umb diese Zeit hauseten die Franzosen in dem Lande Jülich über
alle massen übel.

Den 6. ließ eine Magd / welche zum Haage bey dem Schlieffer
der Gefangenen dienete / des Morgens frühe umb 7. Uhr einen
Gefangenen Namens Hochkirchen / welcher den ältesten Sohn
des Herrn Grafen von Bentheim entführen wollen / heimlich auß
der Gefängnis / und ging mit ihm durch.

Der Französische Ambassadeur übergab den Hn. Staaten ein
Memorial / darinne er im Namen seines Königes begehrete / daß die
restirenden Contributionen von der Baronie Breda / vor dem 16.
dieses solten bezahlet werden / wiedrigen fals er beordert were / dem
Königl. Intendanten anzudeuten / daß er durch einige Troupen
die Execution vor die Hand nehmen sollte / und daferne selbige ei-
nige Resistenz vor sich finden möchten / würde sein König genug-
same Völcker dahin senden / solches aufzuführen.

Den 7. berichtete der Kaiserl. Commissarius in der Reichs Ver-
sammlung zu Regenspurg / den daselbst anwesenden Botschaften
der Chur-Fürsten und Stände des Reiches / daß bey Aufwechse-
lung der Friedens-Ratification zu Nimwegen / die Articul wegen
des

des Her
ratificir
gegen de
men / w
rit hätte
stingire
welches
sem den
gen anbe
die offer
Frieden
auch zu
te der
wieder
ben / an
wegen
Der
und wo
unter
sonsten
Um
Stadt
reiche
Auf
zu St
Hauje
Perso
merlic
In
Regi
und
De
gar h
geboh
lieber
ticulti
nen f
D

des Herzogs von Lotringen / weil er den Frieden nicht zugleich ratificiren wollen / außgethan weren / und die Cron Frankreich gegen den 33. Articul recusiret hatte einige in den Frieden einzunehmen / welche doch Ihre Kayserl. Mayst. mit einzunehmen begehren hätte / auch gegen den 29. Articul die Stadt Straßburg constringiren wollen / zur Reparirung des Casteels Schaffelheim / welches sie 2. Tage nach der Unterzeichnung rassret hetten; Die- selb dennoch ungeachtet / hätte Sie ihren Ministris zu Nimwegen anbesohlen / die Friedens-Execution vor die Hand zunehmen / die offen stehende Differenz nach Möglichkeit zu stillen / und das Friedens-Werck nicht länger zu hintertreiben: Weßwegen Sie auch zugelassen / daß Dero Plenipotentiarien die sonderbahre Ac- te der Ratification / welche Frankreich vor die Reichs-Stände / wieder die alten Reichs-Herkommen und Constitutiones / übergeben / angenommen hetten: Wolte sich aber dennoch ihr Recht deßwegen reserviret und vorbehalten haben.

Den 8. sprang vor Middelburg eine Pulver-Mühle in die Luft / und warff eine andere / so dabey stand / mit übern Hauffen / wovon unterschiedliche Häuser in der Stadt beschädiget wurden / und sonsten grosser Schade geschah.

Umb diese Zeit überfielen die so genante Ungarische Rebellen das Städtlein Rosenberg / plünderten dasselbe auß / und macheten reiche Beute.

Auß Schottland lieff Zeitung ein / daß daselbst der Erz-Bischof zu St. Andreas / Herr Dr. Scharffe / als er von Edinburg nach Hause fahren wolte / durch 10 bewehrte / und zu Pferde sitzende Personen were angefallen / auß seiner Kutschen gezogen / und jämmerlich in Gegenwart seiner Tochter ermordet worden.

Im Hollsteinischen funden sich nach und nach einige Dänische Regimente ein / denen endlich die ganze Armee auß Schonen und Dennemarc folgete.

Der Herzog von Lotringen ließ an J. K. M. in Frankreich ein gar höffliches Schreiben abgehen / daß ob er gleich die Ihm angebohtene Friedens-Conditiones nicht eingehen könnte / und daher lieber sonder Land und Leuten leben / und dem Kriege / als eine particulier-Person folgen wolte / Er dennoch allen Respect gegen einen so grossen König immer vorbehalten wolte.

Den 9. wurd ein Jesuite / Namens Pickering / wegen der in Enge-

Engeland erregeten Unruhe in London gehändelt und gevierttheilet; die Vierteltheile wurden hernach an unterschiedenen Orten auffgehändelt.

Diesen Tag begab sich zu Nimwegen ein sonderlicher Casus zwischen einem Juden von Cleve / und einem anderen / der sich vor eines bekanten Herzoges Diener und Abgesandten aufgab; Dieser hatte das Haus / worinne der Franz. Ambassador Mr. Colbert vormahlen logiret / gemietet / und entboht daselbst einen Juden mit Juelen zu ihm zu kommen; Da er nun erschiene / führte ihn sein Diener durch etliche Gemächer bis dahin / wo sein Herr war / und sie mit ihm sicher zu seyn vermeineten / forderten daruff beyde von ihm Geld und Ringe: Als er aber / unrecht vermerckend / sich dessen weigerte / und zu ruffen begunte / schlossen sie ihn an eine Kette / und bedroheten ihn / er sollte schweigen / un was er bey sich hette / heraus geben / oder es würde ihm sein Leben koste: Wie er nun darüber voller Angst war / und sein Leben lieb hatte / zog er auß seinem Sacke ein stücker Gold / 100 Ducatons wehr / nebst etlichen Ringen heraus / und gab sie ihnen; Die besten aber ließ er hinunter in die Hosen und Strümpfe fallen. Hierbeyenben zwang ihn der so genante Abgesandter seine Hand von sich zu geben / daß er bey seiner Frauen alsobald 2 a 300 Fl. empfangen möchte / welches auch / immitteltst der Knecht bey dem Juden blieb / geschah. Hierauff lieffen sie ihn also in der Ketten angefesselt stehen / und gingen beyde darvon / der Jude aber arbeitete darinne so lange / bis daß er sich wieder loß machte / ließ darauff auff die Gassen / und klagte die ihm angethane Gewalt / weßwegen ihnen alsobald nachgesehet / der Knecht ertappet / und gefänglich eingebracht wurde: Der Herr aber entkam bis Wesel / woselbst er gleichfalls angehalten / und abzufolgen begehret wurde; Weil aber die Sache nach Paris berichtet wurde / geschahen indessen so viel Vorbitten / auch durch den Juden selbst / daß beyde Herr und Knecht wieder perdoniret / und auf freyen Fuß gestellet wurden.

Die Franzosen passireten abermahl den Rhein / weil der mit Brandenburg zu Santen getroffene Stillstand der Waffen fruchtlos zu Ende kam / und der verhoffete Friede nicht erfolgte.

Die Bürger in Eipstadt lieffen mehrentheils Haus und Hoff strecken / und giengen wegen der schweren Einquartirung und grossen Krieges Last der Franzosen mit Weib und Kindern von dem irigen weg. Die

Die
von Ne
lassung
und D
möchte
Der
burgise
wachs
Stadt
ral. M
D
Dort
zwar
welch
derlic
Mey
M
Pfo
retes
sam
Wo
daß
erso
die
Se
soff
me
fa
Fr
zu
M
p
er
a
w

Die Stände von dem Lande Jülich und Berge sandten den Hn. von Nesselrath nach Frankreich / umb daselbst entweder umb erlassung der überaus schweren Contributionen / oder zum wenigsten umb Dilation zu Auffbringung derselben zu sollicitiren / Er vermochte aber nichts aufzurichten.

Der Herzog von Hannover ließ 6000 Man nach dem Schaumburgischen gehen / umb auff die Brandenburgischen Völder ein Nachsahmes Auge zu haben / sie nahmen ihr Hauptquartier in Stadthagen / und wurden commandiret von den beyden General-Majoren Desner und Flemminge.

Den 15. kahmen die Franzosen mit der Armee bey Anna und Dortmund an / und erhielten Befehl / daß sie biß auf fernere Ordre zwar daselbst solten stehen bleiben / aber keine Hostilitäten außüben / welches bey vielen eine grosse Friedens-Hoffnung erweckete / sonderlich weil der Churfürstl. Brandenburgische Abgesandte Herr Meynders von Nimwegen wieder nach Paris eilte.

An heutigem Tage war um Mittags-Zeit zwischen der Schuel-Pforten und der Kefner Brücke ein so erschreckliches und unerhörtes Wetter mit greulichem Platzregen / daß die Wolken gleichsam biß zur Erden nieder hingen / und in einer halben Stunde das Wasser so eiligst von den Bergen und hohen Feldern herab schoffe / daß in einer kleinen Gegend 8 Personen / und viel Viehe dadurch eroffen und umkamen ; einen Mann führete es gar mit sich in die Saale / da er mit grosser Mühe noch gerettet wurde / einem Schäffer-Knechte nam es in die 200 Schaffe weg / er selbst erloffte auch darüber.

In Lieffland arbeiteten die Schweden abermahl / eine neue Armee aufzurichten / wozu sie grosse Wechsel auß Frankreich befehmen / welche über Danzig nach Lieffland remittiret wurden.

Den 16 wurden die Ratificationes des zwischen J. Kbn. M. in Frankreich und dem Bischoffe zu Münster geschlossenen Friedens zu Nimwegen mit einander aufgewechselt.

Diesen Tag wechselten die beyden Dänischen Obrist-Lieuten. Ranzau und Kochau bey Helsingburg vor der Landes-Croner Pforten in den Sand-Dünen mit einander Kugelen / wovon der erste dermassen blesiret wurde / daß er nach einer halben Stunde auff dem Platze Todes verfuhr / der andere ward zwar auch verwundet / ritte aber dennoch alsofort davon.

Diesen Nachmittag zwischen 2. und 3. Uhr starb Ihre Churf. Durchl. zu Böhren / unweit dero Residenz-Stadt München / zu Schleheimb an einem Schlag-Flusse / nachdem sie des Mittags noch an der Taffel gessen / und alle Expeditionen unterschrieben; Sie ward von dero Unterthanen / wegen wohl-geführter Regierung und guter Vorsorge hertzlich betauert. Ihr succedirete dero ältester Prinze in der Regierung.

Ihre Kaiserl. Mayest. ließ denen zu Regensburg anwesenden Botschafften und Gesandten des Heil. Röm. Reichs vortragen / daß weil Sie dem gemeinen Wesen zum Besten und Beforderung des Friedens / die Stadt Freyburg zurücke gelassen / und viel Millionen Goldes ohne einigen dero Nutzen auff den nechst-verwichenen Krieg gewendet hätte / Ihr ein erträgliches Equivalent und Satisfaction vom Heil. Röm. Reiche an Land und Leuten deswegen eingeräumt werden möchte / mit dem Erbieten / daß woferne Frankreich ins künftige zu abtretung Freyburg wieder zu disponiren seyn möchte / Sie alskenn sothanes Equivalent dem Reiche ebenmächtig wieder abtreten wolte.

Im Westphälischen / Mindischen und Oldenburgischen / war diese Zeit eine grosse Consternation und Fluchten nach der Stadt Bremen / weil die Frankosen abermahl den Rhein passiret hatten / so daß viel Derther von den Einwohnern fast gänzlich öde und entblöffet wurden / und das Elend kaum zu beschreiben war.

In London entstand fast immer ein angelegeter Brand auff den anderen / wie denn dieser Tagen auch ein Diener seines Herren Glachs-Winkel in den Brand steckete / da er aber darüber ertappet und in das Gefängniß gebracht wurde / bekandte er / daß er durch 60 pfund Sterlings von etlichen Papistischen Priestern dazu erkauffet were.

Den 20 wurd auf Veranlassung des Königl. Französischen bey J. R. M. in Schweden sich befindenden Ambassadeurs / Marquis de Fouquier / Herr Christoph von Seestede / Amptmann auf Schanderburg / von J. R. M. in Dennemarek nach Schonen zum Könige von Schweden abgefertiget / umb zu einer Friedens-Handlung Anlaß zu geben / und zu erforschen / wie man sich Schwedischer Seiten dazu bequämen möchte.

An diesem Tage thaten die Schweden mit 10 Krieges-Schiffen eine Attaque auf die Insel Gotland / mußten aber unverrichteter Sachen wieder abziehen. Die

Die
 fle die
 passiret
 Diesem
 is gesa
 buchset
 wofelb
 wurden
 ren / in
 derten
 Die
 den W
 embara
 fe Röm
 Ob g
 langst
 Schlb
 ferliche
 ches B
 Der
 Schro
 zu Min
 J. R.
 derlan
 eine M
 Zwi
 Stadt
 den /
 und
 und sie
 Orgel
 Scha
 nicht g
 De
 ten. S
 Mann
 Im
 schlein

Die Schweden lieffen denen Bauren in Schonen befehlen / daß sie die Pässe überall wohl bewahren / und keine Frenschützen solten das siren lassen / wiederigen fals solten sie ihres Lebens verlustig seyn. Diesem Befehl zu folge hielten die Bauren 3 Frenschützen an / mit 15 gesattelten Pferden / von welchen sie die Reuter herunter gebuchset hatten / und brachten sie gefänglich nach der Generalität / woselbst ihnen der Proceß kurtz gemachet / und aufs Radt geleyet wurden. Ihre Cammeraden aber recheten ihren Tod an den Bauren / indeme sie sich starck versambleten / das ganze Dorff plünderten und in Brand stecketen.

Die in Pommeren noch übrige Schwedische Vöcker / welche den Winter über auf der Insel Usedom gelegen / wurden völlig embarquirt / und nach Schweden übergebracht / denen der Graffe Königsmarck den 27 dieses folgte.

Obgleich der Friede zwischen dem Kayser und Frankreich schon längst geschlossen / wolten dennoch die Franzosen alle eroberte Schloßer und Bestungen im Elsaß nicht evacuiren / ehe die Kayserlichen Strazburg quitireten / und mit der Armee von des Reiches Boden ab / wieder nach den Erblanden gingen.

Den 22. wurden die Ratificationes des zwischen J. R. M. in Schweden und dem Bischoffe zu Münster geschlossenen Friedens zu Nimwegen mit einander aufgewechset.

J. R. M. in Frankreich ließ in ders neuen Conquesten der Niederlande die Jährliche Accis- und Consumptions- Intraden / umb eine Million und 400000 Fl. Französisch Geld verpachten.

Zwischen dem 22 und 23 schlug das Wetter bey Brüssel vor der Stadt an unterschiedenen Ohrten ein / und thate grossen Schaden / zu Antwerpen schlug es in der Prediger Mönchen Kirche / und brandte das Dach oben ganz ab / das Gewölbe zerborste / und fiel ein Theil desselben ein / wodurch einiger Schade an der Orgel und Kanzel geschah / were auch vermuthlich wol grösser Schaden geschehen / daferne durch der Bürger Fleiß das Feuer nicht gelöschet worden.

Den 25 wurd der Kayserlich- Französische Friede mit Trompeten- Schall / Edsung der Stücke / und anderen Solemnitäten zu Mayns publiciret.

Im Westphälischen war noch immer grosse Hoffnung zu einem schleunigerfolgenden Friede / weil die Franzosen in ihrem Mar-

che nicht ferner avancireten / und nicht alleine keine Magazine
mehr formireten / sondern auch das Geld noch wieder abforderte /
was sie im Vaterbornischen auff Korn hatten außgethan / und kein
Korn mehr begehreten / auch mit den Brandenburgern zu Lipsztadt
und anderen Orthen friedlich auß- und einritten.

J. K. M. zu Dennemarek ließ wegen Annäherung der Franko-
sen / alle Metalline Stücke und das Archivum von Oldenburg ab
nach Glückstadt bringen.

Den 27. reifete Prinz Wilhelm von Fürstenberg / nachdem er
seines Arrestes erlassen / von Wien zu Wasser nach Regenspurg ab /
umb so ferner nach Eöln und Paris zu gehen.

Den 28. erhielten die Franzosen im Westphälischen einen ex-
pressen Courier von Paris / daß sie ihren March ferner in das Bran-
denburgische solten fortsetzen.

J. K. M. in Schweden wolte noch bis daher den zwischen Ihr
und dem Hochfürstl. Hause Braunschweig und Lünenburg durch
Francreichs Vermittelung zu Zelle geschlossenen Friedensschluß
nicht ratificiren / mit dem Vorwandt / daß man Französischer
Seiten das Interesse der Cron Schweden nicht gebührlich in acht
genommen / indeme das Ampt Tedinghausen / und andere so stat-
liche Orter und Einkünfte des Herzogthums Bremen / an das
Hochfürstl. Haus überlassen worden. Begehreten demnach / daß
J. K. M. in Francreich annoch eine Veränderung darin treffen
möchten.

Den 30. beging Ihre Käyserl. Mayst. nachdem Sie nun das 39
Jahr zurücke geleget / dero Geburts-Tag mit sonderbahren So-
lemnitäten.

Dieser Tagen begaben sich in Westphalen einige 100 Französiss.
Officirer / umb sich ein wenig zu erfrischen / über dem Nas Altena /
unter der Condition / daß sie vor ihr Geld zehren / und niemand ei-
nige Überlast thun wolten: Weil sie aber ihre Parole nicht hieltē /
verstunden es die Bauren unrecht / und machten sie alle capot.

Die Friedenshoffnung thate sich nun albereit im Norden im-
mer besser hervor / indeme die Stadt Lunden von beyderseits Cro-
nen zum Handel-Platz ernennet / und ein Stillstand der Waffen
auf 3 Meilen rings umb die Bestungen Helsingburg / Landeskron /
und Wallmo indessen beliebt wurde.

In Ungarn wurden 12 / dem Grafen Eberhast zugehörige Fle-
cken

ten und Dörffer von Nordbrennern in die Asche gelegt / deren 3.
als Bettler ertappet / und in gefängliche Haft gebracht wurden.

J U N I U S.

Den 1. wird wegen des mit dem Kayser / Frankreich / und Schweden geschlossenen Friedens auf Kayserlichen Befehl zu Breslau ein solennes Dank-Fest gehalten / auf den Türnen musiciret / und die Stücke umb die ganze Stadt gelodet.

Diese Nacht brandte durch Verwahrlosung eines Toback-schmäckers / in Landskron ein Haus ab.

Ihre Durchl. der Bischoff von Münster / ließ des General Weidels Güter in dem Herzogthum Berden / Schwachhausen genant / confisciren / weil er den an ihn ergangenen Avocatorien nicht pariren / und die Dänische Dienste verlassen wolte.

In Schottland war diese Zeit eine grosse Rebellion und Aufruhr / dadurch viel Blut vergossen wurde; Weßwegen J. K. M. umb solche zu stillen / den Herzog von Monmouth dahin absandte / und eine Proclamation publiciren ließe / daß wieder alle diejenigen / so mit Gewehr sich bey den Rebellen würden einfinden / als Verräther procediret / die aber ungewaffnet zu Ihnen würden hingehen / nach den Gesetzen mit aller Schärffe solten angesehen und gestraffet werden.

Die Franzosen ruinireten das Gymnasium in Wesel / und machten darauf ein Hospital vor ihre Kranken und Blesstreten.

Den 5. wird ein allgemeines Dank- und Freuden-Fest durch die ganze Pfalz wegen des mit dem Kayser / Frankreich / und Schweden geschlossenen Friedens gehalten / und der Text Deut. 32. v. 39. erkläret / auch sonst viel Freuden-Feuer angezündet / und die Stücke und Musqueten gelodet.

Den 7. geriethen die Franzosen bey Brackwede unweit Bielefeld mit den Brandenburgischen an einander / darinne jene den kürzern zogen / über 30 niedergemacht / 20 Gefangene und 40 Pferde zu Bielefeld eingebracht wurden; Weil aber die ganze Französische Armee in vollem Anmarch war / welcher die Brandenburgische zu widerstehen nicht vermochten / mußten sie sich des andern Tages

ges reteriren / und unter die Stücke der Stadt Minden begeben.

Diesen Tag langete Prinz Wilhelm von Fürstenberg / nach dem er seines Arrestes erlassen worden / in Regensburg an / und reisete des folgenden Tages weiter fort nach Franckfurt am Mayn.

Den 8. genas die Kaiserin Mittags umb 10 Uhr einer Prinzeßin / welche / nachdem Sie die Hl. Tauffe empfangen / in 2 Stunden darauß wieder gestorben / und folgendes Tages bey den P. P. Capucirern bengesezet worden.

Umb diese Zeit ließ der Marquis de Louvis zu Schlettstadt den ersten Stein am Fundament der Fortification legen / und in das erste Maurwerck gegen der Stadt Straßburg über 8 Duplonen / nebst seinem Hute / und ein in Stein gehauenes Signum L. S. welches aufgelegt wurd / daß es heißen solte / Signum Ludovici / oder Sepulta Libertas / einmauren / und darauß den Oesterreichischen Waldstädten eine Contributions-Ausschreibung überreichen / mit Bedrohen / wo selbige nicht in Termino erfolgen würde / er sie mit 20000 Mann abholen wolte.

Den 10 schlugen die Franzosen ihr Lager auff vor Minden / von der Bollhorst bis Welhausen und Haddenhausen / womit sie den Anfang machten / die Stadt zu belagern / und dermassen einzusperren / daß keiner mehr sicher auß / oder einreisen dörfte.

Den 11. thaten die Franzosen einen Anfall auff die Brandenburger bey Minden / da beyderseits tapffer gefochten wurde / und viele auff beyden Seiten blieben / sonderlich mussten die Dragoner von dem Hollsteiniſchen Regiment ein hartes aufstehen / deren wol in 2. bis 300 auf der Wahlstadt niedergeleget / aber nachmals durch die Ellerischen und du Hamelischen Reuter secundiret wurden. Des Abends sandten sie einen Trompeter mit verbundenen Augen hinein / und begehrtten von der Generalität die Aufgebung der Stadt / welches ihnen aber abgeschlagen wurde / darauß sie des folgenden Morgens ihre Zelte wieder aufhuben / die Stadt verließen / das Lager anzündeten / Haddenhausen aufplünderten / den Schreiber darauß todt schossen / und sich über den Berg wieder in ihr voriges Lager bey Herfort zurück zogen.

An diesem Tage nam der Fürstl. Mecklenburgische Abgesandte / welcher von beyderseits Durchl. Durchl. Güstrau und Schwerin nach Paris / wegen Abschaffung des zum Verderb der Stadt Rostock und wieder den Osnabrückischen Frieden gelegten Warne-
mündi

mündlichen Zolles/gesand worden/unverrichteter Sachen daselbst
seinen Abschied.

Der Französische Extraordinar-Ambassadeur Herr Graff de
Waux/drung im Nahmen seines Königes im Haag gewaltig auf
die wieder-Einsetzung des Churfürsten von Söllen in die Regalien/
Freiheiten und Gerechtigkeiten / die er als ein Prinz von Lüttig/
an der Stadt Mastricht hatte / daß nemblich / höchstgedachter
Churfürst derselben eigenthümlicher Herr were / die Hn. Staten
aber in selbiger Bestung nichts mehr als die Guarnison zu halten /
und von Thor und Wällen zu disponiren hätten.

Den 14. entstand in dem schönen Dorffe Wetteru in Flandern /
durch Anzündung des Johannis-Feuers / ein grosser Brandt /
woburch innerhalb 2 Stunden 70 Häuser / ohne daß das geringste
gerettet werden könnte / in die Asche fielen / welcher Schade auff
200000 Fl. geschätzt wurde.

Deßgleichen entstand am heutigen Tage in des Obr. Schwan-
wedels Logament in Landskron eine Feuersbrunst / woburch das
selbe Haus eingeäschert wurde / und einige Menschen nebenst 6.
Pferden umbfahnen.

Den 15. Morgens frühe umb 3 Uhr attackirte eine Partey Bau-
ren von Ardes / auß der Graffschafft Marck / bey Brackel eine Meil
von Dortmünde / eine Französische Convoe von 300 Pferden /
welche mit 45 Wagen und Karren voll Haber und Korn geladen /
von Wesel nach der Armee wolten / schlugen dieselbe / und nahmen
ihnen Wagen und Korn ab.

Diesen Tag ließ der Französische General Monclas dem Feld-
zeugmeister von der Arche notificiren / daß die Kaiserl. Guarnison
in Straßburg das Jouragiren in dem Bischöflichen Gebiete ein-
stellen sollte / oder er wolte in Entstehung dessen alles gefänglich
wegnehmen lassen / und sich in die nechstgelegne Dertter der Stadt
Straßburg einquartieren.

Den 16. funden sich die Franzosen mit dero Armee abermal vor
Minden ein.

An diesem Tage gerieth der Oberste Schwanewedel mit 100.
Pferden bey Landeskrohn an eine starcke Schwedische Partey /
erlegte derselben 17 bis 18 Mann / und brachte 40 Gefangene ein.

Diesen Tag gingen die zu den Friedens-Tractaten ernennete
Königl. Dänische Bevollmächtigte/nemblich Herr Graff Auchon/
Freyherr

Freyherr von Oldenburg / Herr Baron Jens Zuel / geheimer Rath / und Herr Conrad Biermann / Staats-Rath / in gesolge etlicher Personen von Copenhagen nach Londen in Schonen ab.

Umb diese Zeit überfielen die Ungarische Rebellen zwischen Tepitz und Ubar / ganz unvermuthlich 400 Marggraff-Baadische und Herbersteinsche Reerouten / so in denen Kayserl. Erblanden geworben worden / und nach Ober-Ungarn gehen wolten / schossen und säbelten derselben 132 nieder / die übrigen wurden bis auf wenige nach / welche sich durch die Flucht salvireten / gefangen hinweg geführet.

Den 17. ließ der Marschall de Crequi an den Magistrat zu Oldenburg nachfolgendes Schreiben abgeben :

Dennach des Königs Armee nunmehr bey Minden angekommen / und nöhtig ist / daß man dahin sehe / wie sie bestehen könne ; So befehlen Wir den Magistrat zu Oldenburg / daß derselbe Jemand zu Uns ins Lager schicke / umb wegen der Contribution sich zu vergleichen / zweiffele nicht / sie werden selbigem ohne Verzug nachkommen / oder den Rigerensen Krieges-Zwang zu gewarten haben. Gegeben im Lager zu Nehmen bey Minden / den 7 / 17 Junii / 1679.

Le Marschall de Crequy.

Den 18. wolten die Frankosen unter der Convoye 100 Reuter / 26 Karren mit Ammunition / und 4 Maul-Esel mit 30000 Rthl. durch das Märckische nach der Armee bringen / weiln sie aber des Weges verfehlet / und der Bestung Altena zu nahe kamen / wurde es von den Bauren verkundschaftet / welche sich in Eile zusammen rottireten / die Convoye schlugen / und alle Munition und Geld zur Beute nach Altena brachten.

An diesem Tage ward in Danzig einem Trommelschläger der Kopff abgeschlagen / weil er ohnlängst einen andern Trommelschläger tückischer weise entleibet hatte.

Den 19. ward endlich der Friede zwischen J. R. M. in Frankreich und Kön. Maj. in Schweden / mit Jhr. Churf. Durchl. zu Brandenburg in Mons. de Pomponne Hause zu Paris geschlossen / und von beyderseits Bevollmächtigten des Nachtes zwischen 12. und 1. Uhr unterschrieben : Worauf alsobald expresse Courirer / so wohl an Jhre Churf. Durchl. zu Brandenburg / als an den Duc de Crequi abgingen / damit bey deren Ankunfft die Krieges-Handlungen

lungen alsobald auffhören / und beyderseits das Blutvergießen gestillet werden möchte.

Den 28. gingen die Franzosen durch die Weser / und bemächtigten sich mit stürmender Hand des Churf. Brandenburgischen Ampthauses Berge / nahe bey Minden / wobey eine scharffe Action zwischen beyden Partheyen vorfiel / davon der Herr Gen. Leut. Spaen nachfolgenden Bericht an Ihre Churf. Drl. abstattete :

Durchläuchtigster / 2c.

Ihre Churfürstl. Durchl. berichte ich unterthänigst / daß diesen Morgen der Feind mit 5000. Pferden und einigen Dragonern diesem Orte sich genähert / und der Gen. Lt. Calvo mit 2000 Mann zu Fuß commandirt gewesen / das Ampt-Haus Berge / (welches man Unserseits vorgestern mit dem Capitain Bornstädt und 150 Mann zu besetzen für guth angesehen / damit man diesseits dem Gebirge über der Weser / die Bourage für unsere Reuterey conserviren / und nicht der Feind uns dieselbe entziehen möchte) zu occupiren. Ich habe mich alsbald / nach dem ich von dem Obrist-Lieut. Iselstein von des Feindes Ankunfft benachrichtiget worden / mit 4 Esquadrons Reuterey und der ordinari Wacht / sampt 100 Dragonern / wie auch in 200 Mann zu Fuß und 4 von meinen bey mir habenden Feldstücken jenseit der Weser an dem Ort / da die feindliche Reuterey gegen über stünde / und wo ich vermerckte / daß sie durch den Strom zu setzen ihr absehen haben würde / gesetzt / dem Feind die Passage zu verwehren / gleich wie auch derselbe ein pahr Stunden lang zurück gehalten worden / nachdem nun nach etlichen Stunden bemeltes Haus Berge / welches der darauff liegender Capitain tapfer und als ein ehrlicher Soldat defendiret / dafür auch die Franzosen viel Volcks sitzen lassen / endlich an den Feind übergangen / hat sich dieses Fußvolck alsbald jenseith der Weser an den Berg herum gezogen / worauff ich alsofort die Stücke und Fußvolck ab- und nach Minden marchiren lassen ; Als nun der Feind solches vermercket / hat er alsofort mit etlichen Esquadronen durch den Strom gesetzt / welche aber nicht alle durch gekommen : Ich habe darauf mich auch allgemach mit der Reuterey zurück gezogen / jedoch unter dem Reteriren mit dem Feind kets gefochten / wobey die Dragoner ihr Devoir rühmlich / ein pahr Esquadrons zu Pferde aber nicht allerdings wohl gethan / welches ich untersuchen lassen / und E. Churf. Durchl. unterthänigst berichten werde. Der Obrist-Lieut. von den Dragonern ist mit seinem Pferde gestürzet / und des Obristen Pferd geschossen / also daß sie beyde gefangen seyn worden. Der Feind ist zu beyden Seiten der Weser stehen geblieben / biß des Nachmittags umb 4 Uhr / worauff er sich wieder zurück gezogen / vorhero aber an 7. Orten angefangen zu brennen ; Es hat auch immittels der Marschall de Crequy einen Trompeter zu mir gesandt / und begehren lassen / daß ich den Ständen zu vernehmen geben wolte / daß sie wegen der Contribution tractiren solten / im wiedrigen fall er das ganze Land abbrennen wolte / sintemal die Stände wohl sehen könten / daß solches in seiner Macht stünde ; Ich habe ihnen dieses vorgestellet / welche darauff sich erkläret / wann der Marschall de Crequy für sie einigen Paß schicken wolte / daß man sicher hin und zurück kommen könte / so

geheimer
in gefolge
schonen ab.
schen Tep
Baadische
Erblanden
n/schossen
iß auf we
ngen hin
rat zu Ob
ngelommen/
onne ; So
Jemand zu
vergleichen/
men / oder
ben im La
quy.
Reuter /
000 Rthl.
e aber des
nen / wur
le zusam
ition und
läger der
rommel
Franck
urchl. zu
geschlossen/
schen 12.
urirer / so
n Duc de
Hand
lungen

So wollen sie einige zu ihm deputiren / und seine Proposition vernehmen lassen / da hero ich sehr befürchte / sie werden eine grosse Summa Gelds geben / oder gewärtig seyn müssen / daß alles in die Asche geleyet werde / Ich will aber verhoffen / daß es alhie / wie vor Mons geschehen / auch also gehen werde / da uach vorgegangenem Gefecht der Friede des anderen Tages darauff verhanden ware.

An diesem Tage ging J. K. M. in Dennemarck nebenst Dero Gemahlin und der ganzen Hoffstadt von Copenhagen nach Hollstein / der General-Musterung ihrer Armee bezuwohnen.

Diesen Tag wurden 5 Jesuiten / welche an dem Aufbruch in England / und an der Conspiration wieder den König schuldig zu seyn / erkant worden / zu Tyburne auffgehungen.

In Elsaß ließ es sich noch schlecht zur Friedens-Versicherung ansehen / indeme weder Kayserliche noch Französische Völcker sich zum Abzuge movireten / sondern jene sich noch auff etliche Monat Proviantireten / diese aber täglich sich verstärkten / dem Lande noch immerdar Contributiones und Sömer-Berspflügen auffbürdeten und Schlettstadt starck befastigten.

Den 22. wurd die Heyrath zwischen J. K. M. in Spanien und der Prinzessin von Orleans / durch dero Vateren Bruder / den König in Frankreich / zu Paris feste gestellet.

Diesen Tag litten die Rebellen und Aufbrüher in Schottland eine grosse Niederlage / wovon nachfolgender Bericht von hoher Hand gegeben wurde:

Mein Herr / 2c.

Es ist bey frommen und vernünftigen Leuten keine grössere Sünde als das rebelliren / und ist auch niemals einige augenscheinlicher von Göttlicher Hand gestrafft worden / als diese. Wir werden auch selten so wohl in Geist / als Weltlichen Historien finden / daß es den Aufbrüheren wohl gangen / und sie glücklich ihren Zweck erreicht / so ist mir auch bekand der glückliche Success Sr. Mayest. Waffen / und die grosse Erlösung / die Gott durch dieselbige gewircket hat. Davon beliebe Er eine kurze Erzählung zu empfangen. Nachdem der Herzog von Monmouth mit seiner Armee aufgebrochen / und den folgenden Tag nacher Meerhead kommen / hat er des anderen Tages alsofort seinen March recht auf den Feind gerichtet / welcher bey Badwel Brigade lag. Den Sontags früh morgens commandirten Se. Hoheit die Armee bis ins gesicht des Feindes / also daß nur der Fluß Elide zwischen beyden war. Damahls sandten die Rebellen einen über mit einer Petition / daß sie ihre Waffen niederlegen wolten / dafern sie ihr Begehren / welches

des man
halten kö
legen: F
se / wor
re könte r
zu erkenn
des Köni
sie aber d
sie lösen /
ten: W
hen die D
obert / g
den Fein
rest Fein
Feinde l
über sie
che dan
der selber
nirt / u
Wald
ringet /
worden
campir
zugehen
kennen
sie Frei
auf der
nicht ge
man sa
ben.
was W
herauf
der ab
zeigt
Volck
folgend
W
wohnt
1672.

was man in ihrer letzten übergebenen Schrift weitläufftig gehabt / er-
 halten könnten / wo nicht / so wolten sie ihr Leben vor ihre Sache auff-
 legen : Der Herzog ließ ihnen zur Antwort geben / daß ihre Vorschlä-
 ge / worauff sie bestunden / wieder die Geseze des Landes weren / und
 er könnte noch wolte nicht in ihr ansuchen einwilligen / sondern gab ihnen
 zu erkennen / daß wo sie die Waffen niederlegen / und sich der Gnade
 des Königes untergeben wolten / wolte er sie nicht angreifen. Weil
 sie aber dieses nicht annahmen / so ließ der Herzog seine Canonen auf
 sie lösen / und commandirte eine Parthey Bochwel Bridge zu attaquieren :
 Welches als es mit grosser Mühe und Tapfferkeit geschehen / flo-
 hen die Rebellen von der Brücke nach ihrem Lager. Als die Brücke er-
 obert / giengen des Königes Troupen darüber / und setzten sich nahe bey
 dem Feind / welcher auf einer kleinen höhe stand ; Die Rebellen gaben
 erst Feuer auf des Königs Vols / aber ohne Schaden / drauff diese auff die
 Feinde los giengen / und denselben eine empfindliche Salve gaben / wor-
 über sie in Confusion geriethen und die Flucht zu nehmen begunten / wel-
 che dann die Königl. Armee verfolgete und zerstreute / und wurden viel
 derselben niedergemachet und gefangen. Ihre Cavallerie ist gang rui-
 niret / und die Infanterie / so sich mit der Flucht gerettet / hat sich in den
 Wald in Hamilcomparæ reteriret / welcher von den Königschen umb-
 ringet / und Lieutenant Douglas / sie her auß zu treiben / commendiret
 worden. Wenn der Wald durchsuchet worden / und die Armee wieder
 campiret / sollen alsdann die Particularia Ex. Maj. und dero Rath
 zugesendet werden. Ich kan nicht weniger thun / als euch noch zu er-
 kennen zugeben / die grosse Freude der Einwohner zu Edenburg / woseibst
 sie Freuden-Feier angezündet / die Glocken geläutet / und das Geschütz
 auf der Festung geloset haben. Der Verlust der Königl. Troupen ist
 nicht groß / ob sie schon nicht so stark als die Rebellen waren / die / wie
 man saget / bey 1000 / andere sagen von 2000 Mann / verlohren ha-
 ben. Einer von des Königes Soldaten / so in ein Bauern Haus et-
 was Mehl zu hohlen gangen war / indem er nach der Kisten / solches
 her auß zu langen / sich bückete / ward von dem Bauer durchstoeben /
 der aber gefangen und todt geschossen worden. Diese verfluchte That
 zeigt genugsam an / die unarmherzigkeit und grausamkeit des
 Vols. Die Rebellen hetten kürz vor dem Gesechte eine Declaration
 folgenden Inhalts her auß geben :

Wir Officierer der commandirten Armee / befehlen euch Ein-
 wohnern und Bürgern in Glasgow / 24 Karren und 60 Bagage
 Pferde

Pferde herbey zu schaffen / unsern Proviant und Bagage in das Lager zu führen / und wo wir ligen werden / so lange zu verbleiben als uns beliebt / In dessen entstehung sollet ihr vor unsere Feinde gehalten / und denen gleich tractiret werden.

Den 24. kam der von Paris abgegangene Friedens-Courier bey dem Duc de Crequi an / und brachte Ordre / mit ferneren Feindseligkeiten wieder die Chur-Brandenburgische Lande und Unterthanen einzuhalten.

Nachdeme die zu den Nordischen Friedens-Tractaten ernennete Königl. Französische / Schwedische und Dänische Abgesandten zu Lunden in Schonen / nebst dem Chur-Sächsischen Mediatore / Herren Baron von Serßdorff / waren zusammen gekommen / nahmen dieselbige heutiges Tages / nach abgethanen Präliminariis ihren Anfang.

Diesen und etliche folgende Tage sucheten die Dänischen / nachdem sie die Schwedische Flotte / 30 Segel stark auß Calmar-Sund in die See gelocket / mit ihr in Action zu gerathen / es wolte ihnen aber nach Wunsch nicht gelingen / wie davon nachfolgender Bericht auß der Königl. Dänischen Flotte / damahlen vor Calmar unter Ancker liegend / gegeben wurde :

Nachdem am St. Johannis Tag den 24 Junii des Abends die Königl. Dänische Flotte unter Bornholm bey Neß vor Ancker gelegen und die Nachricht erhalten / daß die Königl. Schwedische Flotte auß Calmar-Sund herauß gelocket / und etwa 5 Meilen N. N. Ost von uns sich befunden / haben die unserige / ungeachtet des starcken Sturmwetters / darin wir einige Anckers und Tawen verlohren / dennoch segel gemacht / umb die Feindliche Flotte einzuholen. Den 25 gegen Mittag segelten wir Ost-werts über / und kamen so fern / daß wir einige Feindliche Schiffe ins gesichte bekahmen. Worauf der Herr Admiral Zuel so fort das Signal gab / das wir uns in eine gewisse Ordnung rangiren solten / so auch geschah. Der Wind wähet mitlerweile sehr stark. Den Mittag lieff der Wind variabel / da konten wir bereits 20 Feindliche Kriegsschiffe zählen. Gegen abend ward der Wind Süd-Ost / da hatten wir den Feind ins mitten von Bornholm. Der Wind war unbeständig / lieff bald zu dieser bald zu jener Seiten. Der Herr Admiral Zuel / wie auch alle andere Officierer / lieffen sich aufs äußerste angelegen seyn / umb ihr Devoir zu thun / und den Feind

zu verfolgen / zu welchen Ende wir dann die ganze Nacht Ost Süd-Ost werts ansegelten. Den 26 des Morgens war der Wind Nordwest / des Feindes Flotte aber Ost Nord Ost / 3 viertel Meil von uns. Wie seheten mit aller Macht dar nach zu / und weilten der Nordische Lewe / worauff der Herr Vice-Admiral Spaen commandir et / die Avant-guarde hatte / seheten wir unser Absehen auf das Mitten von des Feindes Flotte : Ob nun selbige gleich nur 2. Canonschüsse von uns ware / könnten wir doch wegen des starken contrairen Sturmwindes nicht mehr als die aller letzte Schiffe besegelen / da dann der Herr Spaen auf selbige eufferig loß ging / und gab darauff ganze Lagen von seinen Canonen / worüber unter andern eins der Lachs genaude / dergestalt zugesichtet worden / daß es gleichsam in den letzten Zügen zu liegen anfing. Wie der Feind solches sahe / kahmen 8 a 9 Kriegsschiffe selbiges zu secundiren und auß des Herrn Spans Händen zu retten ; Wodurch er / als welcher mit seinem Secunden Capitain Schinckel allein war / dieses Schiff eine kurze Zeit verlassen mußte. Kurz darnach ließ der Herr Juel unsere ganze Flotte wenden / da mußten die 8. a 9. Schwedische Schiffe das Schiff wieder verlassen / worauff der Herr Spaen umb Mittag selbiges Schiff / so er vorhin zimlich redloß gemachet / erobert hat. Das Schiff führet 4 Canonen. Des Nachmittags war der Wind sehr variabel ; wir unter dessen verfolgten des Feindes Flotte so viel immer möglich. Dieselbe aber suchete zu eschappiren / dar zu ihnen der Wind sehr favorabel sich erzeugte / wie sie dan auch in der Nacht die süderte Dertter von Deland erreichten. Den 27 des Morgens war der Wind N. W. da gab der Herr Juel das Signal / daß der Herr Spaen mit seiner Esquadre in des Feindes Flotte fallen / und darauff ein jeder sein bestes thun sollte. Der Herr Spaen verfolgte den Feind biß in die Grimsche Scheeren auß ein Canonschuß nahe / woselbst sie / wie auch wir ankerten / weil wir nicht weiter kommen könnten. Der Nordische Löw verlohr daselbst seinen grossen Stengel. Den 28. des Morgens hatte der Nordische Löw wieder seinen grossen Stengel auß gebracht / da dann allerseits dahin gearbeitet würde / wie man einige Branders der Feindlichen Flotten anbringen könnte. Weil aber der Wind dazu nicht dienen wolte / hat man selbiges aufgeschoben / biß der Wind favorabel wird. Auß dem Nordischen Lewen sind 5 Todte und 5 Sequetschet / worunter ein Lientenant :

Den 25. wird der mit Thur-Brandenburg geschlossene Friede in dem Franckischen Lager bey Mündeln publiciret / worauf ein

Theil der Armee wieder auffbrach / und nach der Graffschafft Odenburg marchirete.

Diesen Tag begaben sich in Franckfurt am Mayn 3 erbärmliche Zufälle: 1. ersoff ein Hanauischer Marck-schiffer / 2. wurd ein Büchsen-Machers Knabe von ohngefehr 12 Jahren / unversehens erschossen / un 3. einem Mägdelein von einem rasenden Dchsen der Leib auffgerissen.

Den 26 musterte J. R. M. in Dennemarck dero Armee zwischen Schlewig und Rendesburg auf der Kropper Heyde / bestehend in 48 Esquadronen zu Pferde / 4 Esquadronen Dragoner / und 20 Batallions zu Fuß / sampt einer Artillerie von 54 grossen und kleinen Feldstücken und 8 Haubizen.

Den 27. trug sich in Saneur ein erschrecklicher Casus zu / in deme ein Büchsenmacher Geselle sich in seines Meisters Schwester verliebet hatte / welche ihm aber zu Hevratzen versaget wurde: Worauf er des morgens frühe / nachdem er die ganze Nacht geschossen und herum geschwärmet hatte / vor seines Meisters Haus kam / ihn den Meister / mit einem bey sich habenden Pistol erschoss / dessen Schwester / als vermeinete Braut / umbrachte / der Mutter die Hand abhiebe / und sie nebst einer anderen Gesfreundinne tödtlich verwundete / und erbärmlich zurichtete. Nachdem solches geschehen / ging er in die Werckstädte / legete etliche geladene Pistolen bey sich / und drohete den / der ihn angreifen würde / nieder zu schiessen / wurd aber endlich mit List durch einen seiner Wittgesellen gefangen / und zu gebührender Abstraffung seiner begangenen Ubelthaten der Justiz eingeliefert / welche ihn denn zum Rade condemnirete / und den 26 Julii die Execution über ihn ergehen lieffe.

An heutigem Tage starb der alte Kayserl. General Herz Graff Sporck auf seinen Güttern in Böhmen / und hinterließ einen stattlichen Soldaten-Pfennig.

In Engeland gab sich abermahlen einer an / welcher die wieder den König obhandene Conspiration entdecken wolte / und bekandte / daß er nebst noch 15 anderen Personen im Monat Mayo von einem vornehmen Manne umb 1000 Pfund Sterlings den König zu ermorden erkauft were / und von einem Papistischen Priester das Sacrament darauff empfangen hette.

Den 30. fielen die Franzosen des Morgens umb 4 Uhr / ungeachtet

achtet
Dort
entroaf
Um
Stadt
aller S
ihm fu
damit
anzzu
vor ba
Zw
sterda
Hause
Nacht
auf /
in die

D
ten M
Unfern
fond
B
daran
theile
che U
vielm
und n
heilig
Auge
Krieg
die leg
dquau

achtet daß Kayserliche Salvoguardie darinnen lag / die Stadt
Dortmund an / eroberten dieselbe gegen den Abend mit Record /
entwaffneten die Bürger / und fordereten viel Geld von denselben.

Umb diese Zeit kam ein Theil der Französischen Armee bey der
Stadt Bremen an / woben Mr. Srequis nicht alleine diese Stadt
aller Freundschaft versicherte / sondern auch begehrete / daß man
ihm kund thun solte / wie weit die Gränzen der Stadt gingen /
damit er seinen Leuten anbefehlen konte / keinen Schaden darinne
anzuüben / was sie aber würden bedürffig seyn / solte man ihnen
vor bahre Bezahlung zukommen lassen.

Zwischen dem 30 Juny und 1. July schlug das Wetter vor Am-
sterdam an 3. unterschiedenen Orten ein / wodurch einige Baur-
häuser abbrandten / und wenig gerettet wurde. Auch brach diese
Nacht auff der Elends-Grafft in Amsterdam ein grosses Feuer
aus / in welchem fast 20 Wohnungen / worunter 2 Pachthäuser /
in die Asche fielen.

J U L I U S.

Den 1. ließ Ihre Chursl. Durchl. zu Brandenburg nachfolgen-
des Schreiben an die Herren General-Staten der vereinig-
ten Niederlande / von Potsdam abgehen :

Unsere freündlichen Gruss und geneigten Willen zuvor Hochmögende Herren / be-
sonders liebe Freunde und Nachbahren. &c. &c.

By dieser gegenwärtigen überaus schlechten Beschaffenheit Unser
Westphälischen und E. Hochmög. benachbarten Länder / und der
darauf billich entstandenen schmerzlichen Empfindung ist leicht zu ur-
theilen / ob wir mehr Ursache haben Uns über diejenigen zu beklagen / wel-
che Uns unter dem Vorwand der Feindseligkeit also überfallen / oder
vielmehr über diejenigen / umb deren willen Uns dieses alles zukompt /
und welche an statt der versprochenen und daher schuldigen Hülffe / die so
heilich auffgerichtete Bündniß / wider aller Bölder Recht so gar auß den
Augen gesetzt / daß sie eben zu der Zeit / da sie Uns zu Fortsetzung des
Krieges auf das kräftigste angemahnet / auch aller Beständigkeit biß auf
die letzte Stunde versichert / durch einen ganz unbilligen einseitigen Frie-
den und nicht erhörten Exempel / Uns / und zugleich Ihre eigene Sache auff
ein

Einmahl verlassen/ und dadurch Uns alle Krieges Last/ mit welcher wir
 sonst ohne daß wir Unsere Freunde und Allirte von dem gänzlichem ver-
 derben retten wollen/nichts zu thun gehabt/auff den Hals geladen/nicht
 anders/als wenn es zu Ew. Hochw. Trost gereichen könnte/wenn nur der
 selbe/der mit äußerster Macht bemühet gewesen/sie von dem gänzlichem
 Verderben befreyen zu helfen/zur Belohnung auff einmahl selbst ruie-
 nirt und unterdrückt würde. Wir halten es vor unnöthig / E. Hochm.
 mehr Particularitäten vorzustellen/was Wir wegen der Ihnen geleistete
 Hülffe gegenwärtig aufstehen müssen/und wie Unsre Clevische/ Marcki-
 sche/Ravensbergische/ Mindische und diesen angelegene Lande / im Be-
 sichte ihrer auff den Beinen habenden so statlichen Armee auf das auß-
 ferste anqamergelt/und auff einmal verderbet werden/oder mit was Fug
 wir Uns über die veranlassung derjenigen / welche sich hier bey billig also
 verhalten sollen/als wiederführe es ihnen selbst/zu beschweren/dieweil
 ihnen dieses sonder Zweifel mehrmahlen durch Unseren Minister auff
 gnädigsten Befehl wird beweglich vorgestellet/ und durch das allgemeine
 Gerüchte gnugsam zu Ohren können seyn/dieses auch auß der mit Uns auf-
 gerichteten Allianz/und der darauf mehrmahlen gegebenen hohen Ver-
 cherung gnugsam erhellet/wenn es nur Ew. Hochm. beliebt hette/Uns
 auff Unsere vor einiger Zeit abgegebene Schreiben/ in welchen Wir zeitig
 genug umb Hülffe gegen den damals gedreueten und nachmals erfolgeten
 Überfall angehalten/einige Antwort zu geben/ drauß wir zum wenigsten
 zu Unserem Trost hätten ersehen mögen; Ob ihnen Unser umb Ihre will-
 len getroffen Unglück auch zu Herzen ginge/uß ob wir noch einige Hülffe
 von Ihnen möchten zu gewarten haben. Wir hettten Uns solches umb
 desto mehr eingebildet/weil Ew. Hochm. annoch in frischem Gedächtniß
 schwebet/wie wir Uns in ihrer Noht/ja thet sie noch die selbe traut/ gegen
 sie bewiesen/wie wir alles vor sie haben gewaget und angesetzt/und alle
 Uns angebohtene sehr vorteilhafte Conditiones/dasern wir nur wolten
 stille sitzen/auffgeschlagen/auch keine einige hat können vorgestellet werden/
 welcher wir nicht ihre Freundschaft vorgezogen hettten. Und ob gleich
 Ew. Hochm. zu diesen so frembden Bezeuungen gegen Uns/ (wie solches
 auch wol mehrmahlen Zeitwehrender Unser Ehrfl. Regierung als wie
 derfahren) von einem oder anderen auß sonderbahren absehen/ durch af-
 fectivete und übel gearündete Vorstellungen möchten verleitet/ und alle-
 dero gute Resolutions verhindert seyn/so sollen sie doch bey sich wol be-
 finden und abnehmen/das dieses alles niemand anders/ als ihnen selbst
 zu schreiben ist. Wir müssen zwar dieses alles gegenwärtig an seinem
 Ort

Ort nun lassen gestellet seyn/zweiffeln aber im geringsten nicht/E. Hochm. werden durch dero beywohnenden hohen Verstand wol von sich selbst be- greiffen/das man es llus keines Weges zumuhten werde/diesen umb Ih- rentwillen erlittenen unschätzbahren Schaden ohne Satisfaction zu erdulden/insonderheit da wir diese Schadloshaltung mit allem Recht von denen fordern/die es hetten verwehren können/und solches auch zu thun schuldig gewesen. Wie wir denn zu dem Ende dieses an Ew. Hochmög. lassen abgehen/damit sie nicht die Gedanken haben mögen/als hätten wir dieses unrechtmäßige Zumuhten verdauret/ oder die auf der mit Ihnen getroffenen Alliancens zugewachsene Forderungen verlassen; Bedingen auch hiermit feyerligst/das gleich wie wir bis auff gegenwärtige Stunde nichts versämnet/was zu Vollenziehung Unseres Versprechens hätte können erfordert werden/ia in diesem Fall noch ein mehrers gethan; also erwarten wir auch die deswegen Uns gethane gegen Versprechungen und in Ermangelung dessen die Ersetzung der daher Uns zugestoffenen Angelegenheiten/weshwegen wir Uns/ und Unseren Nachkömmlingen alle competirende Rechte wollen reserviret und vorbehalten haben. Im übrigen wünschen wir/das der Allerhöchste Gott Ew. Hochmög. Staat auch/ umb Unseres eigenen besten willen/ungekräncket erhalten/und für allem Unglück und feindlichem Ubersal gnädiglich bewahren wolle/ damit Sie nicht demale ins mit Ihrem grösssten Schaden mögen gewahr werden; was es nach sich ziehe/getreue Freunde zu verlassen. Wir verbleiben hienit Ew. Hochm. zu aller Freund-Nachbarlichen Erzeigung iederzeit bereitwillig. Gegeben zu Potsdam/ den 1/ 11 Juli/ 1679.

Ew. Hochm. gutwilliger Freund und Nachbar

FRIEDERICH WILHELM, Churfürst.

Mr. Hochmög. Antwort auf dieses Schreiben / ist im nachfolgenden Pro- nat / als den 8 Augusti / auch eingeführet.

J. Kön. M. von Dennemarc ließ von Wismar die Metallinen Stücke und Feuermörser nach Copenhagen abführen. Vorauß abgenommen ward / das bey erfolgender Friede diese Stadt wie- der an Schweden restituiret werden solle.

Die Dänen sencleren ein Schiff / Charitas genandt / welches incapabel worden / mehrere Dienste zu thun / nachdem sie vorhe- ro Stücken / Munition / und Redschafft / davon gebracht / in die Fahrt des Haveus von Calmar-Sund / umb denselben dadurch zu sperren / und denen Schweden das Auf- und Einlauffen zu verwehren / aber ohne sonderlichen Frucht. E Die

mit welcher wir
gänzlich ver-
s geladen/nicht
/wenn nur der
dem gänzlischen
wahl selbst rui-
tig / E. Hochm.
Ihnen geleistete
vische/ Marci-
Lande / im Ge-
ee auf das auß-
er mit was Zug-
r bey billig also
weren / dieweil
Minister auff
das allgemeine
der mit Uns auf-
n hohen Versti-
iebet hette/Uns
hen Wir zeitig
mals erfolgete
zum wenigsten
umb Ihre entwil-
ch einige Hülffe
ns solches umb
m Gedächtniß
lbe traff/ gegen
e setzet / und alle
wir nur wolten
gestellet werde/
Und ob gleich
ns/ (wie solches
unaellns wie-
hen/ durch af-
leitet/ und alle
ey sich wol be-
als ihnen selbst
wärtig an sein
Ort

Die Türcken nahmen ein nach Cadix destiniretes Holländisches Schiff vor dem Canale weg / brachten die Christen biß auf drey Persohnen alleß davon / und besetzten es hinwieder mit 22 Türcken / da denn jene sich unterstundten / die Türcken anzugreifen / und sich nebst dem Schiffe auß Türckischen Händen zu erretten / welches ihnen auch gelung / indeme sie 10 Türcken in dem Vor-Unter-raum versperreten / den Steurman über Bohrt warffen / un die übrigen in der Cajüte schlaffenden / einem nach dem anderen / die Hälse abschnitten / und also des Schiffs nebst den im Vor-Unter versperreten 10 Türcken gefangen nach Bigos einbrachten.

Den 2. nahmen die Herren General-Staaten die Schencken-Schanke von den Churfürsten von Brandenburg wieder in Besiß / nachdem vorher lange Zeit darüber tractiret worden.

An diesem Tage that der Oberst-Leut. Biga / Commendante in Delmenhorst / einen Auffall auff die Franzosen / und machete der selben etliche nieder.

Den 3. wurden die zu Hersfurt auf dem Altstädtischen Rathhause sitzende 300 Brandenburgische Gefangene von den Franzosen / vermöge des zu St. Germain getroffenen Friedens / wieder los gegeben.

Umb diese Zeit wurden abermahl 7 Jesuiten zu London / wegen eines hohen Verrathes in Geist- und Weltlichen Sachen in Verhaft genommen.

Den 5. wurd in Copenhagen nicht alleine das Duelliren / sondern auch das Messer ziehen / bey Leib- und Lebens-Straffe / durch öffentlichen Trommelschlag verboten / welcher Straffe auch die Secundanten solten unterworfen seyn.

Umb diese Zeit lagen die Clevische / Westphälische und Mindische Länder / des mit Brandenburg geschlossenen Friedens ungeachtet / unter schwere Franckösischer Contributions- und Einquartirungs-Last.

Den 6. vertrugen sich die Land-Stände des Fürstenthumbs Minden mit Monsr. de Crequi / für die Brandschatzung 20000 Rthlr. zu bezahlen / erhielten aber darauff einen expressen Courier von Se. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg / mit Befehl / daß sie nicht das geringeste an gedachten Monsr. de Crequi geben solten / weßwegen die an ihn gethane Zusage von den Herren Landes-Ständen zwar wiederruffen wurde / es möchte ihnen aber wenig helfen /

helfen / sondern mussten doch das accordirte Quantum annoch vor
ihrem Abzuge bezahlen.

Diesen Tag wolte eine Francköfische Parthey wegen rückständi-
ger Contribution das Städtlein Ribre außplunderen / wurde aber
mit einigem Verlust abgetrieben.

In Straßburg entstand abermahl eine grosse Furcht für den
Franzosen / weil sie nicht alleine auff dem Lande die der Stadt
und dem Thumb. Capittul zugehörige Gefälle wegnahmen / und
keine Früchte in die Stadt lassen wolten / sondern auch sich an der
Saare starck versambleten / und von dem Käyser und dem Reiche
die Souveranität der 10 Elsassischen Städte forderten.

Den 7. ward der Käyserliche Francköfische Friedens Execution-
Streit in Nimwegen folgender gestalt abgethan :

Im Nahmen der Allerheiligsten und Unzertrenlichen
Dreyfaltigkeit :

Rund und zu wissen seye allē und jeden / denen hter an gelegen /
oder auf einige Weise daran gelegen seyn mag / daß / nach-
dem im 27. Articul deß am 5. Hornung jüngst alhier geschlossenen
Friedens enthalten / daß von beyden Seiten Commissarien sollen
ernennet werden / welche wegen Wieder. Abtretung und Ein-
räumung der abzutretten versprochenen Orter / Krafft des West-
phälischen Friedens / übereinkommen / auch zugleich Jh. Käys.
M. von des Reichs Churfürsten / Fürsten und Ständen gebührlich
ersuchet worden / daß Sie Ihre Kriegsvölkler auß dem Reich in
dero Erbreiche und Herrschafften führen möchten / und zu dem
Ende Jh. Käys. Maj. die Hoch- und Wolgebohrne / auch höchst-
ansehentliche Herren / Herrn Johan / Bischoff zu Gurck / des Hl.
Röm. Reichs Fürsten / und Käys. M. Rabt / und Hn. Theodor
Althet Heinrich von Stratman / der Röm. Käys. Maj. Reichs-
Hoff. Rabt : Der Aller. Christl. König aber den Hoch- und Wol-
gebohrnen Herrn / Hn. Carl Colbert / Rittern / Marggraffen in
Croiß / J. M. in Frankreich Staats- und geheimen Rabt / al-
lesampt Extraordinar. Abgesandte und Bevollmächtigte / welche
gemelten Frieden zu schliessen / ihnen angelegen seyn lassen / mit
nothwendigen Vollmachten versehen / daß nemlich solche der Käys.
und Röm. M. Commissarien / wegen Abtret. und Einräumung auch
Ab-

Abführung der Völcker auff nachfolgende Weise sich vereiniget und verglichen:

1. Ihr Käys. M. wird dero Völcker und Troupen existens aus allen Herrschafften des Reichs/so zum Hause Oesterreich/Bermöge Erbrechts nicht aehdlig/ und fürnemlich auß dem Schwäbischen und Fränckischen/ so dan aus denen darin gelegenen Städten und Bestungen/ Bon/ Straßburg/ Offenburg/ Hochberg/ Landau/ Cronweissenburg/ wie auch ins gemein aus allen andern Orten/ welche weder Bermöge des Münsterischen noch Nimwegischen Friedenschlusses J. Käys. M. zuständig/ abführen lassen/ also daß gemelte Kriegsvölcker vor dem 10 Augusti ohne fernern Verzug in Böhmen und andere Erbländer angelanget seyn mögen.

2. Der Allerchristl. König wird auch Seine Armeen und Völcker existens getreulich aus allen Herrschafften des Reichs/ nahmentlich auß den Erb-Bischüthern Mainz/ Trier/ Eßln/ Pfalz-Rhein/ Bisthum Lüttich/ und Herzogthumb Süllich/ auch denen darin gelegenen Städten und Bestungen/ und dann auß dem ganzen Breißgau/ und aus allen Orten/ welche dem Hause Oesterreich/ vermöge des Westphälischen Friedens zuständig/ (außgenommen dem einigen Schloß un Stadt Frenburg/ und dreyen Dörffern/ Lehen/ Betzenhausen und Kirchsan/ so Frankreich überlassen worden) wie auch ins gemein aus allen andern Orten/ welche weder krafft des Münsterischen noch Nimwegischen Friedenschlusses der Allerchristl. Maj. gehören/ abführen lassen/ also daß gemelte Völcker vor dem 10 Augusti ohne fernern Verzug in Frankreich anlangen. Was aber dieienigen 3 Orter/ die im 26 Articul des Friedens-Instrumentis benennet worden/ betrifft/ sol alles getreulich beobachtet werden/ wessen man sich in gemeltem Articul verglichen hat.

3. Es sollen auch inner gemeltem Termin/ vermöge des 24 Art. des alhier geschlossenen Friedens/ allerdings dieienige wieder in ihre Ehren und Barden eingesetzt werden/ welche man krafft der Amnestie hat wieder einsetzen sollen/ und doch noch nicht eingesetzt worden sind.

4. Es sollen ferner in gegenwärtigen Tractat alle Ort und Rechte begriffen/ verstanden werden/ ob sie gleich einglich nicht außgedrückt worden/ welche der Restitution und Einräumung unterworfen sind/ sie mögen auch liegen wo sie wollen/ und wo ia etliche Orter nach verfloßnen Termin noch nicht abgetreten und eingeräumet worden/ sollen solche alsobald auff Begehren des Interessirten theils also getreulich abgetreten und eingeräumet werden/ wie sie zur Zeit des Friedenschlusses

und dessen Unterschreibung beschaffen gewesen / sampt den Archiven /
briefflichen Documenten und anderen Mobilien / wie auch allem
Besitz / welches zur Zeit der Besitz- und Inhabung / wie auch Unter-
schreibung / oder den 25 Tage nach gedachten Friedens-Unterschreibung
gefunden werden.

5. Was die Herrschafften / Gemeinen / und diejenigen Orter / so
schon vor der Unterschreibung des Friedens den Contributionen unter-
worfen gemacht / und solche annoch als hinterstellig schuldig verbliebt /
betrifft / hat man sich verglichen / daß hierüber zwischen den Intendan-
ten oder Commissarien einerseits / und den Deputirten des Fürsten o-
der den Ständen solcher Orten anderseits vor den 10 Aug. eine billige
ermässigte Erläuterung geschehe / und daß solche Herrschafften und Ge-
meinen / welche keine Contributionen schuldig / oder welche vermöge des
30 Art. des alhier geschlossenen Friedens Instruments / nach gestellten
beliebigen Bürgen / vor die Rückstehenden Caution geleistet / oder an-
genehme Geißeln abfolgen lassen / zur Bezahlung nicht können gezwun-
gen werden vor diejenigen Gemeinden / welche annoch schuldig und wie-
derspenstig sind / ob sie gleich unter solches Gebiet gehörig / es sey dann /
daß sie ins gemein schuldig befunden werden ; Diejenige Herrschafften /
Gemeinen und Orter aber / welche gemelter Obligation und Verdin-
gung kein Genügen geleistet / sollen zur versprochenen Bezahlung / so
viel es geschehen kan / mit Beyhülffe der Regierung des schuldigen Orts /
vermittelst Militarischer Execution genöthiget werden / doch also / daß
nur die widerspenstigen Gemeinden / oder die gänzlich verobligirte
Bottmässigkeiten die Straffe empfinden / ohne einiges andern Men-
schen Beschwerung / und solle nur eine solche Anzahl Soldaten zur Exe-
cution gebraucht werden / welche schlechter Dings darzu erfordert wird /
da dann besagte Anzahl Soldaten alsobald nach erfolgter Bezahlung /
oder durch Bürgen oder Geißel geleistete Caution / wieder solle abge-
fordert werden.

6. Es sollen mit ehisten Commissarien von beyden Seiten ernennet
werden / welche dasienige exequiren / wessen man sich wegen Schulden
und gefundener Sachen in der Stadt Freyburg / als Archiven und an-
dern Briefflichen Documenten / vermöge des 8. und 9. Articuls im
Friedens-Instrument verglichen. Beyder theilen Commissarien ver-
sprechen hiemit / daß diese Convention wegen der Friedens-Execution /
respective von Kayf. Mayest. / dem Reich / und dem Allerchristl. König
unverbrüchlich gehalten werden / und daß die Execution gemelter Ar-
ticul /

cul / welcher inner gemelter Zeit aus befehl so wol Käyserl. als Aller-
christl. Majest. erfolgen wird / nach beyder Theilen bestättigung gültig
seyn solle / also daß zur vollkommenen Erfüllung des Friedens es keiner
andern Genehmhaltungs- Aufwechselung bedürffe. Zu dessen allen
mehrer Beglaubig- und Befestigung / haben so wol die Käyserl. als der
Königl. Commissarius gegenwärtiges Instrument mit ihren Unters-
schriften und eignen Insiegeln bekräftiget. So geschehen zu Nims-
wegen den 7/27 July / im Jahr Christi 1679.

(L. S.) Johannes Bischoff und Fürst zu Gurck.

(L. S.) E. A. Heinrich Stratman.

(L. S.) Colbert.

Den 8. namen die Franzosen den Elßfließer Zoll in Possession /
und lieffen kein Schiff / auch nicht von Bremen / passieren / es
erlegete denn zuvor den Zoll / oder zeigte einen Paß / welcher fast
umb eben so schweres Geld mußte geldset werden / von der Genera-
lität auff.

Diesen Tag ließ der Bischoff von Münster und Paterborn durch
ein offenbares Edict / die von dero Vorfahren den 24 Martii / 3
April / 1678. zu Sassenburg dero Königl. Manst. in Dennemarck
überlassene 6000 Mann / so zu Fuß als zu Pferde / wieder avocirē
und abfordern / weil so wohl der Terminus / wie lange J. R. M.
dieselbe gebrauchen solten / verlossen / als auch der Friede indessen
zwischen dem Hrn. Bischoffe / Frankreich und Schweden ge-
schlossen war / wodurch der Herr Bischoff sich zu solchen Avoca-
toris anheischig gemachet.

Zu Wien kamen unterschiedliche Gesandten an / Pohlnische /
Moskowitische und Türckische / deren jeder prächtig eingehohlet
und zur Käyserl. Audienz geführet wurde.

Ihre Päbstl. Heiligkeit dispensirte in der zwischen J. R. M. zu
Spanien und der Prinzessin von Orleans geschlossenen Heirat /
weil sie einander im andern und dritten Grade verwand waren.

Den 11. verliessen die Franzosen die Stadt Dortmund / und na-
men / wegen der restirenden Contribution / 10 Geißel mit / wor-
unter 7 Doctores : Weßhalb 2. Deputirte von der Stadt nach
Nimwegen gingen / um sich wegen dieser Proceuren zu beklagen.

Die Königliche Dänische Armee ward / nachdem sie gemustert
worden / bey und umb Hamburg an der Elbe in die Quartiere ge-
laget.

Den

Den 12. wurden die Ratificationes des zwischen J. R. M. von Frankreich und Churf. Durchl. zu Brandenburg geschlossenen Friedens zu Nimwegen unter einander aufgewechselt.

Diesen Morgen nam eine starke Schwedische Parthey / des in Wehrender Zeit der Tractaten zu Lunden getroffenen Stillstandes der Waffen ungeachtet / bey anbrechendem Tage unter dem Com- mando des Gen. Maj. Schönlens eine Parthey Vieh unter Lan- deskron weg / und verbrandten daherumb viel Heu und Futter ; Worüber die Dänischen Ambassadeurs sich gegen den Schwedi- schen in Lunden beklageten / weil es dem beyderseits beliebten Still- stande zu wieder lieffe / weswegen die Schweden sich gegen die Dänen erklärten / daß das Vieh restituiret / und wegen des ruinireten Heues gebührende Satisfaction gegeben werden solte.

Den 14. wurde der Advocat Langhorn wegen der Conspiration wieder den König zu Eyburno gehencket und geviertheilet.

An diesem Tage erschos ein Französischer Officier von den Dra- gounern / mit einem Pistol / in Bremen auf dem Schütting / einen tauben und lahmen Bettler / weil er ihn umb eine Almosen zu ge- ben / bey dem Nocke zupfete : Er ward darauf von der Stadt- Soldatesque angehalten / und auff begehren des Französischen Generals gefänglich aufgeantwortet / umb verdienten Lohn die- ser frevelen und unbarmhertigen That zu empfangen.

Diesen Tag ward in Rom eine Dienstmagd / weil sie ihr eigen Kind ermordet hatte / unangesehen der Orden St. Johannis Ent- hauptung vor sie babte / dennoch auf befehl des Pabstes gehencket. Aus Berlin gingen viel Wagen und Karren nach Pommeren / umb die Munition / und was sonst zur Artillerie geböret / auß denen Pommisschen Bestungen / welche Se. Churf. Durchl. laut geschlossenen Friedens / der Cron Schweden restituiren solte / ab- zuholen.

J. R. M. in Engelland dissolvirete durch eine öffentliche Pro- clamation ihr Parlament / und erweblete ein neues.

Den 16. ward des jungen Kayserlichen Prinzen Josepfs Ge- burts-Tag zum erstenmahl in Wien gefeyret.

Die Bischöfliche Münsterische Vöcker waren umb diese Zeit im March nach Ost-Frieland mit 8 bis 10000 Mann begriffen / weil der Herr Bischoff ein Equivalent wegen der vom Kayser assignire- ten / aber nicht genossenen Quartire präsendirete / die Sache aber

ward

ward gütlich gehoben / dahero wurden sie wieder zurucke zu gehen befehliget.

Den 17 singen die Frankosen an wieder zurucke nach dem Rheinstrom zu marchiren.

Den 18. ward mit denen Frankosen wegen der Graffschafft Oldenburg folgender Accord in der Stadt Bremen geschlossen / daß man ihnen wegen eines unschädlichen Abzuges zahlen solte / 124000 Rthlr. in folgenden Termnen / nemlich 74000 Rthlr. alsofort bahr / 25000 Rthlr. auf Michaelis / und 25000 Rthlr. auf künftigen May / des kommenden 16osten Jahres. Weßwegen sie 4 Geißel mitnahmen / und den anderen Tag darauff abmarchireten.

Die Herrn Staaten verebreten an die Regierung von Algiers / wegen des unter ihnen geschlossenen Friedens / 8 Metalline Stücken / so 40 pfund Eisen schießen könten / mit Affuiten / Kugeln / und Pulver / so dazu benöthiget.

Den 19. mußten die 3. Dänische Reuter / welche nur eine Reuter-Zehrung von einer Dienst-Magd gefordert hatten / mit einander umb das Leben spielen / da denn einer davon / welcher nur 4 Augen warff / darauff mit dem Schwert gerichtet / und der Leib auff's Radt geleet wurde.

Diesen Tag ward die Magd / welche den Wickquefort vor ein gewisses Geld auß seiner Gefängnisse geholffen / an dem Pranger im Haag hart gegeißelt / und auff 6. Jahr in das Spinnhaus bannisset.

J. Kön. M. zu Dennemarck ließ wieder die vom Bischoffen zu Münster unter dem dato Neubank den 8/18 Juli dieses Jahres publicirete Avocatorien / ein Contra-Mandat in dero Haupt-Quartier Pinneberg / und überall bey der Armee publiciren / daß / weil der vorige Bischoff sich durch sonderbahre zu Delmenhorst auffgerichtete Tractaten / zur Continuation des Krieges / und leistung einer gewissen benandten Vold-hälffe / biß zu Erlangung eines allgemeinen Friedens / gegen J. R. M. verbündlich gemachet / auch vielmahls so wohl schrift- als mündlich contestiret hette / auff die Regimenter / so in Königlich Dänischen Eyd getretten / keine fernere Präension zu machen / über dieses auch J. R. M. eine considerable Summa von viel Tausenden an dem Bischoffe / wegen verursacheter Unkosten und anderer erhobener Gelder zu fordern / dahingegen jeziger Bischoff solche Troupen niemahls in

in Eyd und Pflicht gehabt; So solte niemand bey Leib- und Lebens- straffe sich unterstehen / solche Avocatoria oder Citationes anzunehmen / vielweniger denselben pariren / nachkommen / oder einigen Beyfall geben / sondern vielmehr dieselben decliniren und von sich ablehnen. Dahingegen wolte J. R. M. einen jeden in- und anßerhalb Rechts schutzen / daß dieselben keiner an seinen Ehren / guten Nahmen oder Güteren / solte gefahret werden.

An diesem Tage wurd abermals ein Römischer Priester / Namens William Blesinton / wegen hoher Verrätheren in England / vom Leben zum Tode gebracht.

Den 20. hatten die der Stadt Hamburg Herren Abgeordnete bey Ihrer Königl. Mayst. zu Dennemarcq allergnädigste Audienz zum Pinnenberge.

Den heutigen Tag ging zwischen beyden Königl. Flotten / Dänischer und Schwedischer / bey Calmar-Sund eine zimlich scharfe Action für / wovon nachfolgende Relation den 25 Julii / auß der Königl. Dänischen Flotte gegeben wurde:

Mein Herr:

Als wir die Schwedische Flotta unterm Commando des Hn. Gen. Admiral Wachtmeisters auß die Flucht gebracht / mit hinterlassung eines Schiffes der Lachs genant / nebst einigem kleinem Fahrzeug / und dieselbe gar in die Calmarische Klippen biß unters Geschütz der Stadt gejaget / und durch Senckung des grossen devalisirten Schiffes / die Einigkeit / dem Feinde bey der Säber-Seiten das Ein und Auslauffen mit seinen schweren Schiffen einiger massen gehemmet / und dazumahlen dem Feinde kein Abbruch ferner geschehen können / so hat sich der Herr Gen. Adm. Zuel mit der Dänischen Flotta am 8 Julij nachert Gottland begeben / woselbst sie am 20 dito in der Nacht zwischen den beyden Inseln Carl-Soer geancert / und sich folgendes mit frischem Wasser / und andern zur Erfrischung dienlichen Sachen versehen / eutzwischen hat man zu unterschiedlichen mahlen consuliret / was mit der Königl. Flotta weiter vorzunehmen. Worauff wir uns am 18 Julii wiederum von dannen gewendet. Am 19 dito wurden wir 6 Schiffe gewahr / die ihren Cours nach den feindlichen Clüsten richteten. Se. Excell. commandirten alsofort die leichtesten Schiffe voraus zu gehen / denen wir mit den schweren Schiffen folgten. Es könten aber weder jene noch wir vorbesagte 6 Schiffe erreichen / sondern mußten leiden / daß selbige umb den Norder-Huck von Deland nach dem Calmar-Sund einliessen. Wir
folgeten

folgten sie dennoch immer bis nach der Sonnen-Untergang/und als den
 fordersten Schiffen ein Signal gegeben ward / den Feind vor dießmahl
 nicht mehr zu verfolgen / kahmen wir insgesampt eine starcke Meile vom
 Schloß Bornholm unter Anker. Den 20 dito so fort es begonnen zu
 tagen / wurden wir 5 grosse Schiffe gewahr / welche nach der feindlichen
 Flotta zuginen. Se. Excell. lieffen so fort die blaue Flagge / umb zu
 segeln / wehen. Kaum waren wir über eine Stunde unter segel gewesen /
 so konten wir oben von der Campagne erkennen / daß es feindliche Kriegs-
 schiffe waren. Weiln aber zu besorgen stunde / daß wir mit unsern grö-
 sten Schiffen leicht auff die Klippen konten gerathen / als stellet der H.
 Adm. Juel Ordre / daß unterm Commando des H. Vice-Adm. Spaen /
 folgende Schiffe / als Christianus der 4te / Südenlöw / Admirante / Vic-
 toria / Neptunus / Engel / Delmenhorst / Nesselblatt / fliehender Hirsch /
 und Hummer / sampt 3 Brandern daruach zugehen solten / um den Feind
 zu attackiren. Gegen 10 Uhr mittags / zu welcher Zeit der Feind eine
 kleine Meile voraus war / ließ der Hr. Spaen alles beysetzen / und ging
 mit grossen Eiffer auf den Feind zu / dieser solches sehende / suchte durch-
 zugehen / welches ihm auch sonder zweiffel wäre gelungen / wan er nicht
 wegen des engen Einlauffs sich besorgen musten / auf den Grund zu gera-
 ten / und solcher gestalt langsam segeln musten / welches dann 2 von un-
 sern Schiffen erfahren müssen / massen sie sich zu sitzen kamen / und nicht
 ehender als nach geendigter Action / wiederum losgekomen. Umb 11
 Uhr kam der Hr. Spaen mit einigen Schiffen dem Feind so nahe / daß
 dieser bald darauff begunte auß den Canonen zu spielen. Weiln aber
 unsere Schiffe nicht mit so schweren Geschütze als wie die Feindliche ver-
 sehen waren / so hatten diese den Vortheil / uns abzureichen / welches
 wir nicht thun konten. Mittlerweile avancirte der Hr. Spaen allge-
 mächtig näher / so gar daß man einander auß den Musqueten konte be-
 grüssen. Hierauff ging das Canoniren beyderseits so furient an / daß
 es warlich kaum zu beschreiben / dergleichen bey manchem grossen See-
 Treffen kaum geschiehet. Ohngeachtet wir den Feind in dieser Action
 an Schiffen überlegen / so waren diese 5 Feindliche Schiffe / so der Kern
 von der Schwedischen Flotta / dennoch capabel genug gegen unsere / wann
 sie noch stärker von dergleichen Gattung wären gewesen / zu fechten. Der
 Feind / welcher zum Fechten gezwungen worden / defendirte sich über die
 massen lobwürdig / jedoch continuirlich in einer Retraite. Umb 12 Uhr
 gerieth eines von dessen Schiffen / der Schlüssel genant / aufn Grund. Der
 Hr. Spaen ging mit 4 Schiffen auf selbiges los / und beschoh es conti-
 nuirlich.

nuirlich
 gross
 dern fu
 dieses
 Schiff
 Schli
 Bohr
 Bald
 auf die
 Feind
 aber
 viel / d
 ins V
 besagt
 lichen
 und m
 deur
 len au
 lich se
 inder
 bis w
 fast s
 ter G
 welch
 faver
 gegen
 der J
 auß
 ver a
 re b
 Aug
 Luft
 war
 auf
 sind
 unte
 com
 der f
 1679

nirlich. Das Schwedische Schiff der Schlüssel/ nicht minder ein ander
 grosses Schiff / so jenem tapfer secundirte / blieben nichts schuldig / son-
 dern fulminirten abschenlich. Die andern 3 feindlichen Schiffe / da sie
 dieses sahen / nahmen die Flucht / und wurden von unsern 4 andern
 Schiffen verfolgt. Endlich ward nach dem feindlichen Schiffe der
 Schlüssel / emer von unsern Brandern commandiret / legte ihm auch an
 Bohrt / machte sich aber von selbigem mit grosser Geschwindigkeit los.
 Bald hernach ging ein anderer Brander auff ihn zu / und legte sich ihm
 auf die seite / könnte sich aber nicht anklammern noch fest machen / weiln der
 Feind sein Gewand und alles / woran der Brander hätte fassen sollen /
 albereits hätte abkappen lassen. Jedoch verursachte dieser Brander so
 viel / daß bey 200 Mann / aus Furcht verbrand zu werden / über Bohrt
 ins Wasser sprungen / und mehrentheils alle jämmerlich ertranken. Jetzt
 besagter Brander ward / mitlerzeit er wieder abdrehete / von den feind-
 lichen so sehr durchlöchert / daß er kaum mehr über Wasser halten könnte
 und ward endlich gar in brand geschossen / jedoch salvirte sich der Coman-
 deur nebst aller Mannschafft an des Herrn Spaens Schiffe / so damah-
 len auf Christianus 4. über getreten / weiln sein erstes / Victoria / zim-
 lich schadhafft geschossen worden. Die Schweden thaten ihr eufierstes
 in der Meynung / uns von ihnen abzuwenden / und so lange zu sechten /
 bis wir sie solten verlassen haben / massen sie in währendem Gesecht / daß
 fast 5 Stunden contuirte / den Schlüssel zu 3 diverse mahlen auß ih-
 rer Flotta auß Bohren und Chalupen mit frischem Volck secundirten /
 welches wir ihnen nicht hindern könnten / dann es geschah alles unterm
 faueur des Geschüzes ihrer ganzen Flotta. Als man nun beederseits
 gegen einander einige Stunden gefochten / geschah es / daß / nachdeme
 der Herr Spaen eine halbe Stunde auf Christianus 4. über getreten /
 auß demselben Schiffe eine Kugel ins feindliche gekommen / die das Pul-
 ver angestecket / worüber das Schiff / der Reichs Schlüssel / als das letzte-
 re von der Schweden also genandten Regalien / unvermuthlich und im
 Augenblick mit grossen Krachen / sampt allem einhabenden Volck / in die
 Luft gesprungen. Jetztgenantes Schiff führte 86 Canonen / darunter
 waren 66 Metakine / und mit 600 Seelen bemannet / da es anfangs
 auß dem Grunde kam und von uns attaquirt worden. An Menschen
 sind bey diesem Luftsprung etwan 40 von unsern Chaloupen geberget /
 unter denen befindet sich auch der Major Franz Eou / so dieses Schiff
 commandiret gehabt / nebst 2 Lieutenanten / so mehrentheils vom Pul-
 ver sehr verbrandt worden. Diese berichten uns / daß als diß Schiff ge-
 sprungen /

Sprungen / sie damahl 200 Todte und 100 Sequetschte ingehabt. Unter andern ist dieses sehr wunderwürdig / daß eines gemeinen Matrosen Weib / so den Tag zuvor nebst ihrem säugenden Kinde von 18 Wochen von Deland gekommen / umb ihrem Manne etwas Essen zu bringen / bey der Springung / da sie unter dem andern Decke des Schiffs geseßen / nebst ihrem Kinde ohn allen Schaden glücklich geberget worden. Der H. Zuel hat sie dieser Tagen wiederumb auf Deland setzen lassen. Kaum war das Schiff gesprungen / so gerieth das andere Schiff gleich darauf in brand / ohnwissend von wannen es gekommen. Es ward aber dasselbe von dem Feinde wieder gelöscht / und folgendes mit Böthen und Chalupen nach der Schwedischen Flotta geschleppt / so wir ihnen gestatten müssen / weiln unsere Schiffe sich nicht weiter hazardiren dürfften. Unserer seite haben wir 30 Man verlohren / worunter ein Capitain / und die Anzahl der Sequetschten erstreckt sich auf 80. Der Feind dahingegen / hat in dieser Action ungleich mehr eingebüßet / weil die Gefangene und Salvirte berichten / daß die zu dreymahlen in währendem Geschechte zum Succurs geschickte Mannschaft bey 400 Menschen / und der Kern von ihrem Seevolck gewesen. So bald der Wind uns wird dienlich werden / verhoffen wir ein ander Dessen wider unsere Feinde vorzunehmen.

Die Frankosen prätendireten noch grosse restirende Contributiones von den Provinzen der vereinigten Niederlandrn / nemlich an Herzogenbusch 141476 Fl. an der Baronie von Breda 293974 Fl. an dem Lande von Dortrecht und Heukden 22404 Fl. an dem Lande der Maase und Waale 34105 Fl. an dem Lande auf der andern Seite der Maase 6157 Fl. an dem Quartier von Nimwegen 5199 Fl. an dem Lande über die Maase 23492 Fl. Summa 529808 Fl. Frankösisch Geld.

Den 21. singen die Kayserl. Völcker an Strassburg zu quitiren. Zu Lüttich war grosser Streit unter dem Prinzen und der Bürger schafft / wegen Erwehlung des Stadt-Magistrats / welches Privilegium die Bürger Anno 1649. verlohren / indeme der Prinz die Stadt belagert und erobert hatte / und eine Citadelle darinne erbauet; Weil nun selbige durch die Frankosen in diesem Kriege demoliret worden / daher sucheten die Bürger ihre vorige Gerechtigkeith wieder an sich zu bringen / welches ihnen aber der Prinz nicht gestehen wolte.

Die Schweden belagerten die Odewalds Schanze in Norwegen / schossen dieselbe in Brand / ward aber dennoch von Jhr. Excellenz dem Herrn Ouldenlow entsetzet.

In Stockholm entstand durch eine ärgerliche Schrift von der Viel-Weiberey/das Marck aller Länder genant/ ein großer Aufruhr/ weßhalb der Authör derselben gefänglich angehalten/ durch den Fiscal verklaget / und nachmahls an den Pranger gestellet / seine Bücher aber in seiner Gegenwart öffentlich durch den Hencker verbrandt / und er des Landes verwiesen wurde.

Zwischen dem 21. und 22. gingen die Schweden mit einer starken Parthey bey der Nacht umb 1. Uhr unvermuthlich nach Helmingburg / in Meynung / die Dänische Schildwache daselbst aufzuheben / es mißlunge ihnen aber / und mußten sich mit Verlust zweyer Todten / und eines Dragoners / welcher gefangen in das Lasteel gebracht wurde / wieder zurücke ziehen.

Den 22 verwundete zu Delft ein abgedanketer Fendrich seinen Wirth im güldenen Fliß so übel / weil er ihn wegen des bey ihm verzeuerten Geldes mahnete / daß er darüber des Todes verfuhr. Der Thäter vermeinete zwar davon zu kommen / ward aber angehalten und in gefängliche Haft gebracht.

Zwischen den 22 und 23 entstand in London abermal ein Brand / wodurch 20 Häuser eingeäschert / und dem Feuer zu wehren / fast eben so viel gesprengt wurden.

Den 23 exercirte J. R. M. in Dennemarek / nebst dero Herren Bruder Prinz Georg/ dero zu Wandesbeck und daherumb stehende Völcker.

Diesen Tag macheten die Franzosen auch den Anfang sich zu moviren / und laut des getroffenen Friedens/das Eliaß zu quitiren.

In der Pfaltz begunten die Landstrassen sehr unsicher zu werden / wegen der Lottringischen abgedanketen Völcker.

Den 26 starb die junge Königl. Prinzessin von 3 Jahren zu Jarowrau / derer Leichnamb nach Crackau abgeföhret / und in die Königl. Gräber daselbst beigesetzt wurde.

An heutigem Tage schlug das Wetter zu Antwerpen in den Thurn des Ostehauses / wodurch er in den Brand geriethe / und mit großer Mühe mußte gelöscht werden.

Zu Copenbagen ward ein Schwedischer Taper/ nebst einer Preise / so er in der West-See genommen / aufgebracht.

Auß Smirna ward geschrieben / daß die Stadt Crevan/ welche vor Zeiten die Residenz der alten Könige in Armenien gewesen / gelegen an dem Berge Asereth/ durch ein großes Erdbeben versunken

were / wodurch über 30000 Menschen mit untergangen / und an
stat der versunkenen Stadt ein grosses Wasser sich hervor gethan.

Den 27. schlug der Wind ein Ever auf der Elbe mit 9 Personen
umb / derer 7 eroffen / der Schiffer aber nebst einem kleinen Mägd-
lein / wurden noch gerettet.

Den 28. marchirete die Kaiserliche Garnison auf der Churf-
Edlnischen Residenz Stadt Bonn.

J. K. M. in Pohlen ließ durch eine nach Moscau abgefertigte
Gesandtschaft bey Ihre Zar. Maj. vernehmen / 1. Ob sie Smo-
lenko mit allem Zugehör restituiren / 2. gewisse Summen Gel-
des zu Unterhaltung der Armee darreichen / und 3. eine gewisse
Anzahl Moscowitische Infanterie auf den Beinen halten wolte /
umb in Fall der Noth mit Pohlen sich zu conjungiren / und daß
J. K. M. sie selbst commandiren möchten; So were das Polnische
Reich gesonnen / mit den Türcken zu brechen / und den Krieg wie-
der sie anzufangen.

Umb diese Zeit belagerten die Schweden Helsingburg / und tha-
ten unterschiedene vergebliche Attaquen darauff.

AUGUSTUS.

Den 1. wurden zu Exeter in Engeland unterschiedene Fässer mit
Frank-Wein und andere Wahren / so wieder das Verboht-
and des Parlaments ergangene Acte eingebracht / zerschlagen un-
verbrant.

Umb diese Zeit revoltirete die Garnison in Camienieck Podols-
ky / brachte den Bassa umb / plünderte die Stadt / und setete sie
halb in den Brand.

An dem Nordischen Friede ward beydes zu Paris und Lunden
in Schonen starck gearbeitet / welchem die Restitutions-Sache
Dero zu Schleswig Hollstein regierende Hochfürstl. Durchl. die
meiste Schwürigkeit verursachete.

Den 3. war zum Haag ein überaus grosses Donnerwetter / wo-
von eines Müllers Frau am Leydischen Damme erschlagen wur-
de / auch sonst an unterschiedenen Orten grosser Schade geschach.

In Paris wurden 2. vornehme Frauenspersonen / welche ihre
Männer rat Gift vergeben hatten / in gefängliche Haft genommen.
We

Weil die Pest in Ungarn und Oesterreich begunte einzureissen / als ward ein Kayserl. Courier nach Prag abgesandt / sich wegen der gesunden Luft daselbst zu erkundigen / damit der Kayserliche Hoff sich indessen dahin begeben könnte.

Den 4. war ein über die massen grosses Donnerwetter bey und umb Hamburg / wodurch unterschiedene Höffe auf dem Lande entzündet und eingeäschert wurden.

Den 6. schlug das Donnerwetter zu Copenhagen in das grosse Werckhaus der Artillerie Bedienten / worinne 11. Granatierers damahls arbeiteten / zündete das Pulver und die darinne fertig liegende Granaten an / wovon einer erschlagen / und 7. gequerschet wurden.

Den 7. gerieth bey Copenhagen ein Englisches Rauffschiff vor so biß 60 Lasten / so kurz vorhero gastiret gehabt / und in dem fertig war zu segelen / bey Loßbrennung einiger Canonen in den brand / und verbrandte mehrentheils mitisampt der Ladung.

Den 8. ward der Herr Gen. Major von Uffelen zum Commendanten der Stadt Hamburg vorgestellet.

Diesen Tag kam ein Gesandter auß Moskowien zu Rendesburg an / und hatte bey J. R. M. in Dennemarck daselbsten Audienz.

Diesen Abend wolten die Schweden Helsingburg recognoscire / als aber der Commendant mit Canonen und Granaten unter sie feuerte / ward des Obristen Bekle Pferd dadurch so scheu / daß es den Obristen abwarff / und er darüber gefänglich in die Stadt eingeholet wurde.

An diesem Tage lieffen die Herren General-Staaten der vereinigten Niederlanden / auff Jhr. Churf. Durchl. Weisfve de dato Potsdam den 1/11 July / folgendes Antwort-Schreiben abgehen:

Durchlächtigster / 2c.

Euer Churfürstl. Durchl. Schreiben von dem 11. des verwichenen Monats / haben Wir wohl empfangen / und darauß mit Schmerzen vernommen / die grosse Betrüßniß / welche Sie über die gegenwärtige Beschaffenheit dero Landen empfanden. Nun können Wir Ew. Churf. Durchl. versichern / daß es Uns nicht allein ein grosser Trost / sondern auch eine sonderliche Freude seyn sollen / wenn es in unserm Vermögen gewesen / oder Wir hetten absehen können / daß Ew. Churfürstl. Dl. einen solchen Frieden treffen mögen / welcher vor Dieselbe favorabeler gefallen / wozu Wir auch das unserige vermassen haben beygetragen / daß Se. R. M. von Franckreich auch Dero Mißgefallen darüber gegen Uns bekrüget / und dero R. M. zu Schweden Hn. Ambassadeure gegen Uns dieses wol-

Ien auflegen / als brechen wir dadurch den gemachten Friede. Wir werden nim-
 mer vergessen / der dienste / die Ew. Ch. Dl. an Uns in dem nechsten Kriege gethan
 hat / da Dieselbe die andern Fürsten des Reiches durch dero Durchläuchtiges Er-
 empel auf-frischete / sich Unser umb gemeinen Sache willen anzunehmen / und
 hoffen / daß Ew. Ch. Drl. und alle Welt wird gesehen haben / daß Wir weder
 das Guth unser Unterthanen / noch das Bluth unser Officierer und Soldaten
 gespart / damit Wir durch Gottes Segen zu einem gewünschten Ende dieses
 Krieges kommen möchten / und stellen es Ew. Ch. Dl. hochvernünftigen Urtheil
 heim / ob Wir in diesem so guten Cyfer auch von allen unsern Allireten also sind
 secundiret worden / als Wir billig hetten erwarten sollen / und wissen Uns noch
 wohl zu erinnern / wie Ew. Ch. Dl. zu unterschiedenen mahlen die Hochgemelten
 andern Allirten hat angemahnet / daß sie der gemeinen Sachen zum besten / doch
 etwas mehrs aufrichten möchten. Wir können nicht läugnen / daß da wir die
 Spanischen Niederlanden in einer so schlechten Beschaffenheit gesehen / daß alle
 Welt urtheilte / es were Wunder / daß sie nicht auff einmahl durch die Macht
 höchstgem. S. R. M. von Frankreich übermeistert wurden / Wir nicht cavabel
 gewesen / dieselbe oder auch uns selbst länger zu schützen / zumahl die Einwohner
 dieser Landen durch die Niederlage ihrer Commercien und Seefahrt / daran sie sehr
 grossen Schaden gelitten / und die schweren Contributionen und Auflagen / welche
 sie nunmehr viele Jahr her an andere haben müssen auffbringen / so gar erschöpft
 waren / daß Wir auf einmal unmächtig geworden / die Last des Krieges / darunter
 Wir nothwendig hetten bleiben müssen / länger zu tragen / dahero auf Mittel bedacht
 gewesen / ob Wir den Krieg fortsetzen / oder Friede machen möchten. Da denn die
 Mittel / den Krieg fortzusetzen so gering / und an der Seiten / da man sie wol
 am meisten erwarten sollen / so unsicher gewesen / daß Se. R. M. in Spanien
 selbst bemogen worden / den Friede dem Kriege vorzuziehen / ob gleich derselbe
 Ihm so viel herrliche Plätze / ja ganze Provinzien kostete / welches Wir gerne
 anders gesehen hetten / wenn Uns nur einig Mittel / drauff man sich redlich ver-
 lassen können / an die Hand gegeben were; Und diß ist sonderlich die einzige Ur-
 sache gewesen / warumb Wir Uns in einen solchen Frieden einlassen müssen / denn
 Wir sonst wohl verworffen hetten / da mit Wir den Krieg endigten / welcher
 unserer Sonnen-klaren Ruin und Verderben mit sich schleppte. Wir wissen /
 daß Ew. Ch. Dl. das Ihrige sehr gerne hette beygetragen / die zur Gegenwehre nö-
 thige Mittel auff's äußerste bezubringen / und auch die andern Allirten hierzu
 anzumahnen / aber Wir versichern Uns hierbey / daß Ew. Ch. Dl. noch erinn-
 lich seyn soll / wie die grosse Krieges-Unkosten das Vermögen dero Allirten sehr
 erschöpft hette / und die Mittel zur Gegenwehre nicht ohne die Zahlung der Sub-
 sidien-Gelder ins Werck gerichtet werden könnten / Wir aber dermassen zugerich-
 tet / daß Wir nicht alleine dieselbe zu bezahlen / sondern auch so viel Soldaten /
 als Wir biß anhero auf den Beinen gehabt / nicht länger zu halten / mehr mach-
 tig waren / da hingegen die Macht unserer Feinde durch seine Conquesten sich
 täglich mehrete. Nicht redlich were es von Uns gethan / wenn Wir nicht zugleich
 auch gerne gesehen hätten / daß unsere Witt-Allireten gerathen weren zu der
 Ruhe / die Wir ohne unseren äußersten Verderb nicht aufschlagen könnten; Aber
 Wir seyn so unglücklich gewesen / daß sie alle / Se. R. M. von Spanien alleine
 außgenommen / davor gehalten / durch fortsetzung des Krieges zu beiseren / und
 nicht so beschwerlichen Friedens-Bedingungen zu gerathen / als höchstgemeldete
 Se.

Se. S.
 müssen
 alleine
 Kön
 dens-
 wird
 ne Ket
 nicht h
 daß sie
 und m
 gleich
 können
 cheten
 Se. S.
 und d
 lange
 auff
 Com
 die d
 schle
 weh
 Drl
 ver
 den
 auff
 das
 W
 ben
 den
 bu
 Ch
 hö
 for

Se. Königl. Mst. in Franckreich vorgeschlagen hatte. Wir haben Uns solches müssen gefallen lassen / und Uns diesem weder können noch mögen opponiren / nur alleine beygebracht / so viel in Unserem Vermögen / daß höchstgemeldete Se. Kön. Mst. in Franckreich möchte bewogen werden / die vorgeschriebene Friedens-Bedingungen / sonderlich in ansehen J. Ch. Dl. zu linderen / aber die Sache wird hierdurch auch Desperat / indeme ein jeder der hohen Allirten auf seine eigene Rettung zu dencken begunte. Dannenhero / Durchl. Churfürst / wollen Wir nicht hoffen / daß Wir diejenige seyn sollen / die Ew. Ch. Dl. sollte verdrecken / daß sie vergessen hetten / die Dienste die Ihnen von Ew. Ch. Drl. erwiesen seyn / und nur alleine darauff gesehen / wie Wir Uns aufwickeln könnten / es möchte gleich mit Unseren hohen Mitt-Allireten ablauffen wie es wolle; Denn Wir können Ew. Ch. Drl. wohl versichern / daß Wir unseres Theils bey dem gemachten Frieden keine bessere Conditionen und Bedingungen erhalten haben / als Se. K. M. von Franckreich Uns vorhero mehrmahlen offeriret und angeboten / und daß Wir wol beständig geblieben weren / dieselbe von Uns abzulehnen / so lange Hochgemeldeter Se. K. M. nicht beliebt hette mit Unsern hohen Allireten auff billige Conditionen Friede zu machen / und also den Krieg durch ein gemein Concert zu endigen / wie Wir solches vorhin mehrmals gethan hatten / da doch die äußerste Noth nach vielen Bezeigungen Unserer Ohnmacht / und die ganz schlechte Apparentz zu einiger Verbesserung Uns schon damahln diesen Weg zu wehlen / verbunden hette. Wir haben auch hierbey nicht vergessen / Ew. Churf. Drl. Clevische und Marckische Länder / als welche mit den Unserigen sehr genau verbunden seyn; Aber Wir haben weder in / noch nach dem vorgeschriebenen Friedens-Schluss / nicht können die Neutralität vor dieselbe erhalten / ob Wir gleich auff dieselbe noch so sehr vertröstet wurden: Wir wollen dannenhero hoffen / daß das Unglück / so Uns betroffen / nicht schaden werde der alten Vertraulichkeit / die Wir stets mit Ew. Ch. Dl. haben unterhalten / wie Wir denn Uns äußerst dahin bemühen werden / dieselbe mit Ew. Ch. Dl. in aller Aufrichtigkeit zu pflegen / indem Wir vor allen andern dazu durch gleiche Religion und Nachbarschaft verbunden seyn; Und sol Unserseits es Uns von Herzen leid seyn / da Wir mit Ew. Ch. Dl. etwas unebenes und unfreundliches haben sotten / sondern im Gegentheil höchst bedacht seyn wollen / die alte Freundschaft durch alle Mittel und Wege fortzusetzen. Womit Wir Ew. Ch. Dl. 20. 20. Hage/d 28/18 Aug. 1679.

Das Churfürstl. Antwort-Schreiben auff dieses ist am 24 dieses eingeführet.

Den 9. reistete der Englische Mediator Zenclius / nach nimebro zwischen denen kriegenden Parteyen geschlossenem Frieden wieder von Nimwegen ab / hielt des Abends zuvor einige Gastreyn.

Zu Roschell ward eine Königl. Ordre publiciret / darinne verbotten ward / daß man den Türcken nicht zulassen sollte / in einigen Hasen des Königreichs Franckreich ihre genomene Preisen / oder derselben Ladung zu verkauffen.

Den 11. geriethen 2. Amsterdammer Subrleute zwischen Amsterdamm und Harlem wegen einer Kanne Bier mit einander in Streit / schnitten einander mit Messeren / und ward endlich der

eine hierüber in Gegenwart seiner Braut / welche auff dem Wagen saß / und folgenden Montag Hochzeit zu halten vermeinete / erstochen.

Ob gleich der Friede zwischen Ihr. Kays. Maj. und dem Hl. Röm. Reiche vorlangst mit Frankreich geschlossen worden / den noch wolte Frankreich annoch die Fürstl. Pfalz. Beldens. Mumpelgard. und Solmischen / wie auch die Gräfl. Nassau. Hanau. und Leiningische Schloßer und Landen nicht quitirē / sondern prätere direte vielmehr die eigenthumbliche Besizung der 10 Elsassischen Verein. Städte / und ließ Schlettstadt / Pfaltzburg / und Hünningen auff's stärckste befästigen / welches den Straßburgern und Schweigern nicht geringe Umbragie erweckete.

Den 12. fiel zwischen den Schweden / und dem auf Parthey auff Landstrophn aufgegangenem Dänischen Obr. Schwanewedel ein harter Scharmüzel vor / in welchem des Obr. Pferd erschossen / der Obrist. Lieut. Raabe / nebst einem Rittmeister / Cornet / und etliche 70 Gemeinen gefangen wurden / der Obriste aber salvirete sich noch wieder auff einem anderen Pferde nach Landesfron.

Diesen Tag kam die Königl. Schwedische Ratification des mit Brandenburg geschlossenen Friedens in Paris an.

In diesem Tage reisete J. Kön. M. zu Dennemarc wieder von Rendesburg nach Copenhagen. Vor dero Abreise solte die Mosk. Kowitische Geschandschafft ihre Abschieds. Audienz haben / weil sie aber viele Difficultäten in der Titulatur macheten / reiseten J. K. M. davon / worüber die Gesandten so bestürzet wurden / daß sie nach-eileten / und die Abschieds. Audienz in Slenßburg nehmen mußten.

Zu Neapolis begunte grosse Theurung wegen des lieben Korn's Mißwachs einzureissen.

Den 13. brach Ihre Kays. Majest. nebst dero Hoffstadt von Wien nach Praag auff / weil die Pest daselbst überhand nahm : Auch begaben sich alle vornehme Herren von da weg / so daß niemand blieb / der nicht grosse Ursache dazu hatte / und nicht wegkommen konnte.

Den 14. geschah die Vermählung zwischen Ihrer Ehr. Prl. Durchl. zu Brandenburg und der Prinzessin von Hessen. Cassel zu Potsdam.

Den 15. beklagte sich der Herzog von Mumpelgard durch ein

Memor

Memorial auf dem Reichstage zu Regenspurg gegen Frankreich / daß er nicht alleine seines Fürstenthumbs beraubet / sondern auch wegen eines alten Processes / so lange Jahr zu Spener im Rechte gehangen / vor das Parlament zu Bisanz citiret were / und bahf die Reichs-Versammlung / daß ihm beyderseits möchte geholffen werden.

Diese Nacht thaten die Mohren unversehens einen starcken Anfall auf die Stadt Tanger / wurden aber mit grossen Verlust wieder abgetrieben.

Umb diese Zeit passirete der Englische Mediator Jenckins mit einer Staaten-Yacht den Paß Lillo / woselbst die Zoll-Bediente die Yacht zu visitiren sucheten / weil aber seine Bediente solches verwehren wolten / wurd einer darüber mit Stock-schlägen übel tractiret; Danun die Yacht weg war / und die Zoll-Bediente bedachten / wie übel sie gethan hätten / folgten derselben 4. mehrgedachtem Herren Jenckins nach / und bahnten ihm umb Verzeihung ihrer begangenen Excesse; Er antwortete aber / daß es eine Sache were / welche nicht ihn / sondern seinen Principalen dem König in Engeland anginge. Weßwegen auß Furcht der Straffe sich die Zoll-bediente absentireten / und theils derselben das Zollhaus verliessen. Welche Sache den Holländern nachmahls noch viel Handel machte.

J. K. M. in Frankreich ließ zu Hüningen / nahe bey Basel / eine Schanze auffrichten / welches die Schweizer hoch empfinden / und deswegen einen Expressen nach Paris absandten / umb solches zu verhindern.

In Ungarn gingen unterschiedliche Scharmützel vor / zwischen den Kayserlichen und den so genandten Rebellen / worinne bald diese bald jene den Kürzern zogen.

Den 19 ward zu Franckfurt am Mann ein lössliches Feurwerck wegen des geschlossenen Friedens gehalten.

Dieser Tag entstand so wol im Kayserlichen als Venetianischen Gebiethe in Dalmaticen ein grosser Wind oder Orcan / welcher an vielen Orten grossen Schaden thate / von einem Plaze zu dem anderen lieffe / die Häuser biß auf den Grund ruinirete / die Glocken auß den Thürnen warff / die Menschen nebst dem Viehe tödtete / in grosse stücke Mauren / auch alles was er nur ergriffe / von einem Orte zum anderen führete / niederwarff / und zerichmetterte.

J. K. M. zu Dennemarck ließ bey Dockenhuden an der Elbe eine Schanze verfertigen / unter dem Vorwand / als solte dieselbe J. M. zur Ergeßlichkeit / von etlichen dero Völcern attackiret / von etlichen aber defendiret werden.

Die Herren Staaten resolvireten / umb ihre Provinzien gegen eine Invasion / wie letztlich die Franckösische Anno 1674. gewesen / zu versichern / solche mit einem weiten Wasser-Graben / von Narden an bis auf Sorcum an der Nase einzuschließen / und den ganzen District an benöthigten Orten mit Schanzen zu versehen / auch diejenigen / so schon daselbst auffgerichtet / und seithero die Franckosen das Land quitiret / in dem Bau verwehrlosset worden / repariren zu lassen.

Den 24. beantwortete Ihre Churf. Durchl. zu Brandenburg der Hn. Sen. Staaten der vereinigten Niederlande vom 8 dito an sie abgelassenes Schreiben folgender massen :

Unsere freündlichen Gruß / und wohlgeneigten Willen zuborn /
Hochm. Herren / besondere liebe Freünde und Nachbarn.

Wir haben endlich Derselben höchst-verlangtes Antwort-Schreiben vom 8. 18. Aug. wiewol allein auff unser jüngstens von dem 11 Julii / nicht aber auff unser erst abgelassenes Schreiben von den 17 Aprilis empfangen; Viel weniger ist uns auf unser billigmässiges Begehren / das geringste nicht geantwortet / da wir doch ganz nicht zweiffeln wollen / daß beyde unsere Schreiben und die darinnen allegirte Motiven recht werden überleget seyn worden. Eu. Hochmög. werden an einer Seiten gesehen haben / unser Begehren mit denenselben in beharrlicher Freünd- und Nachbarschaft zu continuiren / und an der andern Seiten selber vor recht und billigmässig erkennet haben / daß wir vermöge der in unsern Schreiben angeführten Ursachen halben einige Vergnügung / und wegen des ihrenthalben gelittenen unschätzbaren Schadens Ersekung erhalten mußten; Gleich wie wir auch im geringsten nicht zweiffeln / es werden Ew. Hochmög. in betrachtung dero berühmten Equanimität darauff bedacht seyn / und sich also der in dem Föder-enthaltenen starcken Obligationen sich entbinden: Es hat aber dieses E. Hochmög. eigentliche Schreiben zu unsern Leidwesen und nicht geringer Verwunderung nichts anders in sich / als daß Dieselben die Nothwendigkeit / warumb sie zu den Frieden schreiten müssen / darinnen deduciret. Wir wollen nun alle diese Ursachen an ihren Ort stellen / und uns deßfals mit Ew. Hochmög. nicht einlassen: Sie wissen sich auch wol zu erinnern / daß wir dem Friedenswerck / warum wir die Waffen allein angenommen / nimmer zu wieder gewesen seyn. Wir sind oftmahls von Ew. Hochmög. und dero Ministris bis auf die letzte Stunde zur Continuation des Krieges animiret worden; Allein wir können nicht unterlassen / Ew. Hochmög. nochmahls vorzutragen / daß die allegirte Noth ihres Staats / womit doch der Zustand unserer Lande nicht zu vergleichen ist / niemahls so groß gewesen seyn kan / daß Ew. Hochmög. einen getreuen Freund und Allürten / der

sich allein ihrentwegen in diesen verderblichen Krieg gestürzet / sonder einige gegebene Ursache von sothanen Frieden excludiren / und unsre gethane Erbietung / nebenst ihnen zugleich den Frieden zu schliessen / verwerffen sollen: Vielweniger kan einige Noth iustificiren / daß eben auff die Zeit / da sie wegen ihrer Friedens-Conditionen mit der Cron Frankreich bereits versichert waren / immassen wir davon Genugsahme Nachricht haben / an statt darvon zu advertiren / und zu gleicher Friedens-Handlung anbiendung zu geben. Sie uns sicher machen zur Campagne zu präpariren / und durch unsere Ministros ersuchen lassen wollen / eine grosse Anzahl Volcks zu ihrer Armee an den Rhein zu schicken. Es kan auch von Ew. Hochmög. nicht beständig erwiesen werden / daß Frankreich mit uns zugleich tractiren wollen / weil Wir Sr. K. M. von Frankreich dieses zum höchsten Ruhm nachgeben müssen / daß unangesehen aller Hostilitäten / die wir bloß allein umb Ew. Hochmög. willen gepflogen haben / da wir mit Sr. K. M. allezeit in guter Freundschaft gelebet / und nicht das geringste mit derselben zu demeliren gehabt / dieselbe gleichwohl bey so vielen Occasionen bezeüget / daß Sie mit uns in vorige Freundschaft gerne wiederumb wolte treten / So können auch unsere Conditionen Ew. Hochmög. darvon nicht abgehalten haben / weil sie doch nimmermehr mit uns vertraulich erwiegen lassen / worauff wir endlich stehen wolten / und ihnen genugsam bekandt ist / daß wir zu der Zeit viel bessere Conditiones haben können / als wir gegenwertig bekommen / wo wir nicht umb Ew. Hochmög. willen / und umb dieselbe nicht zu verlassen / uns solcher Tractaten entschlagen hetten. Was Ew. Hochmög. über die Cron Spanien klagen / gehet uns nicht an; Es ist aber offenbar und am Tage / daß nicht Spanien / sondern Ew. Hochmög. erst auß dem Kriege geschieden / und Spanien so wohl als andere Allürten / darüber hefftig geklaget / und die Französische Armee in ihren Landen mit unsäglichen Unkosten eine sehr geraume Zeit wollen stehen lassen / ehe sie den Frieden ratificiret haben.

Weil denn nun dieses alles sich also befindet / und E. Hochmög. versprechen in dem Födere unsere Satisfaction zu befodern klar erhellet / dieselbige auch selbst bekennen / daß unsere Assistentz ihnen nicht unnützlich gewesen / und unsere Landen deswegen auffz euserste ruiniret worden / und sie diesem nach verhoffentlich darauff bedacht werden seyn / Uns derogestalt zu befriedigen / daß wir in dergleichen Zufällen / gleich wie / wir von Herzen dazu geneigt sind / Ursache haben mögen / uns ihres Staats getreulich wiederumb anzunehmen; So ersuchen wir E. Hochmög. hiermit dienst-freund- und Nachbarlich / Dieselbe wollen dieses alles / vermöge derselben uns in gemeldten ihren Schreiben iterative versicherten Affection / mit einem sothanen Vornehmer erwiegen / daß sie sich zu aller Billigkeit und Leistung des jenigen / worzu sie sich haben verbunden / erklären wollen; Und weil dieses Werck durch Schreiben nicht wol zu einem gewünschten Ende kan gebracht werden / so stellen wir in dero beleiben / ob nicht deshalb eine Conferenz zwischen unser beyderseits Ministros anzustelle sey. Gleich wie wir nun das Vertrauen haben / E. Hochmög. werden sich darzu mit Billigkeit anschicken / als ver sicherer wir dieselben hingegen / daß wir den Bogen nicht zu hoch spannen / sondern vielmehr umb desto besser Cultivirung continuirender Freundschaft uns dergestalt darbey erweisen werden / daß Ew. Hochmög. selbst uns das Zeugnuß geben sollen / daß Wir bey diesem Werck nicht mehr als eine billigmäßige und uns versprochene Schadloshaltung suchen / auff daß wir zu andern Zeiten capabel seyn möchten /

bey dem einen und andern Zufall denenselbē angenehme Dienste und Freundschaft zu erweisen / worzu Wir denn zu allen Zeiten bereit und willig verbleiben.
Gegeben zu Potsdam den 24 Aug. 1679.

Von Gottes Gnaden Friederich Wilhelm, Churfürst.

Den 25. passireten 11. Schiffe mit der Kayserl. Artillerie Regensburg vorbei / worunter das 6pfündige Stück war / womit der Mars. de Turenne Anno 1675. den 17. Julii bey Sakbach getroffen worden / in welches zum Gedächtniß dessen Bildniß eingegraben / und von vielen Leuten gesehen wurde.

An diesem Tage wurden 2. junge Diebe vor Hamburg aufgehängt.

In Calmar entstand durch Verwahrlosung ein grosser Brand / wodurch bey 300 Häuser eingeäschert wurden.

Nunmehr begunten die zu Nimwegen zu den Friedens-Tractaten versamlete Herren Ambassadeure / einer nach dem anderen / weil der allgemeine Friede geschlossen worden / ihren Abschied zu nehmen.

Der Pater Josua ergab sich auf erhaltene Kayserliche Begnadigungs-Schreiben nebst seinen Troupen in dero Kayserl. Mayst. Devotion / und legte das Juramentum Fidelitatis ab.

Den 26. kam die Dänische Flotte auß der See in Kögerbuch an / und weil alles sich zum lieben Frieden schickete / ging sie folgendes nach Cöpenhagen.

An diesem Tage brach der Duc de Zorc in aller Eile nur mit 4. Personen von Brüssel nach London auß / weil Zeitung einlieff / daß J. R. M. von Engeland sich sehr unpäglich befindet.

Zu Wodbridy in Engeland wurden 20 Orhöven und 5 grossen Fässern Frankwein der Boden eingeschlagen / auch unterschiedene Französische Wahren / darunter 128 Ballen Papier / verbrand / weil sie wieder das Verbott und des Parlaments ergangene Acte eingebracht worden.

J. R. M. zu Frankreich incorporirete die 10 Elsassische Verein-Städte seinem Lande / und sandte Ordre nach Regensburg / umb dieselwegen den Sitz auß dem Reichstage zu nehmen.

Die Frankosen fiengen an die Stadt Dünkirchen herrlich zu bauen / und spendiren viel Geld daran / umb dieselbe in Flor zu setzen.

Ihre

Ihre Durchl. der Herzog von Monmouth hätte dieser Tagen/ da er von Windsor kam / bald ein grosses Unglücke gehabt / in dem die Pferde lauffig wurden / und mit der Carosse / darinne er saß / in die Reuire geriethen / Er wurd aber noch gerettet durch eine Person / die ohngefehr in einem Bohte bey der Hand war / welche geschwinde die Strenge von den Pferden schnitte / und also bemeldeten Hn. Herzogen auß der Gefahr befreyete.

Zu Zerbst schnitte ein Sattler / ein sonst vormahlen seiner Mann / ihm selbst auß Schwermuth den Hals ab. Bald hernach schlug auch ein im Kopfe verwirreter Wiensche daselbst seine Mutter / und sein Schwester Tochter / nebst einem Bürger todt / und schnitte ihnen die Hälse ab.

Weil die Pest ganz Ober-Ungarn ergriffen / und die Bauren in den Dörffern sehr erkranketen und wegstürben / blieb viel Korn / auß mangel der Leute / die es einärndten solten / im Felde stehen.

Vor Odewald in Norwegen gingen noch unterschiedne Scharmügel zwischen den Dähnen und Schweden vor.

Den 29. wurd den 10 Elsassischen Verein-Städten Befehl ertheilet / sich nechstkünfftige Woche bey dem Französischen Intendanten einzufinden / und den Huldigungs-Eyd abzulegen / auch hinfuro nicht mehr an die Käyserl. Cammer zu appelliren.

Diesen Tag wurden einige halbe Cartonnen / Stücken / Feuermörjel und viel Bomben / Granaten / und andere Feuerwerke von Bressach ab nach der Saare geführee / umb vor denen Lottringischen Bestungen Bitsch und Homburg gebraucht zu werden / welches denen Straßburgern nicht geringe Umbragie verursachete.

In Engeland genas eine arme Frau bey dem Tode eines Monstrosen Kindes / welches nur ein Auge / den Mund auf dem einen Backen / und das Ohr auf dem anderen / auch noch andere Ungegestalten mehr an sich hatte.

Zu Edenburg in Schottland wurden zwey der vornehmesten Rebellen gerichtet / ihnen die Köpfe und Hände abgehauen / und auf das Thor der Stadt gesteckt. Auch entstand daselbst ein Brand / welcher aber noch zeitig wieder gelöscht wurde / also daß nur 5. Häuser darinne verdorben.

Den 30. wurd zwischen beyder Nordischen Cronen Hn. Extraordinar-Ambassadeuren ein Stillstand der Waffen durch Unterhandlung des Chur-Sächsischen Mediatoris H. Baron von Serkorffs zu Lunden in Schonen getroffen.

Den 31. ward zu Nürrenberg wegen numehr erlangeten allge-
meinen Friedens ein Danck-Fest gehalten.

An diesem Tage hatte die Moskowitische Gesandtschaft bey J.
Churf. Durchl. zu Brandenburg auff dero Residenz-Schloß eine
soleenne Audienz.

Um diese Zeit führeten die Frankosen die bishero in Rumpel-
gard und selbiger Herrschafft gelegene Garnisonen ab / und qui-
tireren hiemit dieselbige Graffschafft.

S E P T E M B E R.

Am 1. ward der Stillstand der Waffen zwischen beyden Nordi-
schen Cronen in Landstern und Helsingburg mit Trompeten-
und Pauken-Schall publiciret.

Um diese Zeit erstach eine Schottische Dame / Namens Jostna
Hamilton / welche mit einem Grafen verheyrathet war / sich aber
mit ihm nicht vertragen konte / ihren Oheim mit seinem eigenen
Degen / auß Ursachen / weil er sie annahmete / daß sie sich wieder
zu ihrem Manne begeben / und friedlich mit ihm leben solte.

Auß Stettin wurd geschrieben / daß daselbst ein Dragoner / wel-
chen man vor todt gehalten / auff der Lastadie were begraben wor-
den: Nachdem er aber wieder zu sich selbst gekommen / hatte er in
dem Sarge mit schlagen / stoßen und ruffen / solch ein gepolter ge-
machtet / daß es der Priester endlich gehöret: So bald er aber
wieder auffgegraben worden / hatte er zwar noch gelebet / und
etliche mahl Odem geschöpft / aber gleich darauff seinen Geist
auffgegeben / weil er in dem Sarge sich also sehr verbrochen / daß
er das Fleisch von den Händen und Füßen weggeschlagen / und
der Sarg voller Blut gewesen.

Weil die Pest in Wien also überhand nam / daß Ihre Kaiserl.
Mayest. sich heraus zu begeben und dero Residenz in Praag anzu-
stellen entschlossen; Als schaffete der Magistrat daselbst viel Juden
aus der Stadt / weil sie ein unreines Leben führeten / woraus
leichte eine Contagion und ansteckende Kranckheit gleichfals ent-
stehen konte.

Den 3. Morgens umb 8 Uhr langete der an J. R. M. in Schwe-
den

den und Ihre Hochfürstl. Drl. zu Hollstein Gottorp aus Frankreich abgesandte Friedens-Courier in Hamburg an / und brachte die gewißheit des geschlossenen Nordischen Friedens mit.

In Dennemarck wurd abermahl die Königl. Flotte equippirt / und auff 2. Monat proviantirt / viel Feuermörser / Stücken / Bomben / Granaten / Pulver / Kugeln und dergleichen Krieges-Munition eingeschiffet / welches bey schon geschlossenem allgemeinen Frieden grosse Umbragie am Elbstrom erweckte.

Weil die Pestilentialische Seuchen in unterschiedlichen Städten in der Mittelländischen See / insonderheit zu Zalee sehr grassirete / als resolvireten die Herren General-Staaten / daß diejenigen Schiffe und Güter so von Zalee und andern inficirten Orten köhmen / nicht eher solten aufgeladen werden / bevor sie 6. Wochen an solchen Orten / welche ihnen die Admiralität anweisen würde / dieselben vorhero hätten aufgewittert.

Die Königin in Pohlen / als jetzige Herzogin in Lothringen / genas zu Inspruck eines jungen Prinzen.

Den 4. ließ der Magistrat in Brüssel an allen Ecken der Straßen bey offenem Trompetenschall aufruffen / daß ein jedweder / weß Standes er sey / den nechstkünftigen Sonntag / Montag / und Dienstag / wegen J. K. M. in Spaniens Heyrath mit der Prinzessin von Orleans / feyerlich begehen solte.

Diesen Tag versunken bey Büchben / aus Unvorsichtigkeit der Schiffleute / 3. kleine zusammen gebundene und den Rhein herab fahrende Schiffe / so daß von 29 Personen / welche darauf waren / nur 5. gerettet wurden.

Diesen Abend sahe man umb 7. Uhr über der Stadt Mäynß ein grosses Feuer am Firmament / welches endlich herunter schoß / und dem ansehen nach / auff einige Häuser fiel.

Weil die Pest in Wien begunte überhand zu nehmen / so wolte sich niemand zur Pflege der Kranken und Begrabung der Todten / auch umb die doppelte Bezahlung gebrauchen lassen: Weßwegen unterschiedliche Barbierer und Bader in Eisen und Banden geschlossen ins Lazareth / woselbst die Kranken in grosser Menge lagen / gebracht / auch alles Dien- und Herren-loses Gesinde gefänglich weggeführt wurde.

In Holland war umb diese Zeit auch ein mehr den ungemeynes Terben unter den Einwohnern.

Den

Den 5. ward ein falscher Münzer / seines Handwerks ein
Rohrgiesser / zu Nimwegen mit dem Schwerdt gerichtet / und
zweene seiner Mittgesellen gefänglich nacher Rotterdam gesandt /
allda gleichen Lohn ihrer Ubelthaten zu empfangen.

An diesem Tage erstach ein Hamburgischer Soldate einen Fran-
kosen / welchen er bey seiner Frauen im Bette antraff.

Umb diese Zeit mussten die 10. Elsassische Verein-Städte die
Huldigung an J. R. M. in Frankreich als Land-Graffen und
Schutz-Herrn in Ober- und Unter-Elßß folgender massen ablegē:

Wir Bürger und Einwohner der Stadt R. R. schweren und geloben zu Gott /
der Aller-Ehrstl. Königl: Mayest. Unseren allergnädigsten Herren und
Souverainen Protectori / treu zu seyn / wie auch Ihre Excellenz / den hochge-
bohrenen Herren Josephum Depont / Freyherrn von Ronclas / allerhöchst-ge-
dachten Königl. Mayest. General-Lieutenant und Obristen Commendanten im
Elßß / für unsern rechtmässig constituirten Ober-Land-Vogt zu erkennen / und
Ihm in guten / ziemblichen rechten Dingen gehorsam zu seyn / als wahr und
Gott helffe.

Den 6. beschossen die Frankosen die Lottringis. Bestung Hom-
burg / welche / weil sie keinen Succurs zu hoffen hatte / sich dar-
auff mit Accord ergabe.

Den 7. starb Ihre Hobeit Don Jeän zu Madritt / der Zeichnam
wurd balsamiret / und 3 Tage zu besehen vorgestellet / nachmals
nach dem Escorial / das Herze aber zu Unser lieben Frauen nach
Saragossa gebracht. Kürz vor seinem Ende ließ er folgende we-
nig Zeilen an J. R. M. in Spanien verschlossen einliefern:

Ich bitte Euere Mayest. zu gläuben / wie Sie es denn auch nach meinem To-
de in der That erfahren werden / daß alle mein Thun und Lassen einig und
alleine zu dem Dienste meines Gottes / und Ew. Mayst. gerichtet gewesen / und
Ich sterbe auch umb so viel desto getröster / indeme Ich weiß / daß Ich nie nichts
vorgenommen / welches meiner Ehre und hohem Rahmen nachtheilig / und ei-
nem getreuen Diener meines Königes übel anständig. Mein Gott / der Mich
inner wenig Stunden richten wird / bewahre die geheiligste Persohn Ew. Maje-
stat / und lege zu Ihrem Alter diejenigen Jahre / so Mir abgebrochen werden /
Mich noch ferner in Ihr. Maj. Diensten gebrauchen zu lassen; Meine Schwach-
heit läßet ein mehreres nicht zu / als nur dieses eines vor allemahl zu wünschen /
der Höchste wolle E. Mayest. allezeit bewahren.

Am 8. ward ein wunderseltzames Kind in Hamburg geböhren /
dessen Haupt mit einer dicken Haarenen Haut in der Form einer
Weiblichen Pauf-Kappe überzogen war / worunter sich gleichsam
eine Schnibbe oder Flebbe präsentirte; Der Kopf war 9 Zoll breit /
und eben halb so lang als der Körper. Wie folgender Abriß zeigt



Den 7. des Abends entstand in Landskron nechst bey des Gouverneurs Logiament eine Feuersbrunst / wodurch bey starckem Winde / Südenwärts der Kirchen alle Gebäude bis an dem Markt / und ferner zu der Strand-Strassen die ganze Reihe / bis auf 52 Häuser / in die Asche geleyet wurden.

Den 9 gerieth die Königl. Dänische Fregatte / der Luchs genant / so mit 30 Stücken montiret / unwissend durch was Unglück / bey Copenhagen auf der Reide in den Brand / und ging im Rauche auf.

An diesem Tage gingen 3. Schneider-Gesellen auß dem Haag in einen Busch / umb daselbst Schwämme oder Pülzen zu suchen / nachdem sie aber etliche derselben fanden und assen / mußten sie alle 3. daran sterben.

Ben Eger wurden zween Reuter von dem Marggräffl. Baranischen Regimente / der eine ein Regenspurger / der andere ein Dünckelspüler / beyde Schmiede-Knechte / weil sie einige Reisende Personen geplündert / auffgehungen.

Den 10. trat die Prinzessin von Orleans / als numehro vermählte Königin von Spanien / dero Reise nach Madritt an.

An diesem Tage wurde in Berlin ein Knabe von ohngefehr 15. Jahren / welcher einige Häuser auf dem Lande in den Brand gesteket / enthauptet / und hernach verbrandt.

Den 13 hielt Ihre Kaiserl. Mayest. unter lösung der Canonen / und in Gewehr stehender Bürgerschaft / Dero Einzug in Prage.

J. K. M. in Dennemarck ließ durch dero Abgesandten bey Ihrer Hoch-Fürstl. Durchl. zu Hannover anhalten / daß sie die Troupen / welche Ihre Durchl. wegen numehro geschlossenen Friedens abzudanken entschlossen / wieder in dero Dienste möchte lassen übergeben / welches anfangs zugestanden / nachgehends aber refusiret ward.

Den 14. ließ J. K. M. in Dennemarck eine schöne Ordnung von allen Cantzen publiciren / daß hiuführo an denen Sonn- und andern Fest-Tagen keine Gastereyen solten gehalten / und alle Kram-Laden / Schlachter-Buden / Wein- und Bier-Keller / den ganzen Tag geschlossen / und nichts verkauffet / auch die Pforten in denen Bestungen nicht eher geöffnet werden / bis der Gottesdienst des Nachmittages geendiget wäre.

Den 15. reisete J. K. M. in Dennemarck von Copenhagen in aller Eile wieder ab nach Hollstein / nachdem sie vorher 14. Krieges-Schiffe

Schiffe nach der Elbe zu gehen beordert / welche auch darauf den 19 dito auf dem Sund zu segel gingen.

Den 16. entstand in des hochberühmten Mathematici Herren Hevelii Häusern zu Danzig in seiner Abwesenheit / durch ver-
wahrlosung des Knechtes / welcher das Licht im Stalle brennen
lassen / und sich zu Bette geleet / umb 10 Uhr Abends eine grosse
Feuersbrunst / wodurch nicht alleine desselben 7 bey einander ste-
hende Vor- und Hinter-Häuser in die Asche geleet wurden / son-
dern auch 4. kössliche Pferde / eine schöne Bibliothec und Buch-
druckerey / viele Manuscripta und herrliche Mathematiche In-
strumenta nebst anderen kostbahren Mobilien von Gold / Silber /
Kupffer / Zinn / Seiden / Wollen / Leinen / 2c. im Feuer blieben.

Den 17. wurden die Ratificationes des zwischen J. R. M. in
Schweden / und Churf. Durchl. zu Brandenburg geschlossenen
Friedens zu Pasewalck / und zwar an Königl. Schwedischer sei-
ten durch den Herrn Regierungs-Rath Mustein / an Churfürstl.
Brandenburgischen Seiten durch den Herren Cankler Crocaw
unter einander aufgewechselt.

Dieser Tagen ging bey Riga in Lyffland ein Duel für zwischen
dem General-Major / und dessen Sohn Oberst Menger / an Ei-
ner / und dem General-Major Stahl an der andern Seiten / wor-
inne die beyden ersten zugleich auf diesen Feuer gaben / Ihm den
Arm entzwey / und ins Leib schossen / wovon er des folgenden Ta-
ges starb.

Diesen Tag entstand in Reval in der Mittags-Stunde ein gros-
ser Brandt / welcher in kürzer Zeit dermassen überhand nam / daß
das schwarze Haupt / und Olai Gilde / nebst noch einigen andern
Häusern in die Asche geleet wurden / were auch wohl noch gros-
serer Schade geschehe / daferne der Wind sich nicht geleet hätte
und stille geworden.

An diesem Tage ward der Anfang der neuen Fortification vor
dem Stein-thore bey Hamburg gemachet / und Werbungen zu
Ross und Fuß angestellet.

Den 20. ward das Pulverhaus nebst etlichen Bran-Hütten /
an der Elbe zwischen Hamburg und Altona abgebrochen / weil die
Dänische Armees sich je länger je näher an die Elbe versamblete.

In Rom traff ein Mann einen andern bey seiner Frauen im Bet-
te liegend an / worüber er ihn erstach / die Frau aber auch sehr
verwundete.

Den 23 ward der Anfang gemachet / die Reiper-Bahn zwischen Hamburg und Altona umbzubauen / weil die Königl. Dänische Armee je länger je stärker ward.

Den 24 zogen die Franzosen / nachdem sie vorher das Magaz. in und Zeughaus ganz gelahret / aus Livstadt / und nahmen ihren Weg auf Goest / und so ferner über den Rhein nach Franckreich / dagegen zogen die Brandenburgische wieder ein / und brachten von Minden Stücken / Pulver / und andere Krieges-Materialien wieder mit sich.

An diesem Tage kam eine Land-Gutsche von Wien nach Prag / da sie nun bald das Thor erreichete / fiel der Knecht vom Pferde / und blieb gleich todt; Worauff einem Medico befohlen wurde / den todten Körper zu besichtigen / weil er nun zwey Pestilentialische Zeichen an ihm fande / ward er so fort an derselben Stelle in seinen Kleidern eingescharrt / dem andern Knechte aber / der zugleich mit bey der Gutschen war / sich anstundes wegzupacken anbefohlen.

Den 25. marchirete die Königl. Dänische Guarnison auff erhaltenen Ordre / bis auf 200 Mann auß Wismar / und stieß zu der Armee in Hollstein.

Weil umb diese Zeit sich an der Elbe neue Troublen durch die starke Rüstung Dero Königl. Mayst. in Dennemarck sehen lieffen / daher conjungirten sich theils Völcker der Hoch-Fürstl. Häuser Braunschweig und Lünenburg / und zogen sich nach der Elbe / umb bey vorfallender Gelegenheit in Bereitschaft zu seyn.

Den 26. geschah im Nahmen J. R. M. zu Dennemarck von dero hohen Ministris / Herren Graff Ablefeld / Groß-Canzlern / Herrn Reichs-Marschall Korbizen / und Herrn Ober-Jägermeister Hahnen / an die Hamburgische Deputirte / Herrn Bürgermeister Schulzen / Herrn Syndicum Schreining / Rathsherren Schaffhausen und Wördenhoff / auch Secretarium Schröbern / in des Amptmans Hause zum Pinneberge nachfolgende Proposition:

Es würde ihnen den Herren Deputirten / ohne weitläufftige Erinnerung / gnugsam bekandt seyn / mit was Verbündlichkeit und nexu die Stadt Hamburg / als eine auff Hollsteinischem Grund und Boden liegende Stadt / dem Herzogthum Holstein von vielen hundert Jahren her / unveränderlich verbunden und verknüpffet gewesen / und daß dieselbige solcher ihrer unterthänigsten Pflicht-schuldigkeit zu Folge / allezeit denen respective Grafen und Herzogen zu Holstein den

Homa

Homagial-Epd und Huldigung ohnweigerlich abgestattet: Und ob gleich von dem Kaysrl. Fiscal darin einige Opposition geschehen/ auch durch ein Anno 1618 gefallenes / ungegründetes / auch ganz ungerechtes Urthel / solches hohe Regale und Gerechtigkeit in Zweifel gezogen werden wollen; So wäre dennoch / nachdeme die Revision solcher Urthel begehret und erlanget / die Sache dadurch in vorigem Stande geblieben / und hätte die Stadt Hamburg Anno 1621 durch den Steinburgischen Vergleich / sich verbunden und anheißig gemacht / ihrer von Alters her obliegenden Pflicht nichts desto weniger nach zu leben / und denen künftigen Successoren an der Regierung des Herzogthumbs Hollstein / die gewöhnliche Erbhuldigung zu leisten. Ob nun zwar so wol J. K. M. Herr Vater Glorwürdigsten Andenckens / als auch die izt regierende K. M. zu Dennemarck / Norwegen / zu verschiedenen mahlen so wol bey denen deswegen angestellten Conferenzen und Zusammentreffungen / als sonst unter der Hand Sie solcher ihrer Schuldigkeit vielfältig erinnern / und die adimplirung derselben allergnädigst begehren / auch danebenst durch vorstellung Ihres einigen darunter versirenden hohen Interesse und Sicherheit Sie in der Güte dazu zubringen / sich angelegen seyn lassen; So hätte dennoch solches bis anhero so wenig verfangen wollen / daß nicht allein die Stadt Hamburg sich oberwehnter ihrer angebohrnen / auch selbst erkandten und versprochenen Pflicht-Schuldigkeit / unter einem und andern ganz nichtigen / und zu dieser Sache nicht gehörigen Prätext und Vorwand sich zu entziehen gesucht / sondern auch durch violirung J. K. M. Respects / hohen Regalien in und außerhalb der Stadt / auch anderen offenbahren fast feindlichen machinationen / wie solches alles in specie / wann es die Zeit erforderte / dargethan werden könnte / dermassen beleidiget / daß höchstgedachte J. K. M. ohne präjudiz dero hohen Königl. Respects und Reputation und dero habenden Gerechtsamkeiten / solchen unverantwortlichen und fast schimpflichen Begegnungen / nicht länger mit Gedult zusehen können / sondern unumbgänglich gemüßiget wehren / aniso da sie nach gemachtem Frieden / wiederum in Ruhe gesetzt worden / und nichts mehr wünschet / als einmahl vor alles / allen Anlaß zu fernerer Unruhe und Streitigkeiten / in der Nachbarschaft / auß dem Wege zu räumen / auch diese mit der Stadt Hamburg habende Mißverständnis und disputen wo möglich in der Güte zu assoupiren / und die Sache in solchen Stand zu setze / daß die bis anhero allezeit forvirte diffidence gänzlich gehoben / und an statt dessen / die von Alters zwischen J. K. M. hochlöbl. Vorfahren und der Stadt Hamburg respective unterhaltene allergnädigste bienwillige Lance und unterthänigste devotion restabiliret / und allen sonst daraus entstehenden besorgenden Unheilen bey Zeiten vorgebauet werden möge: Dahero dann J. K. M. Dero hiebey anwesenden Ministris allergnädigst anbefohlen / Ihnen denen Herrn Hamburgischen Deputirten oberwehnte J. K. M. allergnädigste Meynung und Intention gebührend zu eröffnen / und eine Categorische Resolution und Erklärung von der Stadt Hamburg zu begehren / ob Sie dero von viel hundert Jahren her ihr angebohrnen / und durch den Steinburgischen Vertrag expresse confirmirten Schuldigkeit zu folge / J. K. M. als Regierendem Herzogen zu Holstein die gewöhnliche Erbhuldigung abstaten.

2 Wegen dero vielfältig erwiesenen Beschimpffungen und Insolentien gebührende und zulängliche Satisfaction geben / auch sonst; ins künftige wegen prästir und Leistung der schuldigen Pflicht / und Einstellung aller bis anhero verübten vielfältigen exorbitantien und Contraventionen der alten Verträge / angemessene Versicherung geben wolle.

Gleich wie nun solche J. R. M. Postulata auff das alte von vielen hundert Jahren her gebräuliche und durch vielfältige Actus bestätigte Herkommen/ wie nicht weniger auff die zwischen J. R. M. hochlöblichen vorfahren/ und der Stadt Hamburg auffgerichtete Verträge/ und sonsten die selbst redende Billigkeit gegründet: Also verhoffen auch höchstgedachte J. R. M. es werde die Stadt Hamburg hierunter ihre eigene Wohlfahrt und Sicherheit consideriren und reiflich erwegen/ daß wann sie durch prästirung ihrer angebohrnen Pflicht J. R. M. Hulde und Gnade sich einmal fähig wird gemacht und versichert haben/ Sie dadurch nicht allein/ die biß anhero jederzeit gehabte Ombrage/ Mißtrauen/ und die darans entstehende vielfältige Unkosten und Gefahr evitiren und auffheben/ sondern auch eine beständige nachdrückliche Protection/ Hülffe und Sicherheit erlangen/ und acquiriren würde/ massen dann höchstged. J. R. M. hiemit sich erklären und versprechen/ daß wann offtbemeldte Stadt Hamburg/ sich hierinnen zum Ziel legen und zur Billigkeit anschicken würde/ Sie nicht allein nichts von derselben/ so Ihre von Alters wolhergebrachten Privilegien zuwider/ prätendiren/ sondern vielmehro dero Flor und Aufnehmen möglichster massen durch alle ersinnliche Mittel befördern/ Sie auch gegen alle und jede kräftigst maintainiren / und ihnen sonsten mit solcher Königl. Gnade und Hulde begegnen wollen/ daß die ganze Welt und absonderlich die Stadt Hamburg darauß erkennen werden/ daß J. R. M. es gewöhnlich mit ihr meinen/ und ihr Interesse wie ihr eigenes zu beobachten geneigt seyn: Da man aber an seiten der Stadt Hamburg solcher J. R. M. allergnädigste wolgemeinten Erklärung und Zusage keine statt geben/ und in der biß anhero verspurten opinia strete/ und wiedrigen unverantwortlichen Conduite verharren solte/ so wollen J. R. M. als welchen nichts/ ohne was dero hochlöblichen Vorfahren/ von vielen hundert Jahren her competiret/ und sonsten die höchste Billigkeit erfordert/ suchen/ hiemit vor Gott und der ganzen Ehrbaren Welt/ solenniter protestirt haben/ daß sie an alle dem Unglück/ Ruin vieler tausend Familien/ auch Vergießung so vielen unschuldigen Bluts und sonsten andern Unheilen/ so unzweifellich darauß entstehen werden/ allerdings unschuldig seyn/ und die Verantwortung dessen/ denenselben/ so durch ihre unbefugte Halsstarrigkeit/ particuliere Passionen und Interessen dazu Anlaß gegeben/ billig anheimb gestellet seyn lassen/ wie dann die Erfahrung einige Jahre her/ zum öfftern erwiesen/ in was unvorbringlichen Schaden und Unglück/ ja äußersten Ruin/ viele/ in und außerhalb dem Römischen Reiche belegene Städte/ durch solche ungerechte und unbesonnene Wiederseßlichkeit/ gerathen/ und das theils derselben nicht allein umb ihre Freyheit/ Nahrung und Wohlfahrt gebracht/ sondern auch durch Brand/ Versenkung ruinirung der Hafen/ und andere unglückliche Kriegs-fälle gänzlich ruiniret/ und fast auff den Grund desoliret und verwücket worden.

Wie nun J. R. M. dero angebohrnen Clementz und Gütigkeit nach/ herzlich wünschen / daß die Stadt Hamburg es zu solchen Extremitäten nicht gelangen lassen/ sondern vielmehr höchstgedachter J. R. M. Anlaß und Ursach geben möge/ dero sonsten zu ihnen tragende sonderbare Königl. Hulde und Gnade in der That zu erweisen/ also verhoffen auch J. R. M. man werde sich ab seiten der Stadt Hamburg also erklären/ wie es die Billigkeit und dero eigene sonst höchste verlichende Wohlfahrt erheischet/ massen dann J. R. M. Dero schließliche Categorische Resolution hierauff fordersampt erwarten / und verbleiben sonst denen
 Ders Deputirten mit Königl. Gnaden wol beygethan. An

An diesem Tage langete der Herzog von Monmouth auf England mit 2. Königlichlichen Yachten zu Rotterdam an / und ging alfort ferner nach dem Haag / und von dannen nach Utrecht.

Diesen Tag ward der zwischen J. K. M. in Dennemarck und Kön. M. in Schweden zu Lunden in Schonen geschlossenen Friede von beyderseits Bevollmächtigten gezeichnet und unterschrieben.

Vor Wien wurden unterschiedene Diebe / welche in die wegen der Pest geschlossene Häuser gestiegen / und viel Geld darauß weggenommen hatten / gehendet.

Den 27. kam der Lüneburgische Succurs / bestehend in einem Regimente zu Fuß / einer Esquadron Dragouner / einer Compagnie Reuter und Granadirer vor Hamburg bey dem Steinthore an / und traten des folgenden Tages in der Stadt Dienste.

An diesem Tage ward die zwischen J. K. M. zu Dennemarck und Kön. Maj. in Schweden zu Lunden in Schonen geschlossene Defensiv-Allianze von beyderseits Bevollmächtigten gezeichnet und unterschrieben / vermöge welcher einer dem anderen mit 2000 zu Pferde / und 4000 zu Fuß / nebst 10 Kriegsschiffen / auch im Fall der Noth mit noch eins so grosser Macht zu assistiren / sich verpflichtete.

Den 28. kamen die Hn. Schwedischen Ambassadeure / Graff Oxenstirn / und Seine Excell. Olivenfranz / mit dem im Haage geschlossenen Commerciens-tractat nach Nimwegen / worauff derselbe des folgenden Tages in dem Hofe des Herrn von Beverning und Hairen revidiret und verlesen / auch nachmals gezeichnet und unterschrieben wurde.

Weil die Königl. Dänische Armee in vollem Anmarch nach der Elbe war / als war das Fluchten unter den Land-Leuten umb diese Zeit sehr groß / einige flohen nach Hamburg / andere aber über die Elbe nach dem Lüneburgischen / und wuste fast keiner / wie und wo er das seinige vor den Soldaten bergen und in sicherheit bringen solte.

In Holstein wurden überall Pferde gepresset / nach dem Kiel zu gehen / und die Königl. Dänische Artillerie von dannen abzuholen / und nach der Armee zu führen.

Den 29. schlugen die Dähnen an beyden seiten der Stadt Hamburg hinter Eimsbüttel und Barrenbeck ihr Lager und Gezelte auf / In der Stadt ward angesaget / bey jedem Hause ein Faß voll Wasser

fer in Bereitschaft zu halten / und von gewissen Bürger-Compagnien täglich einen Mann zur Arbeit in die neue Schanze vor das Steinhör zu senden.

Den 30 ertheilte J. K. M. in Dennemarck ein Privilegium vor die Officierer und Bohts-Leute / so in Dero Dienste sich begeben hatten oder noch begeben möchten / daß sie von allen Bürgerlichen Beschwerden und Auflagen / wie die Nahmen haben möchten / auch ungeachtet sie einige Bürgerliche Nahrung trieben / allerdings frey und verschonet seyn sollten / also daß sie keine andere Beschwörung ohne den Zoll und Accise von ihrer Nahrung und Handel zu entrichten hätten.

Diesen Tag wolten die Dähnen nicht mehr an Victualien in Hamburg einlassen / hingegen wurde ihnen auch nichts mehr hinaus gefolget.

J. K. M. in Frankreich erklärte sich gegen die Straßburgische Deputirten / daß sie alles vergangene vergessen und ihnen verzeihen wolten / hingegen sollten sie die Käyler-Schanze jenseit Rheins auch nicht wieder auffrichten / weil expresse in dem Münsterischen Frieden-schluß verbohten worden sey / keine neue Fortificationes auff dem Rheine / von Basel an bis nach Philipsburg / anzulegen und auffzubauen.

O C T O B E R.

Weil numebro der liebe Friede unter den sämpflich Kriegenden hohen Potentaten geschlossen war / als begunten derer etliche / sonderlich Ihre Käyserl. Mayest. und Churf. Durchl. zu Brandenburg ein Theil dero Völcker abzudanken.

Die Franzosen begunten Deuren zu evacuiren / und die Canonen / sampt der Stadt und Bürgerschaft zugehörenden Gewehr nach Aachen wegzuführen.

Ihre Käyserl. Mayest. ließ an die Reichs-Versammlung zu Regenspurg remonstriren / wie sie nach Inhalt des Friedens alle Plätze geräumet / und dero Trouppen auß dem Reiche gezogen / die Cron Frankreich aber die Execution gemeldten Friedens trairirte / indem sie noch unterschiedliche Schlöffer und Bestungen

Jenseit Rheins besetzt hielte / sich auch die Souveranität der 10. Kaiserl. Städte im Elsaß zueignete / und nicht zulassen wolte / daß die Appellationes ferner nach Speyer gehen solten / und was dergleichen mehr; beehrte derohalben der Reichs-Versammlung Guthachten hierüber.

Die Moskowiter sandten zur Bezeugung ihrer vor einiger Zeit wieder die Tartaren erhaltenen Victoria / 600 der besten gefangenen Astracaner dem Czarn zum Präsent.

Am 4 dieses unterschrieb und ratificirte J. K. M. zu Dennemark in Pinnenberg den zwischen Ihr und Dero Königl. M. in Schweden geschlossene Friede.

Auch ward der zwischen J. K. M. in Schweden und den Hrn. General-Staaten der vereinigten Niederlande geschlossene Friedens- und Commerciens- Tractat in dem Hoffe des Herrn Grafen Oxenstierns zu Nimwegen geschlossen und gezeichnet.

Um diese Zeit nahmen die Franzosen im Elsaß wegen der restirenden Contributionen alle Schulken und Beampten von den Dörffern weg / und führten sie nach Schlettstadt.

Auch plünderten etliche Soldaten einige von Brüssel nach Löwen gehende Wagen / schossen einige Pferde todt / tractireten die Fuhrleute sehr übel / und verwundeten eine Person sehr hart / welche sich zur wehre stellen wolte.

In Sicilien thaten sich viele Empörungen wieder hervor / der Vice-Kon aber daselbst machete fürzen Proceß mit den ^{zu} Frührern / und ließ derer ein Theil / die sich nicht accommodiren wolten / auffhencken.

Am 8. lathmen die Dänischen Kriegeschiffe auf die Elbe / und ward in Hamburg starcke Wache gehalten / und gingen diese Zeit 10 Compagnien Bürger ohne die Soldaten zu Wall.

Diesen Tag stelen abermahl 3. Reuter die von Brüssel nach Löwen gehende Wagen an / es stelleten sich aber die darben verhandene Männer tapfer zur wehre / also daß die Reuter wieder abziehen und sie ihres wegcs müssen fahren lassen.

Auch brach Ihre Hohheit der Herzog von York / nachdem er auff des Königes Befehl auß Engeland nach dem Haag gereiset / aber durch einen Expressen von dannen revociret wurde / wieder nach Engeland auff / und ward von J. K. M. als Vice-Kon nach Schottland gesandt / wohin er den 23 dito von Londen auffbrach.

Diese Zeit that das lang anhaltende Regenwetter und die drauß entstandene grossen Wasser in Engeland / Italien / Schweiz / und sonst hin und wieder vielen Schaden.

Den 11. reiset Monfr. Colbert nach München umb den Heu- raths-Contract mit der Chur-Bayerischen Prinzessin und dem Dauphin zu schliessen / und als er nachgehends bey den Chur-Prinzen von Bayern Audienz erhalten / hat er ihm nachfolgender Gestalt angeredet:

Le plus grand Monarque de l'Univers Vous Salüe, &c. |

Das ist:

Der grössste Monarch von der ganzen Welt läst Euch grüssen. 2c.

Am 13. ward zu Altona bey der Saage-Mühlen ein Dänischer Soldate gerädert / weil er seinen Cammeraden vor einiger Zeit / wegen gemacheter Beute / darumb sie sich nicht vertragen könen / ermordet hatte.

Diese Zeit hielten die auf der Elbe liegende Dänische Krieges-Schiffe bey Glückstadt unterschiedliche nach Hamburg wollende Schiffe an / weßwegen ihrer viele / die Nachricht davon bekamen / sich in frembde Hasen referireten.

Am 15. ward Maarstrand in Norwegen den Schweden wieder eingeräumet.

Den 16. reiset der Hz. von Amerongen in Bollmacht der Herrn General-Staten der Vereinigten Niederlande vom Haag ab nach Berlin / umb mit Churf. Durchl. wegen der Prätenstionen / die Sie an diesem Estat machete / zu tractiren / und dero selben zutromonstriren / daß die unter ihnen auffgerichtete Allianz die Herrn Staaten nicht obligirte / Ihrer Churf. Durchl. die gethane Krieges-Kosten zu bezahlen / noch den Schaden und Ruin / so dero Lander gelitten / zu ersetzen / angesehen Ihre Churf. Durchl. den Krieg nicht gegen Frankreich zu Dienste des Estats an dem Rhein / nach Inhalt der Allianz / sondern nur in Pomern wider Schweden / und also vor Ihr eigen Interesse geführet / ohne daß der Staat in ansehung der Subsidien / so Er dargeschossen / einigen Nutzen davon gehabt hette: Welches sie denn verursacht / den Frieden einzugehen / womit sie dennoch 6 Wochen tardiret heten / in meynung / Ihre Churf. Durchl. mit einzuziehen. Weil aber Dieselbesdarzu nicht resolviren wollen / so wäre der Estat gezwungen

zwungen worden / nach verfloffenen 6. Wochen den Frieden zu ergreifen / umb sich zu salviren / und dem gedräueten Ruin zu entgehen / welchen sie sonst in Ansehung Ihrer und aller Mitt. Allireten Schwachheit / als welche alle mit einander den glücklichen Lauff der Franckösischen Waffen nicht hindern könten / zu vermeiden / nicht vermöchten.

Diesen Tag ging der Marquis de Astorgas mit einem prächtigen Comitatz von Madritt der auß Franckreich kommenden Spanischen Königin biß auf die Gränze entgegen / umb Sie daselbst zu empfangen.

Diese Zeit ritte der Stallmeister in Nürnberg auff einem weißem Pferde in Todesgestalt / mit einer Sense des Nachts herum / worüber theils Leute sehr erschreckt wurden; Da er aber gefänglich eingezogen und gefragt wurde / auß was Ursachen er solchen Lermen in der Stadt angerichtet? gab er zur Antwort; Er hette es auß guter Meinung gethan / damit die Leute sich ihrer Sterblichkeit erinnern un̄ Buße thun möchtē. Es were ihm aber bald übel außgedeutet worden / daferne gute Leute sich seiner nicht angenommen / und durch ihre Vorbitte ihn auß der Gefängniß wieder befreiet hatten.

Am 18. wurden die Ratificationes des zwischen beyden Nordischen Königen geschlossenen Friedens in Lunden / in Behausung und Gegenwart des Churfürstl. Sächsischen Herrn Extraordinar Ambassadeurs / von beyderseits Königl. Secretarien unter einander außgewechselt.

Dieser Tagen hielt J. R. M. zu Schweden eine General-Musterung dero Armee in Schonen / und detachirete diejenige Truppen / welche nach Pommern wieder solten überbracht werden.

Am 20. geschah durch grosse Sturmwinde viel Schaden zur See.

Den 23. ward der anfang zur Nordischen Friedens-Execution gemacht / und Landskron nebst Helsingaburg an die Cron Schweden wieder übergeben.

Zu Drurylane fand ein Mann / der allda wohnhaftig war / und von der Reise nach Hause kam / 3 junge Edelleute bey seiner Frauen / weil er sie aber deswegen hart mit Worten angriff / hielten ihn die 3. Edelleute an / deren zwey ihn feste hielten / und der dritte ihm die Gurgel abschnitte / worüber Vermen gemacht / die Nachbarn

Nachbarn zusammen fahnen/und die Mörder gefangen genommen wurden/umb gebührenden Lohn ihrer Uebelthat zu empfangen.
An diesem Tage fiel unversehens ein stücke Mauerwerck zu Rom in dem Sahle des Prinken di Palestrina herab/ welches ihm den linken Arm ganz zerschmettert / und das Haupt nebst der Schulter sehr verletzete.

Den 24. ließ Ihre Käyserl. Mayest. durch Krätz-Schreiben allen Evangelischen Chur- und Fürsten des Reichs wissen / was grosse Inconvenientien auß dem Unterscheid des Alten und Neuen Calenders entstanden / und daß durch die Mathematicos eine genaue Gleichheit der beyden Calender wol könte zu wege gebracht werden / begehrete demnach / daß ein jeder möchte darauff bedacht seyn / wie ein solches werckstellig gemacht werden könte.

Umb diese Zeit überfielen die so genante Ungarische Rebellen den Käyserl. Obristen Gerstorff auff nachfolgende weise:

Nachdeme die Rebellen den Paß über die Brücken zu Offen auf keinerley Weise von dem Bezier erhalten können / ist der Zekely gehling von Daspin mit 2000 Pferden auffgebrochen / Brosor Onoth vorbey biß an die Hernat gangen / dorten sich in einem Walde heimlich postiret / und willens / das Käyserl. Lager anzufallen; Es hat sich aber ereignet / daß eine kleine Parthey von andern Rebellen denen unserigen schon Lermen gegeben / auß welches der Obrist-Lt. Korde erstlich den H. Obrist-Lt. Gerßdorff mit 250 Pferde auff sie außgeschicket / weiln aber er zurücke wissen lassen / daß er selbige parthey zu attaquiren zu schwach / sind ihme erstlich 750 Pferde / und hernach wieder 100 Mann zugeschicket worden: Als die kleine parthey Rebellen den Hn. Obrist-Lt. Gerßdorff so starck ankommen sahen/haben sie sich in die Flucht begeben/ die unserigen sind in Confusion den Wald völlig vorbey / wo der Zekely stand / ihnen nachgegangen / welcher den unserigen hernach im Rücken kommen: So bald die unserigen solches gemerckt / haben sie sich zwar gewendet / aber in Ordnung nicht kommen können / da so daß dieselbige / so sie zuvor gejaget / sich auch gewendet / die unserigen also in die mitte bekommen / und alle biß auf etliche wenige so gefangen und entkommen / niedergehauen / der Obrist-Lt. Herr Gerstorff selbst / wie auch der Hr. Graff von Arch / der junge Dünwald / Hauptmann Seyer / Hauptman Fischer / und etliche Lieutenante / sind auch gefangen worden / wornach der Zekely sich alsobald zurücke gegen Borroslo und der Theiß begeben.

Den

Den 26. ward der mit J. R. M. und der Cron Schweden geschlossene Friede in Dennemarc von allen Sankelen publiciret / und alle Gefangene / nach Abtrag dero gemachten Schulden / ohne Rantzion / auf freyen Fuß gestellet.

Den 13. kam der Herr Feldmarschall Königsmarc mit 2000 Mann Infanterie und etliche 100 Mann Cavallerie wieder auff Rügen an / worauff der Gouverneur in Stralsunde / Herr von Pölnitz / alsobald einen Expressen an Ihre Churf. Durchl. zu Brandenburg abgehen / und solches notificiren liesse.

Zwischen dem 27 und 28 strandeten unter Bornholm 2 Schwedische Kriegeschiffe / welche mit Volck und Pferden nach Pomern übergehen wolten. Das eine Schiff blieb mit Top und Tackel / so daß nur 2 Lieutenants nebst 3 Reutern und Matrosen gerettet wurden. Das andere aber blieb im Strande stehen / und wurden die meisten Leute davon noch geborgen.

Den 28. ward zu Mayntz durch einhellige Wahl des gesampften Thumb-Capittuls / der hochwürdige und wohlgebohrne Herr / Herr Anshelmus Frank Friederich von Ingelheimb / Dohm-Capitular und Erz-Priester / auch Dechant zu Bleydenstadt / und bisher gewesener Stadthalter zu Erffurt / zum Erz-Bischoff und Churfürsten erwahlet und intronistret.

Zu Mittelburg in Seeland bestohlen 3. Bruder ihres Vaters Comptoir-mittlerzeit er in der Kirchen war / und begaben sich drauf mit einem Schuit / nebst den gestohlenen Gütern und 2 Knechten flüchtend in die See / sie wurden aber bald verfolget und wieder eingeholet / da sie sich denn über alle massen wehreten / also daß an beyden Seiten wol 5 Persohnen blieben / endlich aber wurden sie übermannet / und gefangen mit zurucke gebracht.

Umb diese Zeit befahmen die Holländer Zeitung von Suriname / daß die Mohren allda gegen die ihrige rebelliret / und unterschiedliche capottiret hatten.

In Wien begunte das Sterben abzunehmen und die Pest aufzuhören / weßwegen der Magistrat daselbst 3. Seulen mit dem Bildniß der Heil. Dreyfaltigkeit auf dem Graben aufrichtete / wohin Processionen angestellet und allerhand Devotionen darbey verrichtet wurden.

Den 30 ward die St. Peters Kirche / und 4 Tage hernach die Heil. Geist Kirche in Copenhagen bestohlen / und auß beyden ie Altar-Tacken weggenommen.

An diesem Tage ließ J. K. M. in Engeland eine Proclamation publiciren / durch welche sie allen denen / welche einige Wissenschaft umb die Päpstliche Verrätheren haben möchten / anbefahl / dieselbe vor dem letzten Februario st. n. des 1680sten Jahres / zu entdecken / widerigen Falls solten sie keine Gnade oder Pardon von J. K. M. hernach zu gewarten haben.

NOVEMBER.

Den 1. ward die Differentz-Sache zwischen J. K. M. in Denemarck und der Stadt Hamburg durch folgenden Interims Receß gehoben :

Zu wissen / demnach der Durchl. Großmächtigste König und Herr / Hr. Christian der Fünffte / König zu Denemarck / Norwegen / der Wenden und Gothen / Herzog zu Schleswig / Holstein / Stormarn und der Dithmarschen / Graf zu Oldenburg und Delmenhorst ꝛc. nach numehr durch Gottes Gnade erfolgtem allgemeinen Frieden / allergnädigst nöthig befunden / daß zugleich die von J. K. M. Allerlöbl. Vorfahren / auff die Stadt Hamburg gehabte / und auff Sie verstantete Jura und Prätensiones / in specie der Huldigung halben / bey diesen Conjunctionen zugleich abgethan und auff einen gewissen Fuß gesetzt werden möchten / zu dem Ende dann allerhöchstgedachte J. K. M. Bürgermeistere und Raths der Stadt Hamburg Deputirten lezthin am 26 Sept. allhier zu Pinnenberg / durch dero höchst ansehnliche Herren geheunte Rähte und Ministros / eine in 3 Puncten bestehende Proposition / und deswegen bey der Stadt verschiedene Erinnerung und ernstliche Annahnungen thun lassen / daß dennoch Allerhöchstgemelte J. K. M. in Ansehung des Durchl. Großmächtigsten Königs und Herrn Hn. Ludovici des 14den Allerchristl. Königs zu Frankreich und Navarren ꝛc. des Durchl. Fürsten und Herrn / Hn. Friedrich Wilhelm / Marggraffen zu Brandenburg / des Heil. Römis. Reichs Erzh. Cammerer und Churfürsten / in Preussen / zu Magdeburg / Jülich / Cleve / Berg / Stettin / Pommern / der Cassuben und Wenden / auch in Schlesien / zu Crossen und Jägerndorff Herzogen : Burggraffen zu Rürrenberg / Fürsten zu Halberstadt / Minden und Eamin / Grafen zu der Marck und Ravensperg / Hn. zu Ravenstein und der Lande Lauenburg und Bülow ꝛc. Und der Durchlächtigsten Fürsten und Herren / Hn. Georg Wilhelm Hn. Johann Friederichen / und Hn. Rudolph Augusten / Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg / ꝛc. ꝛc. hierunter angewandter Officiorum / und mithin verspürter Submission Bürgermeister und Raths auch gemeiner Bürgerschaft der Stadt Hamburg / die gegen dieselbe gefassete Ungnade fallen lassen / dero der Stadt angedrohetete Waffen zurück und von derselben abgezogen / und nachfolgende Puncten allergnädigst beliebt.

1 Erstlich / werden zuorderst höchst-ernandter K. M. alle Ihre habende Jura und Prätensiones / wie auch der Stadt Hamburg Ihre Gerechtigkeiten und Jura

Jura/ biß zu anderweitiger entweder gültlicher Abhandlung oder rechtlicher Ent-
scheidung wegen des Homagial-Puncts und anderer Streitigkeiten ungefräncket
und ungeschmälet vorbehalten/ also daß denenselben durch gegenwärtigen In-
terims-Recess/ so wenig als J. Kayf. M. und des Heil. Römif. Reichs deßfals
habenden Gerechtsamen einiger massen präjudiciret/ noch im geringsten derogiret
seyn soll: Wobey J. K. M. sich auch dahin allergn. erklären/ daß sie die Stadt
bey der Neutralität und Ihren Commerciën/ auch hergebrachten Rechten/ Privi-
legien und Freyheiten geruhig und ohngefräncket lassen wollen.

2 Dahingegen Zweytens/ Bürgermeistere und Racht/ auch die Bürger-
schafft der Stadt Hamburg mit unterthänigster und Danckbahrer Annehmung
solchen allergnädigsten Königl. Erbietens/ fastiglich zugesaget und versprochen/
daß sie Ihres Theils J. K. M. in unterthänigster geziemender Devotion zuge-
than seyn und bleiben/ dero bestes fordern/ und Schaden so viel an Ihnen abwen-
den/ und bey J. K. M. gebührlich halten/ und im übrigen J. K. M. Gnade sich
fähig zu machen/ allerdings sich angelegen seyn lassen wollen: Wogegen auch J.
K. M. der Stadt ihre beharrliche Königl. Gnade zugesagt.

3 Dieselbe erklären sich ferner und Drittens zu desto mehrer Bezeugung ih-
rer unterthänigsten Devotion gegen J. K. M. deroselben durch eine Deputation
aus ihrem Mittel/ solche ihre Unterthänigste Intention/ in ihrem und der gan-
zen Bürgerschafft Rahmen/ nachdem deßfals beliebt und hiebey gefügten for-
mular/ selbst demüthig eröffnen und vortragen zu lassen.

4 Annebenst auch zum Vierdten/ weil J. K. M. durch allerhöchst- und hoch-
besagte J. K. M. in Franckreich/ Se. Churf. Ort. zu Brandenburg/ und der
Herren Herzogen zu Braunschweig und Lüneburg Fürstl. Fürstl. Fürstl. Durchl.
Ort. sich dahin bewegen lassen/ daß Sie Dero wieder die Stadt gefasseten
Unwillen und Ungnade schwinden und fallen lassen/ Deroselben zur unterthänig-
sten Erkändligkeit/ innerhalb 2 Jahren a dato anzurechnen/ in fünf Terminen
220000 Rthlr. bahr erlegen zu lassen/ jedoch daß dagegen alle von J. K. M. wie-
der die Stadt/ auch auß dehnen mit der Stadt Lübeck in Communione besitzenden
4 Landen präterdirte Forderungen/ auß deme so in dem ersten Articul außgese-
het und reserviret worden/ gänzlich gehoben und abgethan/ alle der Stadt/ auch
deren Bürgern und Einwohnern angehaltene und arrestirte Schiffe/ Wahren
und Effecten/ und zwar auff der Elbe immediate bey erfolgter Ratification/ und
Genehmhaltung; Im übrigen aber/ so bald an jedem Orte die deßwegen nöthige
Befehle werden einlangen können/ relaxiret und restituiret werden.

5 Seynd J. K. M. des Allergnädigsten Erbietens/ diesen Interims-Re-
cess binnen 8 Tagen allergnädigst zu bestättigen/ und darüber Ihre Königliche
Genehmhaltung Allergnädigst extrahiren zulassen; Wobingegen Bürgermei-
stere/ Racht und Bürgerschafft der Stadt solchen ebenmäßig innerhalb besagter
Zeit zu confirmiren/ und demselben in allem getreulich nachzukommen/ gehalten
seyn sollen.

Zu dessen Urkund haben zu Endes gemelte Königl. Ministri und der Stadt
Deputirte/ biß zu erfolgter Ratification/ und der Stadt und sämptlicher Bür-
gerschafft Confirmation/ diesen Interims-Recess eigenhändig unterzeichnet/ und
mit Ihren Pectschafften versigelt. So geschehen zu Pimmenberg den 1. Novem-
ber. Anno 1679.

Folget

Folget das Formular der Unterthänigsten Declaration / wovon im
obigen Interims-Recess Meldung geschehen.

Durchläuchtigster / Großmächtigster König /
Gnädigster Herr:

Nachdem Ew. Königl. Mayestät durch Gottes Gnade in hiesigen dero Fürstenthümern / und folgend in der Nähe der Stadt Hamburg glücklich ange-
langt / und ernanter Stadt-Raths-Deputirten eine gewisse / in dreyen Puncten
bestehende Proposition thun / auch der Stadt Resolution darüber begehren lassens;
so viel den ersten Punct aber betrifft / derselbe aniszo wegen Kürze der Zeit und an-
derer Umstände halber seine völlige Abhelfung nicht erlangen können / und Ew. K.
M. dahero sich gnädigst gefallen lassen / selbigen zu anderweitiger entweder güt-
licher Abhandlung oder rechtlicher Entscheidung aufzustellen / und Dero wieder
die Stadt gefasste Ungnade schwinden und fallen zu lassen / auch deswegen in ei-
nen gewissen Interims-Recess / Krafft dessen Ew. K. M. auff die Stadt habende
Jura und Präensiones / wie auch der Stadt die Ihrige ungekränket und unge-
schmälert vorbehalten werden / gnädigst zu willigen; So erscheinen vor E. K. M.
Bürgermeistere und Raths-Deputirte in deren und der sämptlichen Bürgerschaft
Rahmen / und versprechen / solchem Interims-Recess in allen seinen Puncten und
Clarsulen getreulich nachzukommen / und absonderlich Ew. K. M. mit unterthä-
nigster geziemender Devotion zugethan zu seyn / Dero Bestes zu befördern / Scha-
den und Nachtheil aber von Ihr / so viel an der Stadt ist / abzuwenden / und bey
Ew. K. M. gebührlich zu halten / auch sonst alles andere / so in besagtem Inte-
rims-Recess enthalten / vollkommenlich zu erfüllen / vermittelst daß die Stadt bey
der Neutralität und ihren Commercien / auch hergebrachten Rechten / Privilegien
und Freyheiten / geruhig und ungekränket bleibe und gelassen / auch dero Königl.
Kais. Mayest. und dem Reiche Dero Gerechtfame vorbehalten werden.

Den 2 Novemb. als am Sontage / wurde zu Dresden das Frie-
dens-Fest überaus stattlich celebrirt / und auß 100 Canonen und
29 Fahnen Soldaten zu Fusse / 3mahl Salve geschossen / und am
Hoffe die ganze Woche durch offene Tafel gehalten.

J. K. M. in Dennemarc erließ auff Parole und gegen erlegete
Obligaciones / wegen des geschlossenen Friedens alle Schwedische
Gefangene in Copenhagen; Die armen gemeinen Knechte wur-
den alle bey ihrem Abzuge auff der Königl. Schwedischen Braut
Unkosten mit einem neuen Rocke und Schuhen versehen.

Am 3. ward Ihre Fürsil. Durchl. der Bischoff zu Münster und
Paterborn in der Stadt Münster mit grosser Solemnität gebuldigt.

Weil nun auch die Differenz-Sache zwischen Ihrer Churfl.
Durchl. zu Brandenburg und der Stadt Hamburg wegen der ab-
signireten Winterquartire gehoben / als wurden die von den Bran-
denburgischen Commissariern genommene und nach dem Sunde
auffgebrachte 2. Grönlandsfahrer wieder frey gelassen / welche /
1679.

weil

weil sie wegen eingefallenem Frostwetter sich nach der Elbe nicht wagen dörrften / ihren Cours nach Lübeck nahmen.

In Engeland wurden durch Anzeigung eines Dachdeckers / in der Ducestrassen zu London / woselbsten vormahln der Jesuit Harcourt / der ohnlängst Justificiret worden / gewohnet hatte / unterschiedliche Papistische Bücher / Bilder / Schrifften / Kleyder / Crucifixe und dergleichen hinweg genommen / und verbrandt. Unter andern wurd auch ein Register der Jesuitischen Einnahme und Ausgabe von Anno 1673. bis 1678. gefunden / woraus mehrere Nachricht der obhandenen Conspiration zu sehen war.

Den 8. brach J. R. M. in Dennemarek von Rendesburg wieder nach Copenhagen auff.

Diese Zeit eroberten 2 Maltbessische Schiffe ein von Alexandria nach Constantinopel gehendes Schiff / welches über 60000 Rthl. werth war / und machten 25 Türcken zu Slaven.

Den 9. ward in Hamburg wegen des geschlossenen Friedens ein allgemeines Danck-Fest gehalten.

An diesem Tage wurden die Heyraths-Ceremonien zwischen J. R. M. in Spanien und der Königin zu Quintona Palla / ein Dorf 3 Meilen von Burgos / durch den Patriarchen von Indien vollzogen. Unter dem Messe halten ward ein Kleid mit einer silbern Frange auf der Königin Haupt und auff der Schulter des Königs geleget / auch waren ihre Schultern mit einem weissen Seidenen Bande an einander gebunden; Nach vollendeten Ceremonien gingen beede Königl. Mayst. an der Tafel sitzen und speiseten öffentlich / und wurd die folgende Zeit zu Burgos / mit Balleten / Comedien / Stieren-Gefechte / und andere Divertissementen durchgebracht. Se. Mayst. ließ ein überaus grosses wohlgefallen gegen die Königin verspühren / weil ihr überschicktes Conterfait weit ihre Schönheit nicht präsentiret / als Se. M. selbige in Original empfunden. Daß auch die Königin mit dem Könige wohl vergnüget / ist aus diesen wenigen Zeilen abzunehmen / welche Sie nachgehends an des Königes Bruder / nach Frankreich überschrieben:

JCH schreibe euch diesen Brieff / mit Versicherung / daß mich der König über die massen liebet; Der König ist schön und sehr liebreich; In Summa / alles was mir von ihm ist vorgebracht worden / ist weit zu wenig und gering gegen deme / was ich jetzt in der That erkenne: Ich glaube / daß ich werde die glücklichste unter den Weibern leben. Unter

Unter diesem Dato ließ der König in Frankreich nachfolgendes Schreiben an den Erz-Bischoff von Paris wegen des geschlossenen Friedens mit Dennemarck abgehen:

Mein Better:

Dennach der Friede / so mit meinem Bruder dem Könige in Dennemarck getroffen / und so hiebevot mit meinem Bruder dem Chur-herzogen von Brandenburg geschlossen / meine Allirten ihrer Ruhe versichert / welche Ich ihnen zu verschaffen / mir allemahl für genommen / den ich mich zu denen Propositionen des Friedens verstanden / der mich den Kronen und Staaten getroffen worden / wieder welche ich im Kriege begriffen gewesen / Und dann nunmehr der Friede General und durchgehend in der ganzen Christenheit durch diese letzere Tractaten gemacht worden: So habe ich beschlossen / Gott dem H. Ern öffentlich zu danken / daß seiner Göttlichen Güte gefallen / diesen Krieg so glücklich zu endigen / welcher mit so grossen Succes zum Ruhm und Ehr meiner Waffen / und zum Vortheil meiner Unterthanen / wie auch meiner Allirten / ist angefangen und vollführet worden. Derowegen habe Ich Euch durch diesen Brieff meine Intention und Willen ansügen wollen / daß Ihr künftigen Mittwoch / den 12 dieses Monats / in der Haupt-Kirchen meiner guten Stadt Paris / das Te Deum mit den gewöhnlichen Ceremonien / bey welcher sich alle geistliche Orden / vermöge meines ihnen ertheilten Befehls / einfinden sollen / singen lasset; Demnach nun dieses Schreiben zu keinem andern Ende geschiehet / so befehle Ich Euch in Gottes gnädigen Schutz. Gegeben zu St. Germain en Laye / den 9 Novembris. Anno 1679.

Louys.

Colbert.

Vorauff dann den 12 dieses der Friede in Paris solenniter publiciret worden. Auf dem Stadthause wie auch bey dem Herrn Gouverneur von Paris wurden grosse und herrliche Banquete gehalten; Man sah künstliche Feuerwerke a la Greve / uñ Freuden-Feuer in allen Straßen / und ward daneben von allem Volck deßhalb eine sonderbare und ungemeyne Freude bezeiget.

Den 10. wurd die Stadt Stralsund wieder an J. R. M. in Schweden übergeben. Es machte aber Se. Excell. der Herr Graff Königsmarck grosse Veränderung in der Stadt / denn so bald Sie herin kommen / wurden die Thore versperret / der Rast mit

mit der Bürgerschaft auff's Rathhaus beruffen / und das Rathhaus mit Musquetirern besetzt / hierauff prätendirte Seine Excellenz 1. die Thor-Schlüssel / welche der Brandenburgische Major von Wellnitz / der Stadt zugestellet. 2. Daß die ganze Bürgerschaft das Gewehr bringen / und sich hinführo der Wälle und Wachen enthalten sollten; Hierauff resolvirte sich E. E. Rath bald in beyden Puncten zum Ja-Wort / und wurde des Arrestes erlassen / die Bürgerschaft aber wolten wissen warumb / und auß wessen getrieb solches geschehen / ob sie bey ihrem grossen Schaden noch vor aller Welt solten beschimpfft werden? Es wurde aber von Sr. Excell. durch den Hrn. Obristen Maclier referirt / daß es auß J. R. M. von Schweden Ordre geschehen / die auch zugleich proclamirt worden. Worauff sie aber dannoch bey ihrer vorigen Meynung verharreten / daß sie es nicht meritirt / oder eine solche Schmach schuldig wären / man möchte ihnen Zeit gönnen / daß sie ihre Unschuld deduciren könten / allein es hat solches nicht verfangen wollen / sondern sie wurden im Arrest behalten / biß die Häuser alle durch einige Officirer und Gemeine visitirt / und das Gewehr weggenommen worden / alsdann sie vom Rathhaus des Nachts umb 10 Uhr dimittirt wurden.

Diese Zeit gerieth der grössste Minister am Frankösischen Hofe / Monsr. Pompone bey J. R. M. in Disgrace.

Den 12. empfienß Ihre Churfl. Durchl. zu Mainz mit grossen Solennitäten die Huldigung / und erließ der Bürgerschaft / zu Bezeugung dero gnädigsten Gewogenheit / die von dero Vorfahren bisher erhobene doppelte Accise.

An diesem Tage ward zu Edenburg in Schottland die Frau Hamilton / weil sie den Mylord Forrester umbs Leben gebracht / öffentlich enthauptet.

Den 13. marchireten die Fürstl. Lünenburgischen Völcker / welche bishero in der Stadt Hamburg Diensten gewesen / wieder ab nach dem Herkogthumb Lünenburg.

Diesen Tag ward das Gräffl. Leiningische Schloß und Befestung Dachspurg und Wangenburg / von den Frankosen durch die darzu angelegte Minen gesprengt.

Die Befestungen Anklam und Demmin wurden von Ihr. Churfürstl. Durchl. zu Brandenburg an die Cron Schweden wieder übergeben / denen die übrigen Derter biß auff Stettin und Dam nachfolgeten. Des

Des Nachts vom 14 bis 15 ward der Juden Synagoge zu Rotterdam erbrochen / und alle Ornamenten / sonderlich die zum Bierabt der Bücher Moysis gehörten / heraus gestohlen.

Zu Amsterdam ward auf des Französichen Consuls Ansuchen ein Koch / der auß Frankreich gewichen / und an dem Gift beybringen daselbst mit schuldig seyn solte / in Versicherung genommen / und gefänglich nach Paris geföhret.

Den 16. Nov. und etliche Tage hernach / war in der Ost-See ein überaus starkes Sturmwetter / welches über 16 Schiffe hin und wieder an die Klippen und Ufer trieb / und viel Schaden an Gütern und Menschen thate.

Bis diesen Tag kam eine Verzeichnuß der Todten auß Wien heraus / woraus zu ersehen / wie greulich der Menschen-Fresser alda gewüthet / und so viel Tausend von der Pest weggerissen wärē:
Als nemlich in

Januarius	410	Julius	7507
Februarius	359	Augustus	4517
Martius	3797	Septembris	16774
Aprilis	4963	Octobris	6475
Majus	5725	Vom 1 Nov. bis den 26	2400
Junius	6557		
Summa in der Stadt			59484
In den Vorstädten			30470
In den Gärten			50560
Summa Summarum			140514

Den 18 begab sich dero zu Schleswig-Holstein regierende Hochfürstl. Drl. nebst dero Gemahlin auß Hamburg auß dero Hochfürstl. Kempter Reinbeck und Trittau.

An diesem Tage brach der Chur-Sächsische Abgesandte und Mediator bey den zu Lunden in Schonen geschlossenen Friedens-tractaten / Herr Baron von Serßdorff nebst seiner Gemahlinn von Copenhagen wieder nach Dreyßden auß.

Den 21. und folgende Tagen lieffen sich die Mohren abermahl sehr stark vor der Stadt Tanager sehen / und singen an etliche auffgeworfene Werke vor der Stadt zu attaquiren; Weil aber der Gouverneur etliche starke Auffälle auß sie that / und ihrer viel cavottirte / als zogen sie sich wieder zurücke.

Den 23. wurde zu Wien der eine Spital-Meister / wegen gemachter Buben-Stücken / und daß er den ganzen Monath Nov. 246 Personen mehr in Rechnung gebracht / als würcklich darin gewesen / uñ vor deren Unterhalt 20000 Fl. gehoben / auffgehendt / und der andere Spital-Meister auch mit schwerer Straffe belegt. Es würden auch viel von denen im Lazareth zur Wartung der Kranken gebrauchte Knechte in gefänglicher Haft bezogen / weil sie über 300 Weibsbilder geschwängert hätten.

Den 25. in der Nacht brandte eine Mühle vor Hellsignör ab / uñ wurde entzwischen die Dänische St. Claus Kirche allda bestohlet / und die Ornamenten vom Altar / der grossen Kelch / eine grosse silberne Kanne / das silberne Tauff-Becken / so 109 Loth gewogen / nebenst einer silbernen Hostien-Dose uñ silberne Glocke / auch noch andere kostbare Sachen darauf weggenommen.

DECEMBER.

Diese Zeit brachen die Diebe zu Venedig in des Edlen Minelli Haus / und nahmen ihm über 2000 Ducaten auß seines Complementary Studier-Stuben hinweg.

Umb diese Zeit war zu Genff ein grosser Tumult / zwischen der Bürgerschaft und den Franz. Residenten / dan als ein Bürger vom Lande nacher Haus kam / so nechst an des Franz. Residenten Behausung war / lösete er seine Pistolen auß dem Fenster / welches ged. Resident so nahe bey ihm nicht leiden wolte / und ihn darüber angeschryen / wodurch sie beede darüber mit Worten sehr hart an einander gerathen / dessen sich dan der Resident gleich andern Tags beym Raht beklagt / im Hinfahren aber zum Rahthaus / schosse ein anderer Bürger auch / darüber er begehrt / daß beede dessentwegen gebührend möchten abgestrafft werde. Als nun solche ihre Verantwortung zu thun / fürgefordert wurden / und darauf in die Gefängniß geführt werden solten / seind eine grosse menge Bürger gegen dem Rahthaus zusammen gelauffen / umb solches zu verwehren / es wurden aber doch jene mit gewalt ins Gefängniß gebracht.

Am 2. ward in allen Städten und Bestungen in Schonen ein allgemeines Danc-fest wegen des geschlossenen Friedens gehalten. Am 3. wurde von Se. Ch. Drl. von Brandenburg die Stadt Stettin den Schweden wieder übergeben / und Se. Excell. der Herr

Hr. Graff Rdnigsmarck von der Bürgerschaft mit überaus groß-
sen Frolocken empfangen; / und auff dem Schloß etliche Tagen
herrlich tractiret.

An diesem Tage starb zu Rom der Cardinal Barbarino im 83.
Jahr seines Alters / und 56 seines Cardinalats / welche Dignität
noch keiner von den Cardinalen so lange besessen / und wurde da-
durch die 18. Cardinals-Stelle ledig.

Den 4 dieses ward von Edenburg geschrieben / daß man allda die
s gefangene Edelleute / weil sie die wegen der jüngsten Unruhe ver-
fertigte Acte / daß sie nemblich ins künfftige keine Waffen wieder
Se. Kön. M. auffnehmen wolten / nicht unterschreiben wolten / an
Ketten auffgehendet / und hernach geviertheilet.

Diese Zeit schrieb man von Marsilien / daß die Türckische Re-
gierung zu Algiers den gemachten Frieden mit den Holländern
nicht halten wolten / weil sie auff's neue drey oder vier Holländis-
Schiffe weggenommen hatten.

Diese Zeit giengen die Frankosen mit 4000 Mann zusamt der
halben Guarnison auß Freyburg üben Rhein in die Börder-De-
sterreichische Lande / und forderten mit Gewalt die noch präten-
dirte 700000 Fl. Contribution ein.

Den 8. wurde aus Landkrohn geschrieben / daß der König von
Schweden resolviret / selbige Stadt ein merckliches zu vergrößern /
und damit sie in auffnehmen kommen möchte / begnadigte Er selbi-
ge Stadt mit stattlichen Privilegiis.

Diese Zeit ging zu Copenhagen unter den Königl. hohen Bedien-
ten eine grosse Reformation vor / und bekamen viel ihren Abschied.

Am 10 dieses Vormittags um 9 Uhr starb Jhr. Durchl. der Fürst
Moriz von Nassau in Dero neuerbauten Wohnung zu Bergethal
bey Cleve / in den 78 Jahr seines Alters / dessen preiswürdiger Nahm
wegen verrichteter Heldethaten in Brasil / Fernabucco / und andern
Orten gnugsahm bekandt sind.

Am 11 ermordete eine Dienstmagd zu Gottenburg ihre alte Frau /
welche in abwesenheit ihres Mannes sich in einem ihr zuehörigen
etwan eines Buchsenschußes weit von der Stadt gelegenen Haus
aufgehalten / und nachdem sie die besten Sachen zusammen ge-
packet / und damit durchgehen wollen / hat sie das Haus gegen
den Abend an 4 Ecken in den Brand gesteckt / in meynung / die Frau
mit sampt dē Hause dadurch zu verbrennen / allein daß Feuer ward
gelöschet / die Frau in ihrem Blute außn Bette gefunden / und die

Mörderin zu gebührender Abstraffung gefänglich eingezogen.

Den 12 ließ Se. Königl. M. von Engeland das Parlament / welches den 5 Febr. sitzen sollen / bis den 11. Nov. prorogiren / und zugleich verbieten / daß keiner von Dero Unterthanen Sie hinführo um sitzung des Parlaments durch Bittschrifften solte bemühe möge.

Am 17 dieses wurde durch ganz Schweden wegen des geschlossenen Friedens ein allgemeines Danc-Fest gehalten / und des Tages vorher allerhand Freuden-Zeichen verspühret.

Den 18. starb zu Augspurg gar gehling an einem Schlag-Fluß Jhr. Durchl. der Herr Herzog von Hannover / als er fast fertig war / seine Reise weiter nach Italien fortzusetzen.

Den 19 in der Nacht ward zu Londen ein reichbeladenes Schiff so allda an der Londer-Brücke lag / von etliche Personen geplündert / und viel gute und kostbare Sachen heraus genommen.

Diese Zeit wurde vom Churf. Brandenburgischen Hoffe geschrieben / daß Se. Ch. Drl. Dero Chur-Prinz zum Gouverneur der Clevische / Marckische und Mindische Landen / an statt des verstorbenen Prinz Moriz von Nassaw / ernennet.

Am 30. kam die Regierende Hochfürstliche Durchl. zu Schloßwig-Hollstein / nebenst dero Durchl. Frau Gemahlin Abends umb 5 Uhr von Eutien zum Keil auff dem Schlosse frisch und gesund an. Bey dero Ankunft präsentierete sich die Bürgerschaft daselbst im Gewehr auff beyden Seiten der Gassen bis zum Schloß / woselbst sich 2 Compagnien neugeworbener Soldaten gestellet hatten / hierauff wurden sie von den Professoren / Predigern und Magistrat der Stadt bewillkommet / und unterschiedene Salven auß Musqueten gegeben. Im Hafen lagen einige Schiffe / welche ebenmäßig die Ehren lobeten / und wurd überall mit grossen Glückwünschung / auch theils unter vieler Leute Thränen / grosse Freude über der Ankunft Jhrer Durchl. bezeuget. Vom Thurm liessen sich die Trompetter hören / und wurd des Abends von denen Herren Studenten der hiesigen Academie unter wehr den 100 Fackeln im Schloß eine schöne Vocal- und Instrumental-Musik präsentiret. Das Exemplar der Glückwünschung war mit Gold auff weißen Atlas gedrucket / und rund umb mit güldenen Spizen einer guten Hand breit besetzt / in den Ecken aber grosse silberne Querten. Worauff Sie sich des folgenden Tages nach Ecklenwürde erhoben / umb am Neuen-Jahrs Tage ihren Einzug in Schloßwig zu halten / und dero Residenz zu betretten.

E N D E des 1679sten Jahrs.

T 4 785

ULB Halle 3
004 776 321



VD 17

m.c.



M.

nt. I, 254

